

Termine

- keine -

kommentiertes vorlesungsverzeichnis

22. Oktober 07 - 16. Februar 08

AStA*

www.asta.uni-freiburg.de



* 1977 wurden in BaWü die Verfassten Studierendenschaften verboten. Seitdem darf sich die offizielle Studierendenvertretungen (der AStA - siehe oben) nicht mehr zu politischen Themen äußern - nicht einmal zu hochschulpolitischen. Deshalb gibt es an der Uni Freiburg eine unabhängige Studierendenvertretung, den u-asta. Dieser übernimmt nicht nur die (sehr eingeschränkten) Aufgaben des AStA sondern eben alle anderen Dinge, die man sich unter einer Studierendenvertretung eigentlich vorstellt - so auch die politische Vertretung. Der u-asta ist demokratisch und offen organisiert: Jede/r Studierende kann sich in ihrer/seiner Fachschaft, in den Vollversammlungen oder in allen Referaten, Arbeitskreisen und Gremien des u-asta einbringen (siehe Termine rechts) und so an der Entscheidungsfindung aktiv mitarbeiten.

Termine

der offenen Referate & Arbeitskreise

Kultur-Referat:	Mi, 12:00 Uhr
Presse-Referat:	Do, 18:00 Uhr
PR-Referat:	Mi, 19:00 Uhr
q.f. Frauen-Ref.:	Mo, 12:00 Uhr
Ideologiekritik:	Mo, 19:30 Uhr
SchwuLesBi-Ref.:	Mo, 19:00 Uhr

AK Umwelt: Di, 20:00 Uhr

Fachschafts-Konferenz
(öffentlich tagendes Entscheidungsgremium der unabhängigen Studierendenvertretung): Di, 18.00 Uhr

Wenn nicht anders angegeben finden alle Treffen im Studierendenhaus statt (Belfortstr. 24):



u-asta*

*unabhängiger allgemeiner studierendenausschuss der uni freiburg

www.u-asta.de



[wir machen geschichte.]
die fachschaft des historischen seminars freiburg

Die Fachschaft trinkt nicht nur Kaffee...



... sondern wir organisieren historische Filmvorträge, Erstbetreuung, Exkursionen, Parties, Seminareröffnungen, das KoVo, Hochschulpolitik...

Interesse?

Fachschaftssitzung	Mo. 18:30-20:00	Fachschaftsraum 4044
Fachschaftsstammtisch	Mo. ab 20:00	Goldene Krone (Kronenstrasse)
Fachschaftskaffee	Di 12:00- 14:00	Foyer KG IV
Erstihütte	2.11.-4.11.07	
Erstfrühstück	16. u. 18.10.	4429 ab 9:00
Kneipentour	16. u. 18.10.	19 Uhr vor KGIV



[wir machen geschichte.]

die fachschaft des historischen seminars freiburg

Wir freuen uns über neue Gesichter

nightline
freiburg

*Du hast Stress,
Sorgen, Einsamkeit,
gute Laune, Erfolg?
Du willst darüber
reden, was erzählen -
und niemand hört dir
zu?*

*Kein Problem, wir
haben Zeit zum
Zuhören.*

*Wir, das sind Studie-
rende wie du, die
nicht für alles gleich
eine Lösung haben,
aber: immer ein
offenes Ohr -
für dich!*

*Ruf uns an.
Wir haben Zeit für
dich.*



Nightline Freiburg e.V.

Das Zuhörtelefon
von Studierenden für Studierende.

0761 2039375

Di bis Do, Sa und So, 21-1 Uhr (im Semester)

WWW.NIGHTLINE-FREIBURG.DE

NIGHTLINE-FREIBURG@WEB.DE

Vielen Dank für den kostenlosen Abdruck dieser Anzeige.

Zur Begrüßung	S. 2
Anmeldung zu den Proseminaren	S. 6
Kommentare zu den Lehrveranstaltungen	ab S. 6
Alte Geschichte	S. 8-17
Provinzialrömische Archäologie	S. 18-21
Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte, Osteuropäische Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Geschichte der Medizin	S. 22-67
Historische Hilfswissenschaften	S. 68-71
Impressum	S. 71
Übersicht	S. 72
Personenverzeichnis	S. 83

Achtung! Das zentrale Anmeldeverfahren für alle Proseminare des WS 2007/8 beginnt ausnahmsweise erst Anfang Oktober!!!

Informationsveranstaltungen für
Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen
in der 2. Semesterwoche.

Informationsveranstaltungen für das Hauptstudium (Magister- und Staatsexamensstudiengänge) werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Die für die **B.A.-Studiengänge** relevanten Fristen des laufenden Semesters entnehmen Sie bitte der Homepage der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) unter:

www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba/pruefanmeld_termine

oder dem Aushang am **Zimmer von Herrn Krieg** (Raum 4439, Sprechstunde: Dienstag, 9-11 Uhr).

Ende der Anmeldefrist zur **Zwischenprüfung** im Staatsexamensstudiengang Geschichte, HF und den Magisterstudiengängen Geschichte, HF und NF, im WS 2007/08:

Mittwoch 19. Dezember 2007, Schlag 12 Uhr!

Vorwort

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

auch in diesem Semester erscheint unser geliebtes KoVo zum nicht ganz 550. Mal. Damit ihr auch ohne Hilfe durch die Kollegen aus der Sportmedizin die richtigen Veranstaltungen findet, gibt es dieses KoVo. Außer Kommentaren zu Lehrveranstaltungen findet ihr Informationen zum Studium und Fachschaftsinternes.

Neben dem Layouten des KoVos organisiert die Fachschaft jedes Semester die Seminareröffnung und die legendäre Histofete. Falls ihr Erstsemester seid, interessiert euch sicher unser Einführungsprogramm zu dem u.a. ein gemeinsames Frühstück und ein Hüttenwochenende auf einer Hütte im Schwarzwald gehört. Nähere Informationen findet ihr auf www.fsgeschichte.uni-freiburg.de.

Unseren Kaffee trinken wir nicht nur selbst, sondern wir verkaufen jeden Dienstag von 12-14 Uhr Kaffee im Foyer des KG IV.

In diesem Wintersemester musstet ihr zum zweiten mal Studiengebühren zahlen. Damit das Geld nicht bei den Jubiläumsfeierlichkeiten verprasst oder in Forschungsprojekte wie: „Die Geschichte des Traktors in der Sowjetunion in den Jahren 1930-1934 im Spiegel der lokalen Parteipresse Kasachstans“ umgeleitet wird, betreibt die Fachschaft Gremienarbeit. Wir setzen uns dafür ein, dass die Studiengebühren auch wirklich in die Verbesserung der Lehre fließen. Anregungen, wie die Studiengebühren am Historischen Seminar verwendet werden sollen, sind natürlich hochwillkommen. Unter fachschaft@geschichte.uni-freiburg.de könnt ihr uns erreichen oder ihr kommt einfach bei uns im Fachschaftsraum (4044) vorbei.

Falls ihr Interesse habt, bei der Fachschaft mitzuarbeiten, könnt ihr jeden Montag von 18:30-20:00 Uhr zur Fachschaftssitzung im Raum 4044 vorbeischauen. Anschließend findet man uns ab etwa 20:00 Uhr beim Fachschaftsstammtisch in der „Goldenen Krone“.

Liebe Grüße
Eure Fachschaft

Wichtige Informationen zu Semesterbeginn

Die Dozierenden des Historischen Seminars möchten Sie herzlich zum WS 2007/8 begrüßen und wünschen Ihnen allen für die folgenden Monate viel Erfolg beim Studium der historischen Fächer.

Achtung! Das zentrale Anmeldeverfahren für alle Proseminare des WS 2007/8 beginnt ausnahmsweise erst Anfang Oktober!!!

Der Grund: Zum WS 2007/8 werden drei neue Stellen zur Verbesserung der Lehrsituation im Historischen Seminars eingerichtet: eine zur Mittelalterlichen Geschichte, eine zur Geschichte des 18./19. Jahrhunderts und eine zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Es werden deshalb noch eine Reihe von zusätzlichen Proseminaren und Übungen angeboten, die im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis derzeit nicht aufgenommen werden konnten, da das Verfahren zur Besetzung der Stellen noch nicht abgeschlossen ist.

Die **zusätzlichen Lehrveranstaltungen** werden am Schwarzen Brett und auf der Homepage des Historischen Seminars bekanntgegeben. Darüber hinaus werden für Sie kostenlose Informationsblätter mit den jeweiligen Kommentaren bei der Bibliotheksaufsicht im KG IV ausgelegt. **Das zentrale Anmeldeverfahren für die PS beginnt deshalb erst dann, wenn die zusätzlichen PS bekanntgegeben worden sind!** Dies wird voraussichtlich Anfang



Oktober 2007 der Fall sein. Sie haben so immer noch genügend Zeit – nämlich bis **Freitag, den 19. Oktober 2007, 12 Uhr** – um sich für die PS anzumelden!

Nähere Informationen zum **zentralen Anmeldeverfahren** für alle Proseminare finden Sie im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis und per Aushang am Schwarzen Brett. Anmeldeformulare liegen ab Anfang Oktober vor dem Zimmer von Herrn Schwendemann aus (Raum 4422) oder können von der Homepage des Historischen Seminars (<http://geschichte.uni-freiburg.de/histsem>) heruntergeladen werden.

Grundsätzlich gilt für alle Hauptseminare die persönliche Anmeldung!

Wir möchten darauf hinweisen, dass für alle Lehrveranstaltungen mit Ausnahme von Vorlesungen eine Teilnehmerbeschränkung von 30 Studierenden pro Veranstaltung gilt. Diese Regelung wurde im Interesse der Studierenden eingeführt, da in der Vergangenheit Seminare ungleich besucht und einige deshalb überfüllt waren.

Herr Prof. Dr. Bernd Martin, der am Historischen Seminar seit vielen Jahren mit großem Erfolg gelehrt und geforscht hat, geht in den Ruhestand. Das Historische Seminar ist ihm für seine engagierte Arbeit zu großem Dank verpflichtet! Herr Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier hat ein Forschungssemester und wird durch Herrn PD Dr. Willi Oberkrome vertreten.

Zunächst möchten wir Sie zu unserer **Einführungsveranstaltung in der Aula am Montag, dem 22. Oktober 2007, um 19 Uhr einladen**. Diese Veranstaltung richtet sich in erster Linie an die Studienanfänger, alle anderen Studierenden sind jedoch ebenso eingeladen. Bei einem anschließenden Umtrunk haben Sie dann Gelegenheit, die Dozierenden persönlich kennenzulernen.

Zum WS 2006/7 wurden an der Universität Freiburg erstmals **Bachelor of Arts (B.A.)-Studiengänge für Geschichte** eingeführt. Belegt werden können:

- Geschichte, Hauptfach
- Neuere und Neueste Geschichte, Hauptfach
- Geschichte, Nebenfach

Informationen finden Sie unter: www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba.php

- **B.A.-Prüfungsordnungen:** „neue“ B.A.-Prüfungsordnung vom 29.9.2005
- **Studienverlaufspläne** im B.A.-Studiengang gemäß „neuer“ Prüfungsordnung

Und auf der Homepage des Historischen Seminars:

- Studienplan B.A. Geschichte, HF
- Studienplan B.A. Neuere und Neueste Geschichte, HF
- Studienplan B.A. Geschichte, NF

Für alle die B.A.-Studiengänge betreffenden Fragen ist Herr Dr. Heinz Krieg zuständig. Seine wöchentliche Sprechstunde: Dienstag, 9-11 Uhr, Raum 4439.

Studierende der B.A.-Studiengänge müssen unbedingt beachten, dass sie die laut Prüfungsordnung erforderlichen **Prüfungsleistungen** zu bestimmten Terminen innerhalb der 3. Semesterwoche per Internet bei der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) anmelden müssen.



Zur Begrüßung

Die Zuordnungen der einzelnen Proseminare zu den BA-Studiengängen sind bei den jeweiligen Kommentaren unter „Bemerkungen“ aufgeführt.

Achtung: Mit der Belegung eines PS im Rahmen des zentralen Anmeldeverfahrens des Historischen Seminars haben Sie nicht zugleich eine Prüfungsleistung angemeldet! Hierzu ist allein die Gemeinsame Kommission zuständig, deren Anmeldefristen Sie unbedingt beachten müssen. Die Termine des laufenden Semesters entnehmen Sie dem Internet unter www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba/pruefanmeld_termine oder dem Aushang am Zimmer von Herrn Krieg (Raum 4439).

BA-Studiengänge

Einführung in die Geschichtswissenschaft (Modul: Einführung in das Fachstudium)

Hinweis: Diese einführende Pflichtveranstaltung für alle Studierenden in den B.A.-Studiengängen wird nur im jeweiligen Wintersemester angeboten. Sie findet am Mittwoch, 9-11 Uhr statt. Die dazugehörigen einstündigen Pflichttutorate finden mittwochs je nach Zuteilung um 14, 15, 16 oder 17 Uhr statt.

Tutorate

Alle Proseminare werden mit Pflichttutoraten angeboten.

- Studierende der B.A.-Studiengänge müssen grundsätzlich für jedes PS das entsprechende Pflichttutorat mitbesuchen.
- Studierende im Staatsexamensstudiengang Geschichte und in den Magisterstudiengängen der historischen Fächer müssen bei der Auswahl der Proseminare unbedingt beachten, dass für die Orientierungsprüfung in jedem historischen Fach der erfolgreiche Besuch eines spezifischen Proseminars mit Tutorat erforderlich ist.

Termine bzw. Räume für die Tutorate werden 2 Wochen vor Semesterbeginn am Schwarzen Brett bekannt gegeben. Informieren Sie sich auch am Schwarzen Brett (Eingangshalle der Verbundbibliothek KG IV oder 4. Stock KG IV gegenüber den Fahrstühlen), ob bei den im Kommentar bzw. im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Lehrveranstaltungen Änderungen eingetreten sind bzw. ob zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten werden.

Überblicksvorlesung

Der Überblicksvorlesungszyklus ist auf 5 Semester angelegt:

- Überblicksvorlesung Alte Geschichte
- Überblicksvorlesung Mittelalter
- Überblicksvorlesung Neuere Geschichte
- Überblicksvorlesung Neueste Geschichte (19. Jh.)
- Überblicksvorlesung Neueste Geschichte (20. Jh)

In diesem Semester hält Frau Prof. Dr. Sylvia Paletschek die Vorlesung Neueste Geschichte I (19. Jh.): „Das lange 19. Jahrhundert“ am Donnerstag, 9-11 Uhr, im HS 3044. Die Vorlesungsreihe richtet sich nicht nur an B.A.-Studierende, die diese als Wahlpflichtveranstaltung besuchen müssen, sondern auch an alle anderen Studierenden, insbesondere des Staatsexamensstudienganges. Nutzen Sie die Chance, komprimiert wichtiges Grundwissen zu den zentralen historischen Epochen seit der Antike vermittelt zu bekommen.



Staatsexamen und Magisterstudiengänge

Das Studium der Magisterstudiengänge in den historischen Fächern kann seit dem WS 2006/7 im Hauptfach nicht mehr aufgenommen werden. Für Studienfachwechsler gibt es jedoch Ausnahmeregelungen. Um welche es sich handelt, können Sie in der Sprechstunde von Herrn Schwendemann in Erfahrung bringen.

Für die modernen Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch werden in der zweiten Hälfte des WS 2007/8 Zentralklausuren geschrieben. Ein Wiederholungstermin wird angeboten.

Wenn Sie Veranstaltungen zur Mittelalterlichen Geschichte suchen, sehen Sie bitte auch unter den „Historischen Hilfswissenschaften“ nach. Diese Veranstaltungen werden für die Mittelalterliche Geschichte anerkannt. Auch Seminare und Übungen, die Sie beim Institut für Geschichte der Medizin absolvieren, werden für die jeweiligen Epochen als äquivalente Leistungsnachweise akzeptiert.

Studierende im **Staatsexamenstudiengang Geschichte** mögen bitte beachten:

Fachdidaktische Übungen bieten im Wintersemester 2007/8 Herr Dr. Ulrich Maneval und Herr Stefan Zwick an.

Lehrveranstaltungen, in denen Sie Nachweise für das nach neuer Staatsexamensprüfungsordnung vom 13.3.2001 erforderliche **Ethisch-Philosophische Grundstudium (EPG)** erwerben können, sind:

- HS Möller, Isonomia und Isegoria: Gleichheit und ihre Grenzen in Athen
- HS Gehrke, Der Tod des Sokrates als paradigmatisches Ereignis
- HS Studt, Zwischen Luxus und gelehrter Bescheidenheit – Habitus und Lebensstile im Rom der Renaissance
- HS Oberkrome, Deutsche Kultur- und Sozialwissenschaft im Kriegseinsatz 1914-1950

Bitte beachten Sie: Es handelt hierbei sich um reguläre Lehrveranstaltungen des Seminars für Alte Geschichte und des Historischen Seminars, in denen Sie auch einen fachspezifischen EPG-Nachweis des Typs II erwerben können. Dies ist allerdings erst dann möglich, wenn Sie zuvor bereits eine EPG-Veranstaltung des Typs I erfolgreich absolviert haben. Informieren Sie sich unbedingt anhand der in jedem Semester neu erscheinenden Informationsbroschüre der EPG-Arbeitsstelle, wo auch alle anderen in Frage kommenden Veranstaltungen aufgeführt sind.

Beachten Sie unbedingt:

- Suchen Sie bei allen Fragen, die Ihr Geschichtsstudium betreffen, den Kontakt mit den Seminarleitern und -leiterinnen. Deren Sprechstunden entnehmen Sie einem gesonderten Aushang.
- Informieren Sie sich rechtzeitig, welche Leistungsnachweise bzw. Prüfungen während der einzelnen Etappen Ihres Studiums erforderlich sind bzw. welche Fristen eingehalten werden müssen. Hierzu bietet das Historische Seminar in jedem Semester Informationsveranstaltungen an, die Sie unbedingt besuchen sollten, um nicht später einmal unliebsame Überraschungen zu erleben:



Zur Begrüßung

- In der zweiten Semesterwoche wird Herr Dr. Schwendemann, der am Historischen Seminar für Studienberatung (außer B.A.) und Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen für die Magisterstudiengänge bzw. den Staatsexamensstudiengang Geschichte zuständig ist, eine Informationsveranstaltung zur Orientierungs- und Zwischenprüfung abhalten. Zeitpunkt und Ort der Informationsveranstaltung werden durch Plakate rechtzeitig bekanntgegeben.
- Herr Dr. Krieg, der für die BA-Studiengänge Geschichte zuständig ist, wird ebenfalls in der zweiten Semesterwoche eine Informationsveranstaltung zu den B.A.-Studiengängen abhalten. Zeitpunkt und Ort der Informationsveranstaltung werden durch Plakate rechtzeitig bekanntgegeben.

Zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare

Zum Wintersemester 2007/2008 wird erneut – auch auf Wunsch der Studierenden – ein zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte eingeführt. Damit sollen Zeitverlust, Hektik und panische Reaktionen vermieden werden, die sich in den ersten Wochen des Semesters oft ergeben, bis sich die Studierenden auf die Proseminare verteilt haben. Darüber hinaus soll durch eine gleichmäßige Verteilung der Studierendenzahl auf die Proseminare der Überfüllung einzelner Proseminare ein Riegel vorgeschoben.

Bitte beachten Sie:

1. Ab Anfang Oktober liegen die Anmeldezettel im KG IV vor Raum 4422 (Schwendemann) aus oder können von der Homepage des Historischen Seminars (<http://geschichte@uni-freiburg.de/histsem>) heruntergeladen werden. Füllen Sie das Formular aus und geben Sie drei Proseminare Ihrer Wahl in der Reihenfolge Ihrer Interessen an. Ist Ihr Wunschseminar belegt, wird Ihnen das Proseminar zweiter Präferenz zugewiesen, sollte auch dieses belegt sein, dann das dritte Proseminar Ihrer Wahl.
2. Falls Sie in diesem Semester zwei Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte zwei Anmeldeformulare mit den jeweiligen Proseminaren Ihrer Wahl aus.
3. Den Anmeldezettel werfen Sie bitte in den Kasten vor Raum 4422 ein.
4. Die Zettel müssen spätestens bis 19.10.2007, 12 Uhr (letzter Freitag der Semesterferien), abgegeben werden.
5. Die Teilnehmerlisten der Proseminare werden am Freitag, 19.10.2007, 18 Uhr, an einer gesonderten Stellwand in der 4. Etage bei den Fahrstühlen (KG IV – Osteingang) ausgehängt.

Beachten Sie:

- **Die Anmeldung ist verbindlich!**
- **Für Studierende der BA-Studiengänge Geschichte:
Mit der Anmeldung für ein PS haben Sie noch nicht die Prüfungsleistung angemeldet!**

Anschauungsexemplar, Anmeldeformulare sind vor Herrn Schwendemanns Zimmer (4422) ausgelegt.

Anmeldung für die Proseminare



Datum.....

Name, Vorname.....

Kreuzen Sie das Studienfach, für das Sie ein PS belegen möchten, an:

- Staatsexamen Geschichte
- Neuere und Neueste Geschichte
- Wirtschafts- und Sozialgeschichte
- Osteuropäische Geschichte
- Alte Geschichte
- Mittelalterliche Geschichte
- Geschichte der Medizin
- Historische Hilfswissenschaften
- BA Geschichte
- BA Neuere und Neueste Geschichte

Semesterzahl im „angekreuzten“ Studienfach Geschichte.....

1. PS.....
(PS ihrer ersten Wahl)
2. PS.....
(alternativ, falls PS 1 belegt sein sollte)
3. PS.....
(alternativ, falls PS 1 und 2 belegt sein sollten)

Falls Sie in diesem Semester 2 Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte 2 Anmeldeformulare mit den Proseminaren Ihrer Wahl aus.

Hinweis für Studierende der BA-Studiengänge Geschichte: Mit der Anmeldung für ein PS haben Sie noch nicht die Prüfungsleistung angemeldet!

Anmeldezettel bis FREITAG, 19. Oktober 2007, 12 Uhr s.t. in den Kasten vor Raum 4422 im KG IV werfen!





Seminar für Alte Geschichte



Vorlesungen

-
- Für **B.A.-Studierende**: Die folgenden Vorlesungen (4 ECTS) sind Veranstaltungen des
 - Moduls: Vertiefung Alte Geschichte.
 - Studienleistungen:
 - - regelmäßige Teilnahme
 - - Vor- und Nachbereitung
 - - Klausur oder mündliche Prüfung (wird von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der
 - ersten Sitzung bekannt gegeben)
-

1 Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Römische Geschichte I - Von den Anfängen bis 133 v.Chr.

Mi 10:00 - 12:00 @ KG II/HS 2006

Die Vorlesung behandelt die Zeit, in der sich Rom von einer kleinen organisierten Gemeinde am Tiber zu einem Weltreich entwickelt hat. Folgende Aspekte werden im Zentrum stehen: die frühe Zeit Roms zwischen Legende und Realität; die Formierung der res publica in der Epoche der Ständekämpfe und die Herausbildung der römischen Sozial- und Normenordnung; die Expansion Roms zwischen Defensive und Offensive; die Organisation der römischen Herrschaft.

Literatur: A. Heuß, Römische Geschichte, 8. Auflage. Herausgegeben, eingeleitet und mit einem neuen Forschungsteil versehen von J. Bleicken, W. Dahlheim und H.-J. Gehrke, Paderborn u.a. 2001; J. Bleicken, Geschichte der Römischen Republik, 5. Auflage, München 1999; K. Bringmann, Geschichte der Römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus, München 2002.

2 Prof. Dr. Aloys Winterling

Geschichte der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zu den Severern

Di 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1010

Die Vorlesung wird einen Überblick über grundlegende Strukturen und Prozesse des römischen Reiches in den ersten beiden nachchristlichen Jahrhunderten geben. Ausgegangen wird von der entscheidenden Bedeutung von Zentrum-Peripherie-Beziehungen zwischen Rom und den Provinzen des Reiches einerseits, von spezifischen Formen der politischen Integration der (städtischen) Gesellschaften andererseits. Im

ersten Teil wird zunächst ein Überblick über die politischen Organisationsstrukturen und Entscheidungsprozesse im kaiserzeitlichen Rom gegeben, wobei die Konkurrenz traditioneller republikanischer (Senat, Magistratur, Volksversammlungen) und neuer monarchischer Institutionen (kaiserliche Verwaltung Roms und des Reiches, höfische Zentralverwaltung) im Vordergrund stehen. Des weiteren werden die Strukturen sozialer Ungleichheit (Gliederung nach ordines) und ihre Verwerfungen im Zuge der Etablierung der kaiserlichen Herrschaft rekonstruiert. Schließlich werden die innerhäuslichen Nahbeziehungen sowie die Veränderungen der Freundschafts- und Klientelverhältnisse zu behandeln sein. Im zweiten Teil geht es um parallele Strukturen in den Städten des Reiches, um Provinzorganisation, soziale Mobilität zwischen Peripherie und Zentrum sowie um Prozesse des Kulturaustausches („Romanisierung“, „Orientalisierung“).

Literatur: Mommsen, Theodor, Römisches Staatsrecht, 3 Bde., Leipzig, Bd. 1, 3. Aufl.,

1887. Bd. 2, 3. Aufl., 1887. Bd. 3, 1, 1. Aufl., 1887. Bd. 3, 2, 1. Aufl., 1888 [ND 1969 u.ö.] Bleicken, Jochen, Verfassungs- und Sozialgeschichte des römischen Kaiserreiches, 2 Bde., Paderborn, Bd. 1, 4. Aufl., 1995. Bd. 2, 3. Aufl., 1994; Alföldy, Géza, Römische Sozialgeschichte, 3. Aufl., Wiesbaden 1984; Vittinghoff, Friedrich, Gesellschaft, in: ders. (Hg.), Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte in der römischen Kaiserzeit, Stuttgart 1990, 161-369; ders., Soziale Struktur und politisches System in der hohen römischen Kaiserzeit, in: HZ 230, 1980, 31-55; Winterling, Aloys, ‚Staat‘, ‚Gesellschaft‘ und politische Integration in der römischen Kaiserzeit, in: Klio 83, 2001, 93-112.

Die im 5. und 4. Jh. v. Chr. entstandene griechische Medizin wurde seit dem Hellenismus mit der Gestalt der Arztes Hippokrates verbunden. Die Städte Alexandria, Rom, Konstantinopel stehen für verschiedenen Rezeptionsstufen der hippokratischen Medizin durch die städtische Kultur der Antike und der byzantinischen Zeit. Rund zwei Jahrtausende wurde die hippokratische Medizin tradiert, anverwandelt und in der Praxis angewandt. In diesem langen Zeitraum zeigen sich beharrende und innovative Ansätze. Die Vorlesung thematisiert die Wissenschaftsgeschichte der hippokratischen Medizin ebenso wie deren Praxis, soweit sie sich in verschiedenen Genera der antiken und byzantinischen Literatur widerspiegelt. Hierzu gehören der Gesundheits- und Krankheitsbegriff, die Entwicklung der medizinischen Fachliteratur, prägende Fachvertreter (Herophilus, Galen), die Interaktion von Ärzten, Heilern und Kranken, das Image der Medizin in der Öffentlichkeit, Umgang mit bestimmten Krankheiten.

Literatur: Leven, K.-H. (Hg.): Antike Medizin. Ein Lexikon, München 2005. Müri, W. (Hg.): Der Arzt im Altertum. Griech. u. lat. Quellenstücke von Hippokrates bis Galen (mit deutscher Übers.), 5. Aufl., München, Zürich 1986. Nutton, V.: Ancient medicine. London 2004. Scarborough, J. (Hg): Symposium on Byzantine Medicine. Dumburton Oaks Papers 38 (1984). Staden, H. v.: Herophilus. The Art of Medicine in Early Alexandria. Edition, Translation and Essays, Cambridge 1989. Temkin, O.: Hippocrates in a World of Pagans and Christians, Baltimore, London 1991.

3 Prof. Dr. Karl-Heinz Leven

**Alexandria, Rom, Konstantinopel:
Medizin und Gesellschaft in der
Spätantike und in Byzanz**

Di 15:00 - 17:00 ab 23.10.2007
@ Stefan-Meier-Str. 26/HS 02009



Proseminare

.....
• Für **B.A.-Studierende**: Diese Proseminare mit Tutorat (10 ECTS) sind Veranstaltungen
• des Moduls: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte.
•

• (1) Studienleistungen:

- - regelmäßige Teilnahme am Proseminar und am Tutorat
- - intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die
• von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Proseminar-Sitzung bekannt
• gegeben werden (z.B. mündliches Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche
• Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
- - Klausur am Ende der Vorlesungszeit

• (2) Prüfungsleistung (schriftliche oder mündliche Modulteilprüfung):

- - Hausarbeit oder mündliche Prüfung (nach Wahl des/der Studierenden)

• Für Studierende der **Magister- und Lehramtsstudiengänge** bleibt die Hausarbeit wei-
• terhin Studienleistung.
•



Alte Geschichte

Proseminare

4 Dr. Mirko Kirschkowski

Demokratie und Tragödie

Di 16:00 - 18:00 @ KG III/HS 3043

Die attische Tragödie entfaltet sich im 5. Jh. v. Chr. unter den politischen Bedingungen der Demokratie. Eng verwoben mit der politischen und geistigen Entwicklung Athens reagiert sie auf die gesellschaftliche Atmosphäre der Polis, die sowohl von außenpolitischen Herausforderungen wie den Perserkriegen als auch von

innenpolitischen Umbrüchen wie den Reformen des Ephialtes geprägt war. Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, ob die Tragödie über die Darstellung von Grundkonflikten menschlichen Daseins hinaus, wie sie etwa in den Themen von Hybris, Rache, Schuld und Sühne zum Tragen kommen, auch eine gesellschaftliche oder gar politischen Funktion besessen hat. Mit anderen Worten, ob sie auf ein schon vorhandenes Weltbild und dessen Konflikte reagierte oder ob sie gar mit ihren ästhetischen Mitteln das Weltbild der attischen Demokratie bestimmte.

Literatur: J. Bleicken, Die athenische Demokratie. 3. Aufl., Paderborn 1994; P. Funke, Athen in klassischer Zeit, München 2002; K. Kinzl (Hg.), A Companion to the Classical Greek World, Oxford 2006; A. Lesky, Die tragische Dichtung der Hellenen, Göttingen 1972; Ch. Meier, Die politische Kunst der griechischen Tragödie, München 1988; Ch. Meier, Die Entstehung des Politischen bei den Griechen, Frankfurt 1980; Ch. Meier, Politik und Anmut, Berlin, 1985; M. Stahl, Gesellschaft und Staat bei den Griechen, Bd. 2: Klassische Zeit, Paderborn 2003; K.-W. Welwei, Das klassische Athen, Darmstadt 1999; B. Zimmermann, Die griechische Tragödie. Eine Einführung, München und Zürich 1992.

5 Dr. Dirk Schnurbusch

Geschichte Thebens in klassischer Zeit

Di 10:00 - 12:00 @ KG I/HS 1224

Die griechische Geschichte in klassischer Zeit wurde über weite Strecken durch den Antagonismus der beiden Städte Athen und Sparta geprägt. Auf seine Darstellung konzentrierte sich schon ein Großteil der antiken Historiographie, und er ist ebenso der wichtigste Gegenstand der modernen Forschung zu dieser Zeit. In seinem Schatten steht die Geschichte der zahlreichen anderen

griechischen Städte „jenseits von Athen und Sparta“: Sie beschränkt sich nicht nur auf das Eingreifen einzelner dieser Poleis in die athenisch-spartanischen Auseinandersetzungen, zuweilen suchten sie ihrerseits durch eigenständiges Handeln ihre Position zu stärken. Das Proseminar wird sich einer dieser Städte widmen - nämlich der griechischen Stadt Theben, an der sich exemplarisch die Hauptproblemlagen der griechischen Geschichte der klassischen Zeit studieren lassen: die Dominanz des athenisch-spartanischen Konflikts, die Destabilisierung der Städte durch Bürgerkriege, die Versuche zur Durchsetzung eigener hegemonialer Ansprüche oder die Organisation interpolitischer Beziehungen in Städtebünden.

Literatur: Beister, Hartmut / Buckler, John (Hgg.), Boiotika. Vorträge vom 5. Internationalen Bötien-Kolloquium zu Ehren von Professor Dr. Siegfried Lauffer. Institut für Alte Geschichte. Ludwig-Maximilians-Universität München. 13. - 17. Juni 1986, München 1989; Beister, Hartmut, Untersuchungen zu der Zeit der thebanischen Hegemonie, München 1970; Gehrke, Hans-Joachim, Jenseits von Athen und Sparta. Das dritte Griechenland und seine Staatenwelt, München 1986.

6 Johannes Bernhardt

Das palästinische Judentum im Hellenismus

Mo 10:00 - 12:00 @ KG I/HS 1228

Der mit den Feldzügen Alexanders des Großen beginnende Hellenismus war für das palästinische Judentum eine Epoche verschiedener Umbrüche, innerer Spannungen und kulturell folgenreicher Auseinandersetzung. Während Judäa zunächst in den ptolemäischen und dann in den seleukidischen Reichsverband eingegliedert war, erreich-



ten die Makkabäer im zweiten Jahrhundert v. Chr. schrittweise die Unabhängigkeit Judäas und die Etablierung eines jüdischen Reiches. Parallel zu diesen Entwicklungen lassen sich massive Spannungen und Konflikte zwischen einzelnen jüdischen Gruppierungen bis hin zu bürgerkriegsartigen Zuständen sowie die Ausbildung jüdischer Sekten und neuartiger religiöser Konzepte beobachten. Eine wichtige Rolle spielte in diesen Zusammenhängen durchgehend die für den Hellenismus typische Ausbreitung von und Auseinandersetzung mit griechischen Lebensformen, der griechischen Sprache und der griechischen Kultur. Auf Grundlage der vergleichsweise reichen Überlieferung sollen im Proseminar Grundzüge der Geschichte des palästinischen Judentums im Hellenismus und seiner Begegnung mit der vorherrschenden Kultur erarbeitet werden.

Hinweis: Als zusätzliche Vertiefung im Proseminar behandelte Themen kann parallel die Übung zu den Quellen des Makkabäeraufstandes besucht werden.

Literatur: K. Bringmann, Geschichte der Juden im Altertum. Vom babylonischen Exil bis zur arabischen Eroberung, Stuttgart 2005; P. Schäfer, The History of the Jews in the Greco-Roman World, London 2003; L. L. Grabbe, Judaism from Cyrus to Hadrian, London 1994; E. S. Gruen, Heritage and Hellenism. The Reinvention of Jewish Tradition, Berkeley 1998; M. Hengel, Judentum und Hellenismus. Studien zu ihrer Begegnung unter besonderer Berücksichtigung Palästinas bis zur Mitte des 2. Jh.s v. Chr., 3. Aufl., Tübingen 1988; V. Tcherikover, Hellenistic Civilization and the Jews. With an Introduction by John J. Collins, Peabody 1999; J. Sievers, The Hasmoneans and their Supporters. From Mattathias to the Death of John Hyrcanus I, Atlanta 1990.

Nach seinem Sieg im Bürgerkrieg versuchte Lucius Cornelius Sulla, mittels einer umfassenden Gesetzgebung die Krise der römischen Republik zu überwinden. Sullas Ziel war es, die ins Wanken geratene Herrschaft des Senats zu stabilisieren. Zugleich versuchte er, seine persönliche Macht zu legalisieren und die Bestrafung seiner Gegner zu systematisieren. Dennoch zeitigten seine Maßnahmen keinen dauerhaften Erfolg. Das gilt auch für sein Gesetzgebungswerk, das trotz der großen Geschlossenheit und inneren Konsistenz nicht mehr den politischen Kräfteverhältnissen entsprach und in der Folgezeit kaum akzeptiert wurde. Das Seminar geht der Frage nach, welche politischen Motive für diese Umgestaltung ausschlaggebend waren und welche Konsequenzen die sullanische Neuordnung des Staates für die politische und soziale Tektonik Roms hatte.

Literatur: E. Badian, Lucius Sulla, the deadly reformer, Sydney 1970; H. Behr, Die Selbstdarstellung Sullas. Frankfurt/M. 1993; K. Christ, Sulla. Eine römische Karriere, München 2002; Th. Hantos, Res publica constituta. Die Verfassung des Diktators Sulla, Stuttgart 1988; C. Lehmann, Die sullanische Strafgesetzgebung und ihr Verhältnis zur lex Cornelia de iniuriis, Berlin 2005; W. Letzner, Lucius Cornelius Sulla. Versuch einer Biographie, Münster 2000; H. Volkmann, Sullas Marsch auf Rom, München 1958.

7 Dr. Mirko Kirschkowski

**Sulla und die Neuordnung der
Republik**

Do 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1224



Alte Geschichte

Proseminare/Hauptseminare

8 Fabian Goldbeck

**Der Beginn der Spätantike -
Die Tetrarchie und die konstantini-
sche Wende (284-337 n.Chr.)**

Mo 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1228

Lange galten die letzten Jahrhunderte der Antike als Zeit des erst langsamen und dann immer schnelleren Verfalls der antiken Hochkultur. Mittlerweile hat die Forschung dieses Bild der Spätantike gründlich korrigiert, und die Epoche ist zu einem zentralen Forschungsfeld der Alten Geschichte geworden. Das Proseminar wird den Anfang dieser Zeit behandeln. Einen Schwerpunkt wird die politische Geschichte an der Wende

vom 3. zum vierten Jahrhundert n. Chr. bilden, die von zwei besonders bemerkenswerten Herrschergestalten geprägt wurde: Diokletian und Konstantin „dem Großen“. Außerdem gilt es jene grundlegenden Entwicklungen zu untersuchen, die die Geschichte des Römischen Reiches auch in den folgenden Jahrhunderten entscheidend geprägt haben. Zu nennen sind z. B. die wirtschaftliche, militärische und administrative Neuordnung des Reiches am Ende des unruhigen dritten Jahrhunderts, die Neuorganisation der Herrschaft und ihre Aufteilung auf mehrere Herrscher durch die Einrichtung der Tetrarchie („Vierherrschafft“) unter Diokletian sowie der Aufstieg des Christentums unter Konstantin.

Literatur: Brandt, Geschichte der römischen Kaiserzeit (284-363), Berlin 1998; Corcoran, The Empire of the Tetrarchs, Oxford 2000; Kolb, Diocletian und die Erste Tetrarchie, Berlin 1987; Lenski (Hg.), The Cambridge Companion to the Age of Constantine, Cambridge 2006; Martin, Spätantike und Völkerwanderung, München 1995; Mitchell, A History of the Later Roman Empire, Malden u.a. 2006; Piepenbrink, Konstantin der Große und seine Zeit, Darmstadt 2002.

Hauptseminare

9 PD Dr. Astrid Möller/Birgitta Eder

**Die homerischen Epen in ihrem
Kontext - Archäologie und
Geschichte**

Do 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1140

Die Ilias und die Odyssee sind die ältesten Werke der griechischen Literatur. Sie bilden wertvolle Zeugnisse einer Lebenswelt, die historisch und archäologisch gleichermaßen von Interesse sind. Das Seminar verfolgt einen transdisziplinären Ansatz, indem einerseits die Epen als literarische Form analysiert und ihre Bedeutung als historische Quelle für soziale Strukturen und wirtschaftliche Bedingungen herausgearbeitet werden. Die

Diskussion der archäologischen Zeugnisse andererseits wird auf die chronologische sowie kulturgeschichtliche Einordnung der Epen in die Zeit zwischen den mykenischen Palästen der Spätbronzezeit und dem 8./frühen 7. Jh. v. Chr. Bezug nehmen. Im Spannungsfeld zwischen Archäologie und Geschichte bietet das Seminar eine Annäherung an die heute aktuelle homerische Frage nach dem historischen Kontext der Ilias und Odyssee. Die intensive Beschäftigung mit der materiellen Kultur bildet hierbei eine wichtige Voraussetzung, um Inhalte sowie Hintergründe der Epen konkret zu begreifen. Eine persönliche Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte vor Semesterbeginn ist erforderlich.

Literatur: M. I. Finley: Die Welt des Odysseus, überarb. u. erg. Neuaufll., Frankfurt a.M. 2005; B. Patzek, Homer und seine Zeit, München 2003 (C.H.Beck Wissen); S. Deger-Jalkotzy, I. S. Lemos (Hg.): Ancient Greece from the Mycenaean Palaces to the Age of Homer, Edinburgh 2006.

In der historisch-anthropologischen Theorie-
diskussion rücken die Wechselbeziehungen
zwischen psychischen und sozialen Systemen,
die früher in der Geschichtswissenschaft unter
dem eher unscharfen Begriff der „Mentalität(en)“
konzeptualisiert wurden, zunehmend in den Vor-
dergrund, wobei neue (und ältere) theoretische
Konzeptionen („Figuration“, „Interpenetration“,
„strukturelle Kopplung“) Beachtung finden. Im
diesem Hauptseminar zu Theorie und Praxis his-
torisch-anthropologischer Forschung sollen die genannten Theorieangebote auf den konkreten
Fall des Adels im archaischen und klassischen Griechenland angewandt werden. Es handelt
sich um die Führungsschichten von - so die These - stratifizierten Stadtgesellschaften, deren
soziale Stellung durch interne Rivalität, durch das Streben nichtadliger Bürger nach formaler
politischer Gleichheit und durch ökonomisch bedingten Aufstieg neuer gesellschaftlicher Grup-
pen unter Druck stand. Anhand konkreter Untersuchungen von Körperlichkeit (Gymnasium),
Festlichkeit (Symposium), Geschlechterrollen (Knabenliebe), Freundschaft (Hetairien) und
politischen Handlungsstrategien im inter- und intrapolitischen Bereich (Krieg, Demagogie,
Stasis) sollen Anhaltspunkte für überindividuelle psychische Strukturen des griechischen Adels
herausgearbeitet und mit seiner politisch-sozialen und ökonomischen Lage in Beziehung ge-
setzt werden. Eine persönliche Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte
vor Semesterbeginn ist erforderlich.

Literatur: Nipperdey, Th., Die anthropologische Dimension der Geschichtswissenschaft
[1973], in: ders., Gesellschaft, Kultur, Theorie. Gesammelte Aufsätze zur neueren Geschichte,
Göttingen 1976, 33-58. 418 f.; Sellin, V., Mentalität und Mentalitätsgeschichte, in: Historische
Zeitschrift 241, 1985, 555-598; Raulff, U. (Hg.), Mentalitäten-Geschichte. Zur historischen
Rekonstruktion geistiger Prozesse, Berlin 1987; Winterling, A., Begriffe, Ansätze und Aussich-
ten Historischer Anthropologie, in: ders. (Hg.), Historische Anthropologie (Basistexte Bd. 1),
Stuttgart 2006, 9-29; Ehrenberg, V., Aristophanes und das Volk von Athen. Eine Soziologie
der attischen Komödie, Zürich, Stuttgart 1968; Davies, J.K., Athenian Propertied Families
600-300 B.C., Oxford 1971; Donlan, W., The Aristocratic Ideal in Ancient Greece. Attitudes
of Superiority from Homer to the End of the Fifth Century B.C., Lawrence, Kansas 1980 [ND
1999]; Meier, Christian, Die Entstehung des Politischen bei den Griechen, Frankfurt a.M. 1980;
Gschnitzer, F., Griechische Sozialgeschichte von der mykenischen Zeit bis zum Ausgang
der klassischen Zeit, Wiesbaden 1981; Roberts, J.T., Aristocratic Democracy. The Perseve-
rance of Timocratic Principles in Athenian Government, in: Athenaeum 64, 1986, 355-169;
Humphreys, S.C., Anthropology and the Greeks, London 1987; Veyne, P., Brot und Spiele.
Gesellschaftliche Macht und politische Herrschaft in der Antike, Frankfurt a.M., New York
1988; Ober, J., Mass and Elite in Democratic Athens. Rhetoric, Ideology, and the Power of
the People, Princeton 1989; Fouchard, A., Aristocratie et démocratie. Idéologies et sociétés
en Grèce ancienne, Paris 1997.

Die Athener schufen sich eine Staatsform, in der
dem Anspruch nach alle männlichen Bürger einen
gleichberechtigten Anteil an ihrem Gemeinwe-
sen hatten, egal ob reich oder arm. Die Idee der
Gleichheit wurde durch institutionelle Regeln in
die Praxis umgesetzt, stieß freilich im alltäglichen
Umgang immer wieder an ihre eigenen Grenzen.
Gleichheit ließ sich dort nicht durchsetzen, wo
sie über die Gruppe der männlichen Bürger oder die politische Tätigkeit in den
sozioökonomischen Bereich hinausgereicht hätte. Das Seminar wird sowohl die
Entwicklung von der Isonomia zur Demokratia als auch die tägliche Praxis der

10 Prof. Dr. Aloys Winterling

**Aristokratische Mentalität im archa-
ischen und klassischen Griechen-
land (Theorie und Praxis historisch-
anthropologischer Forschung)**

Mi 12:00 - 14:00 @ UB/ÜR 1



11 PD Dr. Astrid Möller

**Isonomia und Isegoria: Gleichheit
und ihre Grenzen in Athen**

Di 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1224



Alte Geschichte

Hauptseminare/ Übungen

politischen Kommunikation betrachten. Eine persönliche Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte vor Semesterbeginn ist erforderlich.

Literatur: J. Bleicken: Die athenische Demokratie, 4. Aufl. Paderborn 1995 (UTB 1330); J. Ober: Mass and Elite in Democratic Athens: Rhetoric, Ideology, and the Power of the People, Princeton 1989.

Bemerkung: In diesem Seminar kann ein EPG-Schein erworben werden.

12 Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke
Hans-Helmuth Gander
**Der Tod des Sokrates als
paradigmatisches Ereignis**

Di 16:00 - 18:00 @ Peterhof/HS 4

Nähere Informationen siehe Aushang im Seminar für Alte Geschichte.

Eine persönliche Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte vor Semesterbeginn ist erforderlich.

Bemerkung: In diesem Seminar kann ein EPG-Schein erworben werden.

Übungen

-
- Für B.A.-Studierende im Hauptfach Geschichte: Diese Übungen (4 ECTS) sind Veranstaltungen des Moduls: Vertiefung Alte Geschichte.
 - Bezüglich des **Leistungsnachweises** gilt in allen Übungen:
 - Studienleistungen: regelmäßige Teilnahme; Vor- und Nachbereitung; Referat und/oder schriftliche Studienleistung (z. B. Klausur, kurze Hausarbeit, Essays) (wird von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben)
-

13 M.A. Olaf Schlunke

**Die Lebenswelt der griechischen
Archaik im Spiegel der Dichtung**

Do 10:00 - 12:00 @ UB/ÜR 5

Das späte Aufkommen einer griechischen Prosaliteratur bringt es mit sich, dass die uns für die archaische Epoche vorliegenden zeitgenössischen Literaturzeugnisse fast ausschließlich dichterischer Natur sind. Wollen diese Dichtungen einerseits als Kunstwerke wahrgenommen werden, sind sie andererseits in der mündlichen Kultur der archaischen Zeit immer auch an die

Vorstellungen und Meinungen eines Publikums rückgebunden. Das sich daraus ergebende Spannungsverhältnis wirft bei der Benutzung der Texte als historische Quellen besondere Probleme auf. Die Äußerungen der archaischen Dichtung, v.a. der Lyrik, zu verschiedenen Lebens- und Vorstellungsbereichen der Epoche (Recht, Familie, Religion und Kult, Krieg, Kolonisation, Symposialkultur, Sicht der Vergangenheit, Bild des Fremden u.a.) sollen in der Übung unter diesem Gesichtspunkt diskutiert werden.

Literatur: Einführende Literatur: J.M.Hall, A History of the Archaic Greek World ca. 1200-479 BCE, Oxford 2007; J.Latacz (Hg.), Die griechische Literatur in Text und Darstellung. Band 1: Archaische Periode, Stuttgart 1991; O.Murray, Das frühe Griechenland, 6. Aufl., München 1998; R.Osborne, Greece in the Making, 1200-479 BC, London/New York 1996; K.-W.Welwei, Die griechische Frühzeit. 2000 bis 500 v.Chr., München 2002.

14 PD Dr. Astrid Möller

Materielle Kultur der Griechen

Do 09:00 - 11:00 KG I/HS 1224

Die Übung soll mit den verschiedenen Gattungen archäologischer Quellen vertraut machen, die Möglichkeiten der historischen Interpretation ausloten und den Umgang mit dem Material praktisch erproben.

Literatur: R. Bianchi-Bandinelli: Klassische Archäologie. Eine kritische Einführung, München 1978; T. Hölscher: Klassische Archäologie. Grundwissen, Darmstadt 2002; F. Lang: Klassische Archäologie: Eine Einführung in Methode, Theorie und Praxis, Tübingen 2002.

Von den 158 Verfassungen griechischer Städte, die im Auftrag des Aristoteles aufgezeichnet wurden, ist allein diejenige Athens, die Athenaion Politeia, noch heute erhalten. Sie ist eine zentrale, wenngleich nicht ganz unproblematische Quelle zur Geschichte der Stadt und ihrer politischen Verfaßtheit. Der Text beschreibt zunächst die historische Entwicklung der inneren Organisation der Polis Athen. Im zweiten Teil werden systematisch Aufbau und Funktion des Gemeinwesens zur Zeit der Abfassung des Textes (um 330 v. Chr.) erläutert. Dementsprechend verfolgt die Übung drei Ziele: Erstens soll durch ausführliche Lektüre der Umgang mit antiken Texten geübt werden (z. B. hinsichtlich Überlieferungsgeschichte, Autorenschaft, Quellenfragen und -kritik). Zweitens bietet es sich an, auf die Geschichte der lange Zeit bedeutendsten griechischen Polis einzugehen. Drittens soll sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Institutionen des demokratischen Athen vertraut machen. Griechischkenntnisse sind willkommen, aber keine Teilnahmevoraussetzung, es wird mit Übersetzungen gearbeitet.

Literatur: Griech. Text: Aristoteles, Athenaion Politeia. Ed. M. Chambers, 2. Aufl. Stuttgart, Leipzig 1994. Übers.: Aristoteles, Der Staat der Athener, übers. und erl. von M. Chambers, Berlin 1990; Aristoteles, Der Staat der Athener, übers. und hrsg. von M. Dreher, Stuttgart 2004 (Reclam, zur Anschaffung empfohlen). Kommentare: s. die Übersetzung von M. Chambers (Berlin 1990) sowie: P. J. Rhodes, Commentary on the Aristotelian Athenaion Politeia, Oxford 1981.

Die Lektüreübung setzt sich zum Ziel, in Gegenstände und Darstellungsprinzipien der griechischen Historiographie einzuführen. Im Mittelpunkt wird dabei die gemeinsame Lektüre einzelner Abschnitte stehen, die exemplarisch Auskunft über die Methoden und Ziele der griechischen Geschichtsschreibung generell geben sollen. Es wird unter anderem danach zu fragen sein, welche Reflexionshorizonte die Geschichtsschreiber hatten, in welchen literarischen Traditionen sie standen, wie sie ihre historischen Kenntnisse zu ermitteln suchten und ob und wie sich die griechische Historiographie von anderen Gattungen - etwa der Geographie oder der Ethnographie - sich unterscheiden lassen. Die Lektüre besteht in Übersetzungen: Griechischkenntnisse sind daher nicht unbedingt erforderlich.

Literatur: Lendle, Otto, Einführung in die griechische Geschichtsschreibung. Von Hekataios bis Zosimus, Darmstadt 1992; Meister, Klaus, Die griechische Geschichtsschreibung. Von den Anfängen bis zum Ende des Hellenismus, Stuttgart u.a. 1990; Timpe, Dieter / Walter, Uwe (Hgg.), Antike Geschichtsschreibung. Studien zur Historiographie, Darmstadt 2007.

15 Fabian Goldbeck

**Die aristotelische Athenaion
Politeia**

Mo 10:00 - 12:00 @ Peterhof/HS 1

16 Dr. Dirk Schnurbusch

**Lektüreübung: Griechische
Historiographie**

Di 14:00 - 16:00 @ UB/ÜR 4



Alte Geschichte

Hauptseminare/ Übungen

17 Johannes Bernhardt

Die Quellen zum Makkabäeraufstand

Mo 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1139

Das erste und das zweite Makkabäerbuch sowie Flavius Josephus geben parallel Berichte von düsteren Ereignissen: 168 v. Chr. ließ der Seleukidenherrscher Antiochos IV. Epiphanes einen neuen Kult im Tempel zu Jerusalem einführen. Damit nicht genug, ließ er die jüdische Religion systematisch verbieten und verfolgen. In Reaktion auf diese Maßnahmen kam es unter Judas Mak-

kabaios zu einer Erhebung von Teilen des palästinischen Judentums: dem Makkabäeraufstand. Im Zentrum der Übung wird die gemeinsame Lektüre der beiden Makkabäerbücher und des Flavius Josephus stehen. Da die Texte leicht ersichtlich parteinehmend, teils widersprüchlich und durchgehend schwierig zu deuten sind, wird ein besonderer Schwerpunkt auf der Auseinandersetzung mit dem gesamten Spektrum quellenkritischer Arbeitstechniken liegen. Auf dieser Grundlage soll dann in gemeinsamer Diskussion ein tieferes Verständnis der überlieferten und bis in die heutige Zeit bedeutsamen Ereignisse erarbeitet werden.

Literatur: Als erste Annäherung an die Makkabäerbücher kann auf eine der zahlreichen Kommentareinführungen zurückgegriffen werden (z. B. St. v. Dobbeler, Die Bücher 1/2 Makkabäer, Stuttgart 1997), für Flavius Josephus auf T. Rajak, Josephus, the Historian and his Society, London 1983. Für die Quellenlektüre wird ein synoptischer Reader zur Verfügung gestellt.

18 Prof. Dr. Aloys Winterling

Übung zur Vorlesung - Geschichte der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zu den Severern

Di 18:00 - 19:00 @ KG I/HS 1224

In der Übung zur Vorlesung sollen anhand von gemeinsamer Lektüre wichtiger Quellen und Forschungstexte die in der Vorlesung behandelten Probleme vertiefend diskutiert und analysiert werden.

19 Prof. Dr. Aloys Winterling

Max Webers Sicht der griechisch-römischen Antike

Do 10:00 - 12:00 @
Wilhelmstr. 26/HS 00 016

Die umfangreichen Arbeiten des berühmten Soziologen zur antiken Geschichte haben zwar „große“ Althistoriker (Alfred Heuß, Christian Meier) nach deren Selbstaussagen in ihren Thesen entscheidend beeinflusst, und in den letzten Jahren ist auch eine althistorische Weber-Spezialliteratur entstanden, eine Wirkung Webers auf den aktuellen Forschungsbetrieb ist jedoch derzeit kaum erkennbar. Die Übung hat zum Ziel, durch gemein-

same Lektüre der einschlägigen Texte Webers, insbesondere der Aufsätze „Agrarverhältnisse im Altertum“, „Die Stadt“ und einschlägiger Passagen aus „Wirtschaft und Gesellschaft“ seine Sicht der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturen antiker städtischer Gemeinwesen zu rekonstruieren, die ihn leitenden Fragen und Prämissen kritisch zu analysieren und nach Anschlußmöglichkeiten heutiger Forschung an Webers Ergebnisse zu fragen.

Literatur: Max Weber, Die sozialen Gründe des Untergangs der antiken Kultur [1896], in: ders., Gesammelte Aufsätze zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 2. Aufl., Tübingen 1988, 289-311; ders., Agrarverhältnisse im Altertum [1908], ebd. 1-288; ders., Wirtschaft und Gesellschaft. Hg. v. Johannes Winckelmann, 5. Aufl., Tübingen 1972, 727-814; ders., Die Stadt. Hg. v. Wilfried Nippel, Tübingen 1998; Niklas Luhmann, Zweck - Herrschaft - System. Grundbegriffe und Prämissen Max Webers, in: Renate Mayntz (Hg.), Bürokratische Organisation, Köln, Berlin 1968, 36-55; Jürgen Deininger, Die antike Stadt als Typus bei Max Weber, in: Werner Dahlheim u. a. (Hg.), Festschrift Robert Werner zu seinem 65. Geburtstag, Konstanz 1989, 269-289; Wilfried Nippel, Methodenentwicklung und Zeitbezüge im althistorischen Werk

Alte Geschichte Übungen/ Kolloquien

Max Webers, in: Geschichte und Gesellschaft 6, 1990, 355-374; Aloys Winterling, „Mit dem Antrag Kanitz also saßen die Cäsaren noch heute auf ihrem Throne.“ Max Webers Analysen der römischen Agrargeschichte, in: Archiv für Kulturgeschichte 83, 2001, 413-449; ders., Die römische Republik im Werk Max Webers. Rekonstruktion - Kritik - Aktualität, in: Historische Zeitschrift 273, 2001, 595-635.

20 Osamah Gharibeh

**Anthropologie in Jordanien -
Ein neues Phänomen im 20. Jh.?**

Mo 10:00 - 12:00 @ Peterhof/HS 4

Kolloquien

21 Prof. Dr. Aloys Winterling

**Kolloquium für
Examenskandidaten und -innen**

Do 15:00 - 17:00 @ KG I/R 1187

22 PD Dr. Astrid Möller

**Kolloquium für Examenskandida-
tinnen und Examenskandidaten**

Di 18:00 - 20:00 von 23.10. bis
12.02.2008 @ UB/ÜR 8

23 Prof. Dr. Aloys Winterling
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Althistorisches Kolloquium

Do 18:00 - 20:00 14 tgl.
@ KG I/1293





Abteilung für Provinzialrö- mische Archäologie



Vorlesung

24 Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber

**Kulturgüter in den römischen
Provinzen**

Do 09:00 - 11:00 @ KG I/HS 1016

Bei der Eroberung und spätestens beim Erhalt seiner Provinzen spielten für Rom neben machtpolitischen vor allem wirtschaftspolitische Aspekte eine maßgebliche Rolle. Augustus weilte die längste Zeit außerhalb Roms in Gallien, seiner finanziellen Hauptbasis, die ihm von Caesar zugefallen war, der bekanntlich dieses Land aus wirtschaftlichen Gründen erobert hatte. Nicht

alle römischen Kulturgüter lassen sich gleichermaßen archäologisch/historisch nachweisen, aber sehr viele. Beginnend mit Rohstoffgewinnung, Landwirtschaft und der Herstellung von Gerätschaften und Notwendigkeiten des täglichen Lebens und des Haushaltes. In dieser einführenden Vorlesung soll die gesamte Bandbreite der kulturellen Hinterlassenschaften angesprochen und schwerpunktmäßig vorgestellt werden.

25 Prof. Dr. Sebastian Brather
Prof. Dr. Marlies Heinz
Prof. Dr. Ralf von den Hoff
Prof. Dr. Christoph Huth
Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber
Prof. Dr. Rainer Warland

**Ringvorlesung: Archäologie(n) in
Freiburg – Aktuelle Forschungs-
projekte**

Di 18:00 - 20:00 @ KG III/HS 3118

Proseminare

26 Dr. Gabriele Seitz

**Bauwerke in den Provinzen:
Einführung in die römische
Architektur**

Mi 08:00 - 10:00 @
Glacisweg 7/R 012

Die zahlreichen Überreste römischer Bauten in Ergänzung mit den Aufzeichnungen des römischen Architekten Vitruv vom Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. ergeben ein klares Bild der römischen Architektur, für deren Ausbildung politisch-militärische (Vergrößerung des Römischen Reiches) und repräsentative sowie pragmatische Gründe ausschlaggebend waren. Reichsintegrierende Bedeutung kam dem Bau des legendären römischen Fernstraßennetzes zu, grundlegend waren ferner bis dahin nicht da gewesene In-

Provinzialrömische Archäologie

Proseminare/Hauptseminare

genieurleistungen wie Brücken und Wasserleitungen sowie die Städteplanung allgemein mit ihren öffentlichen Großbauten samt den aufwändigen Thermenanlagen, Theatern und vielgestaltigen Sakralgebäude. Die Bauformen reichsprägender Art sowie die auf dem ager publicus der Provinzen befindlichen Architekturformen sollen im Rahmen des Proseminars vorgestellt und analysiert werden. Ziel der Veranstaltung ist es, allgemeingültige Merkmale und charakteristische Besonderheiten römischer Architektur kennen zu lernen.

Literatur: Vitruvius, Zehn Bücher über Architektur. Übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Curt Fensterbusch (Darmstadt, 4. Aufl., 1987). W. L. MacDonald, The architecture of the Roman empire, Bd. 1, An introductory study (Yale Univ. Press, 1982)

In diesem Proseminar sollen die Konturen dieser archäologischen Fachdisziplin hinsichtlich Raum und Zeit ebenso angerissen und begründet werden, wie möglichst viele der Teil-Aspekte vorgestellt werden. Begriffe sowie komplexe Methoden sind zu erarbeiten, wie die spezifischen Methoden von Epigraphik und Numismatik. Das weite Feld der materiellen Hinterlassenschaften soll übersichtlich gegliedert und hinsichtlich seiner archäologischen Überreste präsentiert, Forschungsstand und einschlägige Literaturlisten zusammengestellt werden.

27 Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber

Einführung in die Provinzialrömische Archäologie

Mo 16:00 - 18:00 @ Glacisweg 7/



Seit dem 3. Jhd. v. Chr. begann sich Rom über Italien hinaus auszudehnen. Bald schon wurden auch jenseits des Alpenbogens Provinzen eingerichtet. Dies bedeutete die Ausbreitung römischer Kultur auch in Gebiete, die zuvor allenfalls sporadische Kontakte mit der Alten Welt hatten. In einem Überblick wird die Eroberung dieser Gebiete behandelt. Die Folgen der umwandlung in römische Provinzen sollen im zweiten Teil der Veranstaltung an ausgewählten Beispielen, insbesondere aus den Nordwest-Provinzen untersucht werden. Voraussetzung zum Erhalt des Scheins: Regelmäßige Teilnahme, Kurz- und Hauptreferat inkl. Thesenpapier, schriftliche Hausarbeit.

28 PD Dr. Michaela Konrad

Rom und seine Provinzen

Mo 13:00 - 16:00 14 tgl.
@ Glacisweg 7/R 012

Vorbesprechung: Montag, 29. Okt. 07, 13 h c.t.

Anmeldung: Michaela.Konrad@roemkomm.badw.de

Hauptseminar

Das Wirtschaftsaufkommen römischer Provinzen beruhte in erster Linie auf der handwerklichen Produktion, basierend auf natürlichen Ressourcen oder der besonderen Kunstfertigkeit der einheimischen Bevölkerung. Gallien und das Rheinland sind reich an archäologischem Quellenmaterial, das allerdings sehr unterschiedlich überliefert wird. Während Keramik, Glas und Metallbearbeitung im allgemeinen deutliche Spuren hinterlassen, sind Holzoder Textilerzeugnisse weit unter dem Niveau ihres täglichen Einsatzes repräsentiert. Hier helfen Literatur und bildliche Quellen weiter. Ziel dieses Seminars ist, die Vielfalt handwerklicher Produkte in den Provinzen zu erfassen, ihre spezifischen Überlieferungskriterien

29 Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber

Beruf und Handwerk in den römischen Provinzen

N. N.



Provinzialrömische Archäologie

Kolloquium/ Exkursionen/ Praktische Übung

zu berücksichtigen, um so ein möglichst vollständiges Bild handwerklicher Produkte in den Provinzen zu erarbeiten.

Kolloquium für Doktoranden und Magistranden

30 Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber
Dr. Gabriele Seitz

**Kolloquium für Doktoranden und
Magistranden
(Hauptfachstudierende)**

Do 14:00 - 16:00 @ Glacisweg 7/R
012

Exkursionen

31 Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber
Dr. Gabriele Seitz

**Tagesexkursionen zu
Fundplätzen und Museen der Re-
gion**

N. N.

Praktische Übung

32 N. N.

**Einführung in die
Archäobotanik**

N. N.

Vorlesung/Übung

Gefäße bzw. Behälter sind im Alltag der archäologischen Erforschung der unentbehrliche Nachweis, über Alter der Kulturschicht aus der sie stammen, Sozialherkunft ihrer Benützer und nicht zuletzt ihrer wirtschaftlichen Verbindung mit nahen oder entfernten Märkten. Sie, die Behälter werden in gleicher Form aus verschiedenen Rohstoffen angeboten. Selten aus Gold, oft aus Silber oder Kupferlegierung, Glas, gebrannten Ton und Holz. Zu den Gefäßen, die in zwei Gruppen anzutreffen sind, gibt es auch einen Behälter, die Lampe, die sowohl aus Metall, Glas und Ton angeboten wurde. Der Kaufpreis bewegt sich in der angeführten Reihenfolge. Der Brennstoff Olivenöl wurde in unserer Gegend, aus dem Mittelmeer importiert, was durch seinen Preis bereits einen bestimmten Wohlstand voraussetzt. Die Gefäße sind in zwei Gruppen anzutreffen. Gruppe 1. das Tafel- (zum Auftischen) und Gruppe 2. Transport Behälter auch Amphoren genannt. Küchengeschirr (zur Vorbereitung der Speisen und Lagern der Vorräte) sowie, Lampen, gehören zu 1. Gruppe. Das Tafelgeschirr bei höhergestellter Gesellschaftsschicht war seltener aus Gold, öfter aus Silber und Kupferlegierung, Glas und Ton überwiegend Terra Sigillata. Bescheidenere Sozialschichten haben durchaus gleiche Formen vereinzelt aus Metall, Kupferlegierung, Terra Sigillata, nur gelegentlich verziert, TS Nachahmungen, auch selten Glasgefäße sowie aus gebrannten Ton und Holz. Neben geschriebenem Wort (Münze, Inschrift) ist der dankbarste und viel aussagende Fund ein Behälter aus Ton. Vor allem kann man ihn nicht wie jene aus Metall oder Glas wieder verwenden, was ihre Präsenz im Fundgut enorm vermehrt. Tonscherben kann man nicht wiederverwenden. Im besten Fall kann man sie zum Trockenlegen von Pfützen einsetzen. Schon vor dem neuzeitlichen naturwissenschaftlichen Methoden konnte man mit dem Vergleich der Form, Verzierung, Tonmorphologie und nicht zuletzt der Vergesellschaftung der Funde, die entscheidende Frage nach der Datierung der Funde zufriedenstellend beantworten. Die 2. Gruppe, Transportgefäße, wurden zum Verschicken von verschiedenen Waren gebraucht. Ihre Form war auch typisiert, so dass man ohne Beschriftung an ihren Hals bzw. Bauch zu lesen, unterschied, ob in ihr Wein, Öl oder Fischsoße versandt wurde. Fisch, Obst, Gemüse sowie Getreide wurden auch in Amphoren unbeschädigt in ihrer Qualität über weite Strecken transportiert. Die Behälterform unterlag einem allgemeinen Trend. Die Gefäßformen z. B. sind im 1. und 4. Jh. vom Atlantik bis zum Mittleren Orient überraschend einheitlich und auf Jahrzehnte bestimmbar. Die Einheitlichkeit geht im 2. und 3. Jh. verloren aber die Formzahl geht zurück, die „fortlebenden“ Formen sind länger im Gebrauch. Lit. für Gefäße aus Ton empfiehlt sich die Veröffentlichung der *Rei Cretariae Romanae Fautores* zu konsultieren

33 Prof. Dr. Teodora Tomasevic
Buck

**Material, Form und Funktion
römischer Gefäße**

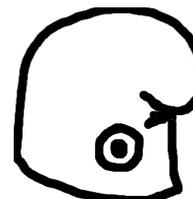
Mi 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1016



Historisches Seminar für Mittlere, Neuere und Neueste Geschichte



Vorlesung



-
- **Für B.A.-Studierende:** Die Einführungsveranstaltung zum B.A.-Studium (Modul: Einführung in das Fachstudium, 6 ECTS) ist die einführende Pflichtveranstaltung für alle Studierenden im B.A.-Studiengang. Sie umfasst neben der Vorlesung obligatorisch eines der einstündigen Tutorate, die mittwochs zwischen 14 - 18 Uhr stattfinden.
 - Studienleistungen:
 - regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung und am Tutorat, einschließlich Vor- und Nachbereitung
 - Abschlussklausur (90 Minuten) mit Vorbereitung
 - Die dazugehörigen einstündigen Pflichttutorate finden mittwochs 14-15, 15-16, 16-17 und 17-18 Uhr statt. Die Zuteilung erfolgt in der ersten Vorlesungsstunde.
-

34 PD Dr. Astrid Möller
Prof. Dr. Thomas Zotz
Prof. Dr. Ulrich Herbert

Einführung in die Geschichtswissenschaft (BA-Modul: Einführung in das Fachstudium)

Mi 09:00 - 11:00 @ KG II/Audimax

Die Einführungsvorlesung ist die einführende Pflichtveranstaltung für alle Studierenden im BA-Studiengang. Hier werden sie mit den wichtigsten Gegenständen, Methoden, Fragestellungen und Hilfsmitteln des Geschichtsstudiums bekannt gemacht.

Die Vorlesung ist in drei Teile geteilt, die den Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte sowie Neuere und Neueste Geschichte folgen. Leitthema aller drei Teile ist die "Unfreie Arbeit": Durch die verschiedenen Epochen und

unterschiedlichen Regionen hindurch wird die Organisation der Arbeitsprozesse untersucht - vom Gegensatz zwischen Sklaven und Freien Bürgern über die Leibeigenschaft und die Grundherrschaft über die frühneuzeitliche Sklaverei in den Kolonien bis hin zu den modernen Formen der unfreien Arbeit von der bäuerlichen Knechtschaft bis hin zur massenhaften Heranziehung von Zwangsarbeitern in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Auf diese Weise können die sehr verschiedenen Gesellschaften dieser über 2000 Jahre überblickenden Vorlesung anhand eines ihrer grundlegenden Probleme untersucht und verglichen werden.

Die Einführungsveranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Sie wird von einstündigen Tutoraten begleitet. Diese finden an folgenden Terminen statt:

Mi 14:00-15:00@ HS 1032/HS 1034/HS 1227

Mi 15:00-16:00@ HS 1032/HS 1034/HS 1227

Mi 16:00-17:00@ HS 1021/HS 1032/HS 1036

Mi 17:00-18:00@ HS 1021/HS 1032/HS 1036

Der Besuch der Tutorate ist obligatorisch. Auf einführende Literatur wird in der Veranstaltung ausführlich hingewiesen.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

-
- **Für B.A.-Studierende:** Die Überblicksvorlesung Neueste Geschichte I (6 ECTS) ist eine Veranstaltung des Moduls: Geschichte im Überblick.
 - (1) Studienleistungen:
 - - regelmäßige Teilnahme, einschließlich Vor- und Nachbereitung
 - (2) Studienleistung oder Prüfungsleistung (nach Wahl des/der Studierenden):
 - Abschlussklausur (90 Minuten) mit Vorbereitung
-

In dieser Überblicksvorlesung werden zentrale Entwicklungen des „langen 19. Jahrhunderts“ (1789-1914/18) vorgestellt, wobei der Fokus auf Deutschland liegt. Es wird ein Überblick über die politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung in diesem Zeitraum gegeben. Das 19. Jahrhundert kann als Epoche der entstehenden klassischen Moderne, als Über-

35 Prof. Dr. Sylvia Paletschek

**Übersichtsvorlesung:
Das lange 19. Jahrhundert**

Do 09:00 - 11:00 @ KG III/HS 3044

gang von der ständischen zur bürgerlichen Gesellschaft begriffen werden. Industrialisierung, rasantes Bevölkerungswachstum, Wanderungsbewegungen, Kommunikationsrevolution, die Entstehung der großen politischen Strömungen des Nationalismus, Liberalismus und Sozialismus, der Siegeszug des Nationalstaats, Kolonialismus und Imperialismus, das Aufkommen der Arbeiter- und Frauenbewegung, der Aufstieg des Bürgertums sowie der Wandel des Alltagslebens und der Familien- und Geschlechterverhältnisse kennzeichnen schlagwortartig dieses spannende Jahrhundert und sind Themen, die in der Vorlesung behandelt werden.

Literatur: Blackbourn, David, *The Long Nineteenth Century. A History of Germany, 1780-1918*, Oxford 2003. Langewiesche, Dieter, *Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1849 (=Oldenbourg Grundriß der Geschichte, Bd.13)*, München 2004. Lenger, Friedrich, *Industrielle Revolution und Nationalstaatsgründung (1849-1870er Jahre)*, Stuttgart 2003 (=Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte, 10. völlig neu bearbeitete Auflage, Bd.15). Fehrenbach, Elisabeth, *Verfassungsstaat und Nationsbildung 1815-1871*, München 1992 (=Oldenbourg Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd.22). Nipperdey, Thomas, *Deutsche Geschichte 1800-1866. Bürgerwelt und starker Staat*, München 1983. Siemann, Wolfram, *Vom Staatenbund zum Nationalstaat. Deutschland 1806-1871 (=Neue deutsche Geschichte, Bd.7)*, München 1995. Ullmann, Hans-Peter, *Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918*, Frankfurt 1995. Wehler, Hans-Ulrich, *Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Bd.2: Von der Reformära bis zur industriellen und politischen „Deutschen Doppelrevolution“ 1815-1845/49*, München 1987; *Bd.3: Von der „Deutschen Doppelrevolution“ bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges 1849-1914*, München 1995.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

.....

• **Für B.A.-Studierende:**

• In allen Vorlesungen bedarf es folgender Studienleistungen:

- - regelmäßige Teilnahme
- - Vor- und Nachbereitung
- - Klausur oder mündliche Prüfung (wird von dem/der Veranstaltungsleiter/in in
- der ersten Sitzung bekannt gegeben)

.....

• **Für B.A.-Studierende:** Die folgende Vorlesung (4 ECTS) ist eine Veranstaltung des Mo-

• duls: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte.

.....

36 Prof. Dr. Birgit Studt

Europa im Spätmittelalter

Do 11:00 - 13:00 @ KG III/HS 3044

Die Vorlesung behandelt die Zeit von ca. 1200 bis zu den Anfängen der reformatorischen Bewegung zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Wie kaum einer anderen Epoche werden dem späteren Mittelalter Vielfalt und Gegensätzlichkeit attestiert, was gleichzeitig zu seiner kontroversen Einschätzung als Zeit des Verfalls und Niedergangs, aber auch

als Aufbruch in die Neuzeit geführt hat. Daher sollen nicht nur Höfe und Staatenwelt, sondern auch die häufig als krisenhaft beschriebenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in den Blick genommen werden. Frömmigkeit und Reformbewegungen, die zunehmende Internationalisierung der Reiche und Regionen Europas mit der Durchsetzung des Kirchenrechts und der Intensivierung der kurialen Verwaltungspraxis werden ebenso thematisiert werden wie die Bildungsbewegung von Humanismus und Renaissance, die Verdichtung der Kommunikation während der großen Reformkonzilien des 15. Jahrhunderts und die Expansion der Laienbildung. Nicht zuletzt ist auf die Bedeutung des Buchdrucks für die rasche Verbreitung von neuen Ideen und Konzepten einzugehen

Literatur: Ulf Dirlmeier / Gerhard Fouquet / Bernd Fuhrmann: Europa im Spätmittelalter, 1215-1378 (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 8). München 2003; Erich Meuthen: Das 15. Jahrhundert (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 9). München 2006.

.....

• Für B.A.-Studierende: Die folgende Vorlesung (4 ECTS) ist eine Veranstaltung des Moduls:

• Vertiefung Neuzeit I (1500-1850).

.....

37 Prof. Dr. Ronald G. Asch

**Frankreich im Ancien Régime
1598-1789**

Mi 11:00 - 13:00 @ Alte Uni/HS 1

Die Vorlesung soll die Geschichte Frankreichs unter den Bourbonen vom Ende der Religionskriege bis zur Revolution darstellen. Neben der politischen Entwicklung, der Erstarkung der monarchischen Staatsgewalt unter Richelieu und unter Ludwig XIV. und der beginnenden Krise der Monarchie unter seinen Nachfolgern, sollen auch die konfessionellen Veränderungen (Katholische

Reform, Jansenismus, Unterdrückung der Protestanten), die Geschichte von Wirtschaft und Gesellschaft und die Aufklärung thematisiert werden. Die Vorlesung ist auch als Ergänzung zum gleichzeitig angebotenen Hauptseminar über den französischen und englischen Staat gedacht.

Literatur: W. Mager, Frankreich vom Ancien Régime zur Moderne, 1980; L. Bely (Hg.), Dictionnaire de l'Ancien Régime, 1996. E. Hinrichs. Ancien Régime und Revolution. Studien zur Verfassungsgeschichte Frankreichs zwischen 1589 und 1789, Frankfurt 1989; J. Meyer, Frankreich im Zeitalter des Absolutismus, Stuttgart 1990; R. Reichardt u. a. (Hg.), Handbuch Politisch-Sozialer Grundbegriffe in Frankreich 1680-1820, 1985 ff., W. Schmale, Geschichte Frankreichs, 2000.; Olivier Chaline, Le règne de Louis XIV, Paris 2005. Daniel Roche, France in the Enlightenment, 1998; R. Mousnier, Les Institutions de la France sous l'Ancien Régime 2 Bde, 1974/1980; D. Roche, P. Goubert, Les Français et l'Ancien Régime, 2 Bde. 1984.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

.....
: Für B.A.-Studierende: Die folgenden Vorlesungen (4 ECTS) sind Veranstaltungen des :
: Moduls: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850). :
.....

Das Viktorianische Zeitalter, benannt nach der Regierungszeit Königin Victorias (reg. 1837-1901), stellt eine der faszinierendsten Epochen der britischen Geschichte dar. Nicht ohne Grund gilt diese Zeit auch heute noch als wichtige Referenz und als eine Art Goldenes Zeitalter der jüngeren britischen Geschichte. In den gut sechs Jahrzehnten der Regentschaft Victorias geschahen entscheidende Veränderungen: Das politische System öffnete sich schrittweise für demokratische Teilhabe, die öffentliche Debatte wurde zunehmend von der Massenpresse dominiert, die Krone verlor weitgehend ihren Einfluss auf die Tagespolitik. Zudem erreichte Großbritannien in der Viktorianischen Epoche die größte politische und ökonomische Bedeutung seiner Geschichte -hierfür spricht insbesondere das Empire mit seiner immensen Ausdehnung. Schließlich bildete sich in der Viktorianischen Zeit die Klassengesellschaft heraus; außerdem steht diese Epoche für eine bestimmte Kultur bürgerlicher Moralvorstellungen, die lange den Wertekanon der Mittelschichten dominierte. In der Vorlesung wird ein möglichst umfassender Überblick über Politik, Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur des Viktorianischen Zeitalters gegeben.

Literatur: Matthew, Colin (Hrsg): The Nineteenth Century. The British Isles 1815-1901, Oxford 2000; Niedhart, Gottfried: Geschichte Englands im 19. und 20. Jahrhundert, München³2004.

38 PD Dr. Jens Ivo Engels

**Großbritannien im
Viktorianischen Zeitalter**

Di 09:00 - 11:00 @ Alte Uni/HS 1

Die Vorlesung thematisiert in komparativer Perspektive die Geschichte westeuropäischer Gesellschaften zwischen dem Ende der revolutionären Umbrüche 1848/49 und der Jahrhundertwende. Dabei werden der industriegesellschaftliche Wandel und die mit ihm verbundenen Krisen und Konflikte, die inneren und äußeren Aspekte der Nationalstaatsbildungen im Sinne des nation-building und state-building, sowie der Übergang in das Zeitalter des imperialen Ausgriffs europäischer Staaten im Zentrum stehen. Mit dem vergleichenden Blick vor allem auf Deutschland, Frankreich, Italien und Großbritannien sollen Ähnlichkeiten und Unterschiede, Gleichzeitigkeiten und Ungleichzeitigkeiten einer Phase des krisenhaft beschleunigten Übergangs in die Moderne untersucht, aber auch Prämissen der Modernisierungsdebatte aus der Sicht der komparativen Geschichtswissenschaft kritisch beleuchtet werden.

Mit dem vergleichenden Blick vor allem auf Deutschland, Frankreich, Italien und Großbritannien sollen Ähnlichkeiten und Unterschiede, Gleichzeitigkeiten und Ungleichzeitigkeiten einer Phase des krisenhaft beschleunigten Übergangs in die Moderne untersucht, aber auch Prämissen der Modernisierungsdebatte aus der Sicht der komparativen Geschichtswissenschaft kritisch beleuchtet werden.

Literatur: T. C. W. Blanning (Hg.), The Short Oxford History of Europe: The Nineteenth Century, Oxford 2000; Lothar Gall, Europa auf dem Weg in die Moderne 1850-1890, 4. Aufl. München 2003; Robert N. Gildea, Barricades and Borders. Europe 1800-1914, 2. Aufl., Oxford 1996; Eric Hobsbawm, The Age of Capital, 1848-1875, London 1975 [u.ö.]; Ders., The Age of Empire, 1875-1914, London 1987 [u.ö.]; Michael Mann, The Sources of Social Power, Bd. 2: The Rise of Classes and Nation-States, 1760-1914, Cambridge 1993; Thomas Nipperdey, Deutsche Geschichte 1800-1918, 3 Bde., München 1998; Gregor Schöllgen, Das Zeitalter des Imperialismus, 4. Aufl., München 2000; Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 3: Von der "Deutschen Doppelrevolution" bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges, München 1995.

39 Prof. Dr. Jörn Leonhard

**Dynamik, Expansion und Krise
- Westeuropa auf dem Weg in die
ambivalente Moderne (1850- 1890)**

Di 09:00 - 11:00 @ Alte Uni/HS 2
Mi 09:00 - 10:00 @ Alte Uni/HS 2



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

40 PD Dr. Willi Oberkrome

Der zweite Dreißigjährige Krieg

Di 09:00 - 11:00 @ KG III/HS 3118

Warum sie im Ersten Weltkrieg unterlegen waren, haben viele Deutsche nicht einzusehen vermocht. Vor allem nach dem Versailler Friedensschluss waren sich große Teile der nationalen Funktionselementen sicher, dass eine Revanche unausweichlich und daher vorzubereiten sei. Nach 1933 entfaltete das Deutsche Reich dabei eine Dynamik, die mit

älteren Konventionen und Traditionen ebenso bewusst wie skrupellos brach. Die Vorlesung zielt darauf ab, wesentliche Komponenten der deutschen Macht-, Revanche-, Vernichtungs- und 'Ordnungspolitik' zwischen 1914 und 1945 zu konturieren. Darüber hinaus unternimmt sie den Versuch, die gesellschaftlichen und herrschaftlichen Konstellationen der wichtigen europäischen Mächte unter den Bedingungen deutscher Revisionsbegehren zu skizzieren. In diesem Zusammenhang sind auch die USA, die UdSSR und - wenigstens randständig- das japanische Kaiserreich in den Blick zu nehmen.

Literatur: Mark Mazower, Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert, Berlin 2000.

41 Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Die Sowjetunion unter Lenin und Stalin (Sowjetunion I)

Do 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1221

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte des Sowjetstaates von 1917 bis 1953. In diesen Zeitabschnitt fallen wichtige Strukturveränderungen und politische Ereignisse wie Revolution und Bürgerkrieg, die Neue Ökonomische Politik, die Kollektivierung der Landwirtschaft, die forcierte Industrialisierung, der „Große Terror“, der Zweite Weltkrieg und der Aufwuchs der

Sowjetunion zur Supermacht. Das Schwergewicht liegt auf der inneren Entwicklung und auf der Epoche des Stalinismus, also dort, wo seit der Öffnung der russischen Archive unsere historischen Kenntnisse vielfach erweitert und revidiert worden sind. In der Vorlesung soll ein breites Spektrum politik-, sozial-, wirtschafts-, alltags- und mentalitätengeschichtlicher Fragen behandelt sowie auf verschiedene Erklärungsansätze für das Phänomen „Stalinismus“ eingegangen werden.

Literatur: Baberowski, Jörg: Der rote Terror. Die Geschichte des Stalinismus. München 2003; Fitzpatrick, Sheila: Everyday Stalinism. Ordinary Life in Extraordinary Times. Soviet Russia in the 1930s. Oxford 1999; Handbuch der Geschichte Rußlands. Bd. 3/2: Von den autokratischen Reformen zum Sowjetstaat (1856-1945). Stuttgart 1992, Bd. 5/1+2: 1945-1991. Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion. Stuttgart 2002, 2003; Hildermeier, Manfred: Geschichte der Sowjetunion 1917-1991; Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates. München 1998; Hildermeier, M.: Die Sowjetunion 1917-1991. München 2001 (Oldenbourg Grundriß der Geschichte, 31); Hoffmann, David L.: Stalinism: the Essential Readings. Oxford 2003; Stalinism: New Directions. Hg. v. Sheila Fitzpatrick. London, New York 2000; Stalinismus vor dem Zweiten Weltkrieg. Neue Wege der Forschung. Hg. v. Manfred Hildermeier. München 1998; Stalinismus. Neue Forschungen und Konzepte. Hg. v. Stefan Plaggenborg. Berlin 1998; Stalinistische Subjekte. Individuum und System in der Sowjetunion und der Komintern, 1929-1953. Hg. v. Brigitte Studer. Zürich 2006; Utopie und Terror. Josef Stalin und seine Zeit. Hg. v. E. Maeder und Ch. Lohm. Zürich 2003.

42 Prof. Dr. Ulrich Herbert

Theorie und Methode der Neuesten Geschichte - eine Einführung

Di 13:00 - 14:00 @ KG I/HS 1010
Mi 14:00 - 16:00 @ KG III/HS 3219

Vor dreißig, auch vor zwanzig Jahren war Neueste Geschichte an deutschen Universitäten in erster Linie deutsche Geschichte bzw. politische Geschichte Deutschlands. Das hat sich seither gründlich geändert. Die Geschichte vom frühen 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart hat sich vielfältig differenziert: zeitlich, indem sie sich in zahlreiche einzelne Epochen und Phasen un-

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

terteilt hat; räumlich, indem neben die deutsche die europäische sowie die Welt- oder Globalgeschichte getreten sind, und zwar jeweils als Geschichte einzelner Städte, Regionen, Länder und Staaten sowie größerer Einheiten. Zudem haben neben der Politik- und Sozialgeschichte die Kulturgeschichte und Wirtschaftsgeschichte an Boden gewonnen; und praktisch zu allen Phänomenen des menschlichen Zusammenlebens, denen sich in der Gegenwart zahlreiche Disziplinen je einzeln widmen, gibt es eine historische Forschung, die sich zum Teil bereits disziplinär verdichtet hat: die Wissenschaftsgeschichte, die Architekturgeschichte, die Geschichte der Geschlechterbeziehungen, die Kunstgeschichte, die Agargeschichte, die Geschichte des Sports...

Schließlich ist neben die klassischen historischen Methoden, der Quelleninterpretation, der Analyse historischer Texte eine Vielzahl neuer methodischer Ansätze getreten, von der Integration mündlicher Quellen und der Neuentdeckung von Bildquellen über die Analyse natürlicher oder bebauter Räume bis zu den postmodernen Debatten über die Historizität von Texten. Und schließlich kann auch von einer einheitlichen Theorie der Geschichte, von einer zusammenhängenden Theorie ihrer Gegenstände und Bedeutung nicht die Rede sein. Vielmehr muss man sich hier mit zahlreichen, zum Teil konkurrierenden Ansätzen beschäftigen, mit je unterschiedlichen Begriffen, Konzepten und Weltdeutungen - von Historismus und historischem Materialismus über Max Weber und die verschiedenen Ansätze der Sozialgeschichte bis zu den derzeitigen Debatten über Kulturgeschichte, Anthropologie, die Moderne und die Postmoderne. Bei so viel Differenzierung steht die Frage nach der Einheit der Geschichte als Wissenschaft zunehmend im Mittelpunkt, und darum soll es in dieser Vorlesung vorrangig gehen. Gibt es angesichts der schier unendlichen Differenzierung von Zeiten, Räumen, Gegenständen und Methoden noch so etwas wie "die" Geschichte? Kann man sie lehren und lernen? In welchem Verhältnis stehen Ausschnitt und Ganzes zueinander? Gibt es so etwas wie die historische Methode? Und wodurch unterscheiden sich Historiker bei ihrem Herangehen von anderen Disziplinen - wenn doch alles Geschichte ist, sobald es nur nicht mehr der Gegenwart zugehört?

Literatur: Christoph Cornelißen (Hg.): *Geschichtswissenschaften. Eine Einführung*, Frankfurt a. M. 2004. Gabriele Metzler: *Einführung in das Studium der Zeitgeschichte*, Paderborn 2004. Gerhard Schulz: *Einführung in die Zeitgeschichte*, Darmstadt 1992 Wolfgang Küttler u.a.: *Geschichtsdiskurs*, Bde. 1-5, Frankfurt a. M. 1993-1997



Proseminare: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (mit Pflichttutorat)

-
- Für **B.A.-Studierende**: Diese Proseminare mit Tutorat (10 ECTS) sind Veranstaltungen des Moduls: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte.
 -
 - (1) Studienleistungen:
 - - regelmäßige Teilnahme am Proseminar und am Tutorat
 - - intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Proseminar-Sitzung bekannt gegeben werden (z.B. mündliches Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
 - - Klausur am Ende der Vorlesungszeit
 -
 - (2) Prüfungsleistung (schriftliche oder mündliche Modulteilprüfung):
 - - Hausarbeit oder mündliche Prüfung (nach Wahl des/der Studierenden)
 -
-



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

.....
: Für Studierende der Magister- und Lehramtsstudiengänge:

- Die Hausarbeit bleibt weiterhin eine Studienleistung.
 - Die Proseminare zur Mittelalterlichen Geschichte führen in spezifisch mediävistische Themen, Fragestellungen, Methoden, Recherchetechniken und den Gebrauch von Hilfsmitteln ein. Dabei ist der Tutoratsbesuch ein wesentlicher Bestandteil des Grundstudiums, der zudem die Proseminarsitzungen von arbeitstechnischen Inhalten entlastet, so dass intensiver thematisch gearbeitet werden kann.
 - Aus diesem Grund ist die Teilnahme an einem Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte obligatorisch, selbst wenn bereits ein Tutorat zur Alten Geschichte oder zur Neueren/Neuesten Geschichte besucht wurde. Diese Teilnahmepflicht ist unabhängig vom Studiengang, d.h. auch Studierende der Neueren/Neuesten Geschichte müssen ein Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte besuchen. Die Tutorate sind so gestaltet, dass sich keine inhaltlichen Überschneidungen zu Tutoraten in Neuerer/Neuester oder Alter Geschichte ergeben. Nach Möglichkeit sollte das zum jeweiligen Proseminar angebotene Tutorat besucht werden, in Ausnahmefällen ist es jedoch auch vertretbar, an einem anderen Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte teilzunehmen. Ohne die erfolgreiche Teilnahme am begleitenden Tutorat kann der PS-Schein in mittelalterlicher Geschichte nicht erteilt werden.
-

43 Dr. Heinz Krieg

Staatlichkeit im Mittelalter

Fr 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1139

Während der älteren Forschung die Rede vom „Staat“ des Mittelalters noch selbstverständlich war, sieht man darin mittlerweile eher einen irreführenden Anachronismus. So charakterisiert beispielsweise eine einschlägige Darstellung das ottonischen Reich betontermaßen als eine „Königsherrschaft ohne Staat“. Als Maßstab für

vollentwickelte Staatlichkeit gilt letztlich der moderne Staat, doch es lohnt, nach dessen mittelalterlichen Wurzeln zu fragen. Welche prägenden Elemente von Staatlichkeit lassen sich schon im Mittelalter ausmachen oder auf mittelalterliche Vorformen zurückführen? Gab es eine spezifische Staatlichkeit „des“ Mittelalters? Mit Blick auf das mittelalterliche Reich und dessen westliche Nachbarn, England und Frankreich, sollen im zeitlichen Überblick verschiedene Entwicklungslinien vergleichend betrachtet werden. Die Thematik bietet sich in besonderer Weise an, um in die Andersartigkeit mittelalterlicher Herrschafts-, Sozial- und Denkstrukturen einzuführen.

Literatur: Gerd Althoff, Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat, 2. Auflage, Stuttgart 2005; Hagen Keller, Ottonische Königsherrschaft. Organisation und Legitimation königlicher Macht, Darmstadt 2002; Wolfgang Reinhard, Geschichte der Staatsgewalt. Eine vergleichende Verfassungsgeschichte Europas von den Anfängen bis zur Gegenwart, 3. Auflage, München 2002; Joseph R. Strayer, Die mittelalterlichen Grundlagen des modernen Staates, hg. und übersetzt von Hanna Vollrath, Köln/Wien 1975.

44 Dr. Andreas Bihrer

**Kulturtransfer im Mittelalter.
Aktuelle Fragestellungen kulturwissenschaftlicher Forschungen**

Di 09:00 - 11:00 @ Wilhelmstr. 26/
HS 00 016

Aktuell intensiv diskutierte Modethemen, die mit Labels wie „Transnationale Geschichte“ und „Neue europäische Geschichte“, wie „Shared History“ und „Histoire croisée“ etikettiert werden, bedürfen in besonderem Maß einer kritischen Überprüfung, um die Potentiale und Grenzen dieser neuen Konzepte bestimmen zu können. In dem Proseminar werden wir diese kulturwissenschaftliche Diskussion anhand von theoretischen Texten nachvollziehen und nach deren Anschluss-

fähigkeit für die konkrete Arbeit mit mittelalterlichen Quellen fragen. Die Bereitschaft aller

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

Teilnehmerinnen und Teilnehmer, umfangreiche und komplexe theoretische Texte regelmäßig und intensiv vorzubereiten sowie eigene Stellungnahmen schriftlich zu formulieren, bildet die Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Seminar. Die Texte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt, der zu Beginn des Semesters erworben werden kann.

Das Schlagwort "Kreuzzüge" benennt die kriegerische Seite der Begegnung zwischen islamischer und lateinischer Welt im Mittelalter. Es steht gleichsam synonym für die vermeintliche Intoleranz und Gewalttätigkeit einer ganzen Epoche. Andere Formen der Begegnung zwischen Orient und Okzident jener Zeiten erscheinen in der heutigen Erinnerung hingegen weitgehend verblasst.

Dabei hinterließen die friedlichen Möglichkeiten des Zusammenlebens und des Austauschs prägende Spuren, die insbesondere das kulturelle Erbe des Abendlandes nachhaltig veränderten und bereicherten. Solchen Begegnungen gilt der Schwerpunkt des Seminars, ohne das dabei die Grenzen des gegenseitigen Verständnisses ausgeblendet werden sollen. Der Fokus richtet sich auf die Quellen der okzidentalen Seite. Sie sollen nach den Vorstellungen von der anderen Kultur und den Möglichkeiten des religiösen Dialogs befragt werden, aber auch nach den materiellen und geistigen Gütern, die nicht nur auf Kaufleute, Gelehrte und Herrschende große Anziehungskraft ausübten.

Literatur: Europa und der Orient (800-1900). Katalog der Ausstellung in Berlin vom 28.5.-27.8.1989. Hg. von Gereon Sievernich und Henrik Budde. Gütersloh/ München 1989; Die Begegnung des Westens mit dem Osten. Hg. von Odilo Engels und Peter Schreiner. Sigma-Ringen 1993; Kay Peter Jankrift, Europa und der Orient im Mittelalter. Darmstadt 2007.

„Ein guter Mensch sein, ja wer wärs nicht gerne... doch die Verhältnisse - die sind nicht so!“ so beklagt der Bettlerkönig in Bertolt Brechts Dreigroschenoper seine Ohnmacht, die Dinge zu ändern. Im Unterschied dazu versteht die Historische Anthropologie den Menschen „als ein Wesen, das... die Bedingungen, in denen gelebt wird, immer auch selbst mitgestaltet.“ (Gert Dressel). Die Menschen, die ihr Leben in Spätmittelalter und Früher Neuzeit lebten, fanden sich in einer vom Christentum durchdrungenen Lebenswelt vor. Welche Auswirkungen hatte das auf ihren Alltag? Wo sind Verhaltensmuster erkennbar, durch die bestehende „Verhältnisse“ geändert wurden? Mit welchen Gründen und Mitteln konnte eine solche Neugestaltung der Lebenswelt gelingen bzw. woran scheiterten ähnlich angelegte Versuche? Im Mittelpunkt dieses Proseminars soll an zentralen Punkten menschlicher Existenz wie Tod, Armut, Bildung und öffentlich praktizierter Religiosität untersucht werden, wie die Religion im Spannungsfeld zwischen den Gläubigen und den kirchlichen wie politischen Eliten Geschichte geprägt hat. Ausgangspunkt werden lokale Beispiele (auch aus dem Freiburger Raum) sein, um diese mikrohistorischen Befunde mit den politischen und gesellschaftlichen Entwicklungslinien im größeren Rahmen der Reichsgeschichte zu konfrontieren.

Literatur: Arnold Angenendt, Geschichte der Religiosität im Mittelalter, 2. überarbeitete Auflage, Darmstadt 2000; Gert Dressel, Historische Anthropologie. Eine Einführung, Wien u.a. 1996; Hansgeorg Molitor/Heribert Smolinsky (Hrsg.), Volksfrömmigkeit in der frühen Neuzeit, Münster 1994.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Mittelalter, 16.-19. Jh.; dt. Geschichte

45 Dr. Matthias Heiduk

Begegnungen zwischen Islam und lateinischem Westen im Mittelalter

Fr 09:00 - 11:00 @ UB/ÜR 4

46 Dr. Nicola Eisele

Historische Anthropologie am Beispiel von Religiosität in Deutschland zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit

Di 16:00 - 18:00 @ UB/ÜR 5



Proseminare: Neuere und Neueste Geschichte
(mit Pflichttutorat)

-
- **Für B.A.-Studierende:** Diese Proseminare mit Tutorat (10 ECTS) sind Veranstaltungen des Moduls: Grundlagen Neuzeit.
 - (1) Studienleistungen:
 - - regelmäßige Teilnahme am Proseminar und am Tutorat
 - - intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Proseminar-Sitzung bekannt gegeben werden (z.B. mündliches Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
 - - Klausur am Ende der Vorlesungszeit
 - (2) Prüfungsleistung (schriftliche oder mündliche Modulteilprüfung):
 - - Hausarbeit oder mündliche Prüfung (nach Wahl des/der Studierenden)
 - Für Studierende der Magister- und Lehramtsstudiengänge bleibt die Hausarbeit weiterhin eine Studienleistung.
 - Die bisherige Unterscheidung in Proseminare A und Proseminare B entfällt.
-

46 Dr. Nicola Eisele

Historische Anthropologie am Beispiel von Religiosität in Deutschland zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit

Di 16:00 - 18:00 @ UB/ÜR 5

„Ein guter Mensch sein, ja wer wärs nicht gerne ... doch die Verhältnisse - die sind nicht so!“ so beklagt der Bettlerkönig in Bertolt Brechts Dreigroschenoper seine Ohnmacht, die Dinge zu ändern. Im Unterschied dazu versteht die Historische Anthropologie den Menschen „als ein Wesen, das ... die Bedingungen, in denen gelebt wird, immer auch selbst mitgestaltet.“ (Gert Dressel). Die Menschen, die ihr Leben in Spätmittelalter und Früher Neuzeit lebten, fanden sich in einer

vom Christentum durchdrungenen Lebenswelt vor. Welche Auswirkungen hatte das auf ihren Alltag? Wo sind Verhaltensmuster erkennbar, durch die bestehende „Verhältnisse“ geändert wurden? Mit welchen Gründen und Mitteln konnte eine solche Neugestaltung der Lebenswelt gelingen bzw. woran scheiterten ähnlich angelegte Versuche? Im Mittelpunkt dieses Proseminars soll an zentralen Punkten menschlicher Existenz wie Tod, Armut, Bildung und öffentlich praktizierter Religiosität untersucht werden, wie die Religion im Spannungsfeld zwischen den Gläubigen und den kirchlichen wie politischen Eliten Geschichte geprägt hat. Ausgangspunkt werden lokale Beispiele (auch aus dem Freiburger Raum) sein, um diese mikrohistorischen Befunde mit den politischen und gesellschaftlichen Entwicklungslinien im größeren Rahmen der Reichsgeschichte zu konfrontieren.

Literatur: Arnold Angenendt, Geschichte der Religiosität im Mittelalter, 2. überarbeitete Auflage, Darmstadt 2000; Gert Dressel, Historische Anthropologie. Eine Einführung, Wien u.a. 1996; Hansgeorg Molitor/Heribert Smolinsky (Hrsg.), Volksfrömmigkeit in der frühen Neuzeit, Münster 1994.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Mittelalter, 16.-19. Jh.; deutsche Geschichte

Wenn heute in der Diskussion um eine künftige EU-Verfassung über den (christlichen) Gottesbezug in der Präambel höchst kontrovers diskutiert wird, so sind dies die Ausläufer einer Entwicklung, die bis an die Schwelle des Spätmittelalters zur Frühen Neuzeit reicht. In diesem Zusammenhang möchte das Proseminar Verflechtungen und Ablösungstendenzen zwischen Kirche und politischer Herrschaft in der Frühen Neuzeit in den Blick

nehmen. Dabei werden einzelne „Herrschaftsorte“ auf die Spuren traditioneller und „modernisierender“ Elemente untersucht. Solche Orte sind etwa die Fürstbistümer der Reichskirche, in denen die Bischöfe sowohl geistliche wie weltliche Machthaber waren. Dem gegenüber stehen die Städte und Territorial-Herrschaften sowie das Reich und der Kaiser. Zu den Orten gehört auch die Frage nach den Personen: wer waren die Protagonisten von Verharrung und Aufbruch und aus welchen Motiven heraus handelten sie? Auf der Grundlage dieser „Ortsbegehung“ sollen auch die Fragen und Lösungsmodelle zeitgenössischer Staatstheoretiker zur Sprache kommen. Zeugen der Entwicklung sind nicht nur schriftlicher Natur, vielmehr geben auch Gebäude, Bilder, Musik und die Gestaltung offizieller Ereignisse einen Einblick in die sehr konkret wirksame symbolische Politik zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit.

Literatur: Franz Brendle/Anton Schindling, Reichskirche und Reich in der Frühen Neuzeit, in: Hans Ulrich Rudolf (Hrsg.), Alte Klöster, Neue Herren. Die Säkularisation im deutschen Südwesten 1803, Ausstellungskatalog zur großen Landesausstellung Baden-Württemberg 2003 in Bad Schussenried, Aufsätze Bd. 2.1, Stuttgart 2003, 3-22; Bernard Cottret/Monique Cottret, Von der Christenheit zu Europa, in: Norbert Brox/Odilo Engels u.a. (Hrsg.), Die Geschichte des Christentums. Religion, Politik, Kultur, Band 9, Freiburg i. Br. 1998, 162-190; Wolfgang Reinhard, Geschichte der Staatsgewalt. Eine vergleichende Verfassungsgeschichte Europas von den Anfängen bis zur Gegenwart, 3. durchgesehene Auflage, München 2002.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: 16.-19. Jh.; deutsche Geschichte

47 Dr. Nicola Eisele

Kirche und politische Herrschaft in Deutschland im 16./17. Jahrhundert

Do 16:00 - 18:00 @ UB/ÜR 8

Die Päpste galten in der katholischen Welt als die höchsten Herren überhaupt - ihre spirituelle Autorität und ihre Position als Nachfolger des Apostelfürsten und Stellvertreter Christi auf Erden sollten sich auch in politischem Einfluß niederschlagen. Dieses Selbstbild der Pontifices, das zumindest theoretisch von keinem weltlichen katholischen

Fürsten in Frage gestellt wurde, mußte sich jedoch im Laufe der Frühen Neuzeit - und muß sich nach wie vor - die Frage gefallen lassen, ob es Entsprechungen in sozialen und politischen Bereichen hatte. Dabei spielte die Spaltung Europas in einen katholischen und einen protestantischen Teil eine gewichtige Rolle für die Umdefinition der Rolle des Bischofs von Rom - ausgehend von den durch Luther angestoßenen Herausforderungen begann in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ein tiefgreifender Diskussions- und Transformationsprozeß am Haupt der Kirche. Die drei „Personen“ der Päpste - als Oberhaupt der katholischen Kirche, als Fürst des Kirchenstaats und als Exponent einer aufstiegswilligen Familie ? standen in einem spannungsreichen Verhältnis, in dem meist die familiäre Seite den Ausschlag gab. Vor allem dies hatte gravierende Folgen für das internationale Ansehen der mit der Tiara bekrönten Monarchen. Im Proseminar sollen sowohl das päpstliche Selbstverständnis und seine Ikonographie als auch die Strategien, mit denen die Päpste den sozialen Aufstieg ihrer Angehörigen ins Werk setzten, als auch die inner- und außerkirchliche Kritik an den Personen und der Institution das Papsttums untersucht werden - und damit Kenntnisse über eine der traditionsreichsten europäischen Einrichtung überhaupt vermittelt werden, die über den römischen Kontext weit hinausgehen; denn „Papstgeschichte“ ist immer auch „Universalgeschichte“.

48 Dr. Christian Wieland

Das frühneuzeitliche Papsttum

Mo 11:00 - 13:00 @ KG I/ HS 1236



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

Literatur: Horst Fuhrmann, Die Päpste. Von Petrus zu Johannes Paul II., München 2004; Volker Reinhardt, Rom. Kunst und Geschichte 1480 ? 1650, Freiburg/Würzburg 1992

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: 15.-18.Jh.; deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte

49 Dr. Wolfgang Günter

Humanismus und Renaissance im europäischen Vergleich

Di 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1019

Die Renaissance entstand in Italien und veränderte in der Folge die europäische Kultur mit einer bis heute spürbaren Nachhaltigkeit. Sie ist damit eine wichtige Etappe des zur Moderne hinführenden Modernisierungsprozesses. Das Seminar will Entstehen und Anliegen der Renaissance erkunden und darüber hinaus die Brechungen und Transformationen untersuchen, die ihre europaweite

Ausdehnung zur Folge hatte. Gute Lateinkenntnisse sind erwünscht.

Literatur: Engler, Helmut (Hg): Humanismus in Europa, Heidelberg 1998; Hale, John: Die Kultur der Renaissance in Europa, München 1994; Nauert, Charles: Humanism and the Culture of Renaissance Europe, Cambridge 2006.

Bemerkung: Zuordnung für BA- Studiengänge: 16.-19. Jh.; deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte

50 Dr. Andreas Klein

Britischer Parlamentarismus im 18. Jahrhundert

Di 10:00 - 12:00 @ KG I/HS 1032
vom 23.10. bis 04.12.2007

Ist das britische House of Commons nun "die Mutter aller Parlamente" (akademischer Volksmund) oder war es bloß eine Versammlung von "Querulanten, die keine Steuern zahlen wollten" (Hellmuth Grieser)? Das achtzehnte Jahrhundert war eine für die Entwicklung der modernen Demokratie entscheidende Zeit: sie war von vormodernen Praktiken und Denkweisen geprägt, wurde aber schon mit den Problemen des modernen Staates

konfrontiert. Strukturen entstanden, die heute noch bedeutsam sind und in vielen Ländern der Welt als Vorbild wirkten. Auch auf die Gestaltung des deutschen Parlamentes hatten sie Einfluss. Anhand von Quellen und Literatur über Wahlverhalten, Parteien, Institutionen, Regeln, Ideen und Personen werden wir uns auf eine Reise in die spannende Entstehungszeit der parlamentarischen Demokratie begeben.

Literatur: Interessante Lektüre sind: O`Gorman, Frank: Voters, Patrons, and Parties : the Unreformed Electoral System of Hanoverian England 1734 - 1832, Oxford 1989; Wellenreuther, Hermann: Repraesentation und Grossgrundbesitz in England 1730 - 1770, Stuttgart 1979. Lebensprall und lehrreich sind die biographischen Lexika zum Westminster-Parlament. Schlagen Sie einfach irgendwo auf und lesen Sie drauflos: Namier, Lewis / Brooke, John (Hg.): The House of Commons 1754 - 1790, 3 Bde., London 1964; Sedgwick, Romney (Hg.): The House of Commons 1715-1754, 2 Bde., London 1970.

Bemerkung: 6 Wochen normale Sitzungen dann 2 Kompaktsitzungen Fr. und Sa. Die Sitzungen finden im Wochentakt Di vom 23.10 bis 4.12 um 10-12 Uhr statt; Blockseminare am 11.1 und am 2.2.; 10.00-15.30 Uhr im KG IV ÜR 2

Zuordnung für BA-Studiengänge: 16.-19. Jh.; außerhalb der deutschen Geschichte

51 Dr. Julia Obertreis

Katharina II.

Di 14:00 - 16:00 @ Wilhelmstr. 26
HS00016KG I/HS 1016

Um Katharina die Große, Zarin des Russischen Reiches von 1762-1796, ranken sich viele Legenden, und ihre Biographie inspiriert bis heute Kunstschaaffende. Die aktuelle deutschsprachige Wikipedia-Seite zu ihr berichtet, sie stehe in dem Ruf, „machtgierig, kriegslüstern, selbtherrlich und sexbesessen“ gewesen zu sein (Hervorhebung im

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

Original) und führt eine eigene Rubrik „Liebhaber“ auf. In jüngster Zeit sind Parallelen zwischen der russischen Zarin deutscher Abstammung und Angela Merkel gezogen worden. Das Seminar zielt darauf, Katharina II. als Herrscherfigur in ihrer Zeit und in der späteren Darstellung zu untersuchen. In einem ersten, größeren Teil sollen ihre Biographie, ihre Stellung als Zarin, ihre Entourage sowie die großen innen- und außenpolitischen Ereignisse und Charakteristika ihrer Herrschaftszeit behandelt werden. Dazu gehören u.a. die Einladung deutscher Siedler nach Russland, Verwaltungsreformen, die Niederschlagung des Pugatschow-Aufstandes, die Teilungen Polens und die russisch-türkischen Kriege. Ein zentrales Thema ist zudem die Frage, inwieweit Katharina, die im Briefwechsel mit Voltaire, Montesquieu und Cesare Beccaria stand, aufklärerische Ideen in Russland in politische Maßnahmen umsetzte. In einem zweiten Teil soll die Darstellung Katharinas, vor allem im 20. Jahrhundert, im Kontext des deutsch-russischen Verhältnisses und der westlichen Rußlandrezeption im Vordergrund stehen. Unter anderem wird der Fernsehfilm „Katharina die Große“ mit Catherine Zeta Jones von 1994 analysiert.

Literatur: Erich Donnert, Katharina II., die Große (1729-1796), Kaiserin des Russischen Reiches, Regensburg 1998; Marc Raeff: Katharina II., in: Torke, H.-J. (Hg.): Die russischen Zaren 1547-1917, München 1995, S. 233-261; Karl Otmar Freiherr von Aretin: Das Problem des aufgeklärten Absolutismus in der Geschichte Russlands, in: Handbuch der Geschichte Russlands, Bd. 2: 1613 - 1856, Vom Randstaat zur Hegemonialmacht, hrsg. von Klaus Zernack, Halbband 2, Stuttgart 2001, S. 849-867.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: 16.-19. Jh.; außerhalb der deutschen Geschichte

Das Königreich Galizien-Lodomerien entstand 1772 nach der ersten Teilung Polens auf dem Gebiet des ehemaligen Fürstentums Halyc-Volodymyr. Dabei wurde dieser historische Name auf ein erhebliches Territorium des sogenannten Neu- bzw. Westgaliziens ausgedehnt. Somit ist das, was unter dem Namen „Galizien“ ins heutige historische Bewusstsein eingegangen ist, zum

großen Teil eine politische und kulturelle Schöpfung des Habsburgerstaates. Die Eingliederung eines großen Teilgebietes des Polnisch-Litauischen Adelsstaates mit einer deutlichen feudalen Verfassung war für den theresianisch-josephinischen Zentralstaat eine starke Herausforderung. Neben der Einführung der österreichischen Verwaltung wurde in den nachfolgenden Jahrzehnten eine Reihe Reformen durchgeführt - die wichtigsten betrafen die Agrarwirtschaft, das Steuersystem, das Bildungswesen und die Kirchenorganisation. Die Revolution 1848 offenbarte die Brisanz der Nationalitätenfrage im nordwestlichen Kronland, wo Ukrainer, Polen und Juden die größten Bevölkerungsgruppen bildeten. Seit 1848 wurde auch der Weg zur Verrechtlichung der Nationalitätenkonflikte in der Monarchie eingeschlagen. Allerdings wurden dabei keine einheitlichen Lösungen angestrebt. Der berühmte Paragraph 19 in der Dezemberverfassung 1867 bot den minderprivilegierten Nationalitäten der österreichischen Reichshälfte lediglich eine abrufbare Gleichberechtigungsoption. Zeitgleich sicherten die in den 1860er Jahren verabschiedeten galizischen Autonomiegesetze eine Vormachtstellung der polnischen Adelselite. Die Folge war eine schleppende Modernisierung sowie eine zögerliche Emanzipation der ukrainischen und jüdischen Bevölkerung. Der galizische Ausgleich von 1914 kam durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges nicht zustande. Über vier Jahre blieb Galizien ein leidgeprüftes Kriegsterrain. Trotzdem entstand schon bald nach dem Ende der Habsburgermonarchie ein „Mythos Galizien“. Eine der Aufgaben des Seminars ist, seinen rationalen wie irrationalen Elementen auf den Grund zu gehen.

Literatur: Glassl, Horst: Das österreichische Einrichtungswerk in Galizien, 1772-1790. Wiesbaden 1975. Mark, Rudolf: Galizien unter Österreichischer Herrschaft. Verwaltung - Kirche - Bevölkerung. Marburg 1994. Biberstein, Christoph Frhr. Mar-

52 Dr. Svjatoslav Pacholkiv

Galizien unter österreichischer
Herrschaft

Mo 11:00 - 13:00 @ Peterhof/HS 3



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

schall von: Freiheit in der Unfreiheit. Die nationale Autonomie der Polen in Galizien nach dem österreichisch-ungarischen Ausgleich von 1867. Ein konservativer Aufbruch im mitteleuropäischen Vergleich. Wiesbaden 1993. Stourzh, Gerald: Die Gleichberechtigung der Nationalitäten in der Verfassung und Verwaltung Österreichs 1848-1818. Wien 1985.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: 16.-19. Jh.; 20. Jh.; außerhalb der deutschen Geschichte

53 PD Dr. Sabine Dabringhaus

Die Entstehung der USA

Mo 09:00 - 11:00 @ KG IV/ ÜR 2

Der Aufstieg der englischen Kolonien in Nordamerika zum demokratischen Bundesstaat und zur dominierenden Weltmacht des 20. Jahrhunderts gehört zu den wichtigsten Vorgängen der Neuzeit. Das Proseminar beschäftigt sich mit den Voraussetzungen, Verlaufsformen und Begleiterscheinungen dieses historischen Prozesses bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Folgende thematische

Schwerpunkte sind dabei von besonderem Interesse: die Spannung zwischen Empire und den Kolonien, Revolution, Verfassungsgebung und Anfänge des Bundesstaates sowie Demokratisierung, Marktwirtschaft und territoriale Expansion.

Literatur: Eric Foner: The Story of American Freedom, New York/London 1998. Willi Paul Adams: Die USA vor 1900, München 1999 (=OGG, 28). David Brion Davis/Steven Mintz (Hg.): The Boisterous Sea of Liberty: A Documentary History of America from Discovery through the Civil War, New York 1998. Mary Beth Norton: A People and A Nation: A History of the United States, Boston 2001. Jürgen Heideking: Geschichte der USA, Tübingen 2007 (5. Auflage, UTB 1938).

Voraussetzung: Sehr gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: 16.-19. Jh.; 20. Jh.; außerhalb der deutschen Geschichte

54 Dr. Cornelia Brink

Das Museum. Zur Geschichte einer bürgerlichen Institution von der Französischen Revolution bis heute

Di 11:00 - 13:00 @ KG IV/HS 4429

Der Internationale Museumsrat ICOM (International Council of Museums) definiert „Museum“ als „eine gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt“. So weit, so selbstverständlich? Dass zum strukturellen Moment der Musealisierung neben

der Konstruktion von Selbstbildern einer Kultur auch Gewalt und Unrecht gehören, zeigt der Rückblick auf die Geschichte. Im Seminar werden wir nach den Funktionen von Museen seit der Öffnung des Louvre 1793 fragen, nach Formen musealer Aneignung der Exponate, verschiedenen Museumstypen und den Akteuren im Feld „Museum“.

Literatur: Zur Vorbereitung empfehle ich: Melanie Blank, Julia Debelts, Was ist ein Museum? „...eine metaphorische Komplikation...“, Wien 2002 und viele Museumsbesuche.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: 16.-19. Jh; 20. Jh.; deutsche Geschichte

55 Dr. Martin Faber

Religion und Staat im 19. Jahrhundert

Do 14:00 - 16:00 @ UB/ÜR 9

Das spannungsreiche Verhältnis zwischen Kirche und Staat hat seit der Ausbreitung des Christentums in Europa für beide Institutionen immer eine wichtige Rolle gespielt. Ein besonders ereignisreicher Zeitraum für dieses Verhältnis war das 19. Jahrhundert, als überall die Rolle der christlichen Kirchen in der Gesellschaft neu definiert werden

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

musste. Nach dem Ende des Bündnisses von Thron und Altar im Ancien Régime vollzog sich ein Ablösungsprozess der Kirchen von den Staaten, der in jedem Land einen anderen Verlauf nahm, je nach der politischen und religiösen Situation. Die Kirchen verloren oft an politischer Unterstützung, gewannen aber an Unabhängigkeit und ihre Gläubigen an religiöser Freiheit. Aber selbst in politischer Hinsicht konnten sie an Bedeutung auch gewinnen, wenn in den Nationalbewegungen die jeweilige traditionelle Konfession des Landes zu einem Element der nationalen Identität wurde.

Durch eine Betrachtung des dynamischen Verhältnisses zwischen Religion und Staat kann man über beide viel lernen, und wenn man zudem dieses Verhältnis vergleichend zwischen verschiedenen Ländern untersucht, lernt man auch eine Menge über diese Länder. Im Seminar soll deshalb die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Religion und Kirche im 19. Jahrhundert in mehreren europäischen Ländern untersucht werden, mit einem Schwerpunkt auf Deutschland, wo sich aufgrund der Bikonfessionalität diese Entwicklung besonders spannungsreich gestaltete.

Literatur: Gerhard Besier: Kirche, Politik und Gesellschaft im 19. Jahrhundert (= Enzyklopädie deutscher Geschichte 48). München 1998; Die Geschichte des Christentums: Religion, Politik, Kultur. Band 10: Aufklärung, Revolution, Restauration (1750- 1830). Freiburg 2000, Band 11: Liberalismus, Industrialisierung, Expansion Europas, (1830-1914). Freiburg 1997.

Bemerkung: Zuordnung für BA- Studiengänge: 16.-19.Jh.; deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte

Der deutsche Mittelstand als eine der tragenden Säulen der deutschen Wirtschaft ist von der deutschen Wirtschaftsgeschichte bislang eher stiefmütterlich behandelt worden. Doch hat er in den letzten eineinhalb Jahrhunderten eine erstaunliche Kontinuität bewiesen und ist allen Untergangsgesängen zum Trotz, wonach er ein dem Tode geweihtes Überbleibsel der frühen Phasen des Kapitalismus sei, lebendig wie eh

und je. Darüber hinaus war er lange Zeit eine Chiffre für den spezifisch „deutschen“ Weg des Wirtschaftens, der die Extreme des sozialistischem Kollektivismus und eines brutalen, seelenlosen Großkapitalismus vermeide. Wir wollen uns daher in dem Proseminar zum einen der Frage zuwenden, welche Strukturen die Entstehung des Mittelstandes begünstigten, welche Werte und Strategien dem deutschen Mittelstand zum Erfolg verhalfen und welche Rolle dabei Institutionen (Genossenschaften, Regionalbanken usw.) und regionale Netzwerke spielten. Zum anderen werden wir den Mittelstand auch als normative soziale Kategorie analysieren, die insbesondere in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus, aber auch in der frühen Bundesrepublik eine erhebliche politische Wirkungsmacht entfaltete. Einen Schwerpunkt des Seminars wird daher die Diskussion über die angebliche Gefährdung des deutschen Mittelstandes durch das anonyme (jüdische) Großkapital bilden, die ein weit verbreiteter Topos im politisch-ökonomischen Diskurs der Zwischenkriegszeit war. Aber auch die Entwicklung des Mittelstandes nach dem Zweiten Weltkrieg werden wir eingehender untersuchen. Einige Fallstudien und eine Diskussion mit aktiven regionalen Mittelständlern über die aktuellen Herausforderungen des Mittelstandes werden das Seminar abrunden.

Literatur: Heinrich-August Winkler: Mittelstand, Demokratie und Nationalsozialismus. Die politische Entwicklung von Handwerk und Kleinhandel in der Weimarer Republik, Köln 1972; Wieland Sachse: Familienunternehmen in Wirtschaft und Gesellschaft bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. In: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte 36 (1991), S. 9-25; Andrea Colli: The History of Family Business, 1850-2000, Cambridge 2003; Hartmut Berghoff: The End of Family Business? The Mittelstand and German Capitalism in Transition, 1949-2000. In: Business History Review 80 (2006), S. 263-295

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: 16.-19. Jh.; deutsche Geschichte

56 Dr. Robert Neisen

Geschichte des deutschen Mittelstandes von der Industrialisierung bis zur Wiedervereinigung

Di 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1034



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

57 Dr. Jörg Später

Deutscher Kolonialismus und Nationalsozialismus - eine Debatte um Kontinuität und Diskontinuität

Di 09:00 - 11:00 @ KG I/HS 1021

„Wir nicht, die anderen auch“ - so lautete jahrzehntelang die Haltung, wenn vom deutschen Kolonialismus die Rede war. Das galt auch für die historische Forschung. Im Zuge globalhistorischer Themen, Tendenzen und Theorien hat die Erforschung des deutschen Kolonialismus mittlerweile einen Aufschwung erlebt. Nun steht sogar die These im Raum, der koloniale Krieg in Südwafrika sei ein Vorläufer des nationalsozialistischen Vernichtungskrieges im Zweiten Weltkrieg gewesen.

Die Debatte um diese These steht im Mittelpunkt des Seminars. Beginnen werden wir mit der Lektüre eines Klassikers, der bereits ähnliche Gedankengänge entwickelte: Hannah Arendts Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Dann wollen wir uns einen Überblick über den Forschungsstand zum Kolonialkrieg in Namibia (und seine Folgen) wie zum antisemitischen Vernichtungskrieg in Osteuropa während des Nationalsozialismus (und seine Voraussetzungen) verschaffen. Schließlich werden wir uns mit Möglichkeiten und Problemen der historischen Genozidforschung beschäftigen, ehe wir versuchen, die Debatte selbst zu historisieren.

Literatur: Boris Barth: Genozid. Völkermord im 20. Jahrhundert. Geschichte, Theorien, Kontroversen, Verlag C.H. Beck, München 2006.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: 20.Jh.; deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte

58 Dr. Sonja Levsen

Gewalt in der Zwischenkriegszeit. (West-) Europa 1918-1939

Mo 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1231

In der Forschung ist umstritten, inwieweit der Erste Weltkrieg eine „Brutalisierung“ der Kriegsteilnehmer und damit auch der europäischen Gesellschaften der 1920er Jahre bewirkte. Klar ist jedoch, dass eine Mehrzahl der europäischen Staaten in der Periode zwischen den zwei Kriegen von verschiedenen Formen von Gewalt geprägt war. Im Proseminar wollen wir den Ursachen,

den verschiedenen Ausprägungen und den Folgen von (politischer) Gewalt in der Zwischenkriegszeit auf den Grund gehen. Waren es vor allem die ehemaligen Frontsoldaten, die an gewalttätigen Ausschreitungen beteiligt waren? Lassen sich die Gewaltausbrüche vergleichen, wie unterschieden sie sich? Warum kam es in einigen Ländern zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen, in anderen nicht? Der Schwerpunkt des Seminars wird auf den 1920er Jahren liegen, für die wir Beispiele aus verschiedenen westeuropäischen Ländern untersuchen; Ausblicke in die 1930er Jahre ergänzen das Thema.

Literatur: Walther L. Bernecker: Europa zwischen den Weltkriegen, 1914-1945, Stuttgart 2002; Dirk Schumann: Gewalterfahrungen und ihre nicht zwangsläufigen Folgen. Der Erste Weltkrieg in der Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts, in: Zeitgeschichte-online, Thema: Fronterlebnis und Nachkriegsordnung. Wirkung und Wahrnehmung des Ersten Weltkriegs, Mai 2004, URL:Walther L. Bernecker: Europa zwischen den Weltkriegen, 1914-1945, Stuttgart 2002; Dirk Schumann: Gewalterfahrungen und ihre nicht zwangsläufigen Folgen. Der Erste Weltkrieg in der Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts, in: Zeitgeschichte-online, Thema: Fronterlebnis und Nachkriegsordnung. Wirkung und Wahrnehmung des Ersten Weltkriegs, Mai 2004, URL:<<http://www.zeitgeschichte-online.de/md=EWK-Schumann>>; Bernd Weisbrod: Gewalt in der Politik. Zur politischen Kultur in Deutschland zwischen den beiden Weltkriegen, in: GWU 43 (1992), S. 391-404.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: 20. Jh.; deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte



Der Erste Weltkrieg bedeutete einen fundamentalen Bruch in den politischen Kulturen Europas. In beinahe allen Ländern des Kontinents artikulierten sich extreme Bewegungen auf beiden Seiten des politischen Spektrums, die mit unterschiedlichem Erfolg nach der Macht strebten. Das Auftreten dieser Gruppierungen prägte diesen Abschnitt der europäischen Geschichte zutiefst. Im Seminar sollen nur die rechtsgerichteten Bewegungen betrachtet werden. Ziel ist es, die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen herauszuarbeiten, unter denen diese in Italien, Deutschland, Frankreich und Spanien entstanden optional können auch weitere Länder behandelt werden. Bei der Betrachtung der weiteren Entwicklung in den einzelnen Ländern soll insbesondere erklärt werden, wie diese Bewegungen sich unterschieden und welche Faktoren über ihren Erfolg und Misserfolg entschieden.

Literatur: Breuer, Stefan: Nationalismus und Faschismus. Frankreich, Italien und Deutschland im Vergleich; Darmstadt 2005; Reichardt, Sven: Faschistische Kampfbünde. Gewalt und Gemeinschaft im italienischen Squadrismus und in der deutschen SA; Köln, Weimar, Wien 2002; Payne, Stanley G.: Fascism in Spain. 1923-1977; Madison/Wisconsin 1999

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: 20. Jh.; deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte

59 Dr. Ralf Meindl

Rechtsextremistische europäische Bewegungen der Zwischenkriegszeit im Vergleich

Do 18:00 - 20:00 @ UB/ÜR 8

Die staatlich betriebene Ermordung ethnisch oder national definierter Gruppen ist ein wesentliches Element der Konfliktgeschichte des 20. Jahrhunderts, das einige der verheerendsten Massenmorde dieses Zeitraums hervorbrachte. In der historischen Forschung hat sich seit einiger Zeit ein Zweig herausgebildet, der diese Prozesse unter dem Begriff des Genozids interkulturell vergleichend analysiert. Dabei rücken zeitlich

und geographisch weit auseinander liegende Massenverbrechen in den Blick: der Mord an Armeniern im Osmanischen Reich, die Ermordung der europäischen Juden durch den Nationalsozialismus, die Verbrechen in Indonesien seit den 60er und in Kambodscha in den 70er Jahren oder die Massaker in Ruanda in den 90er Jahren. Das Seminar möchte ausgehend von den verschiedenen Analysekonzeptionen in der Forschung mehrere genozidale Akte in einem chronologischen Durchgang betrachten. Dabei sollen die Motive und destruktiven Logiken, die Verlaufsformen und Auswirkungen im Vergleich untersucht werden.

Literatur: Boris Barth: Genozid. Völkermord im 20. Jahrhundert. Geschichte, Theorien, Kontroversen, München 2006.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: 20. Jh.; deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte

60 Dr. Jan Eckel

Genozide im 20. Jahrhundert

Mi 11:15 - 13:30 @ Wilhelmstr. 26/
HS 00 016

Der Stalinismus in der Sowjetunion ist als politisches System, als soziale Praxis und als Sinngebungskontext relativ gut erforscht. Dennoch gibt es noch zahlreiche „weiße Flecken“ und sind viele Fragen nach wie vor umstritten, nicht zuletzt die nach der Bedeutung Stalins im Stalinismus. Neue Ansätze haben die Stalinismusforschung immer wieder bereichert. Das Seminar wird einen Überblick über deren einzelne Themen und Ergebnisse bieten, die miteinander konfrontiert werden sollen. Dazu zählen der Große Terror von 1936-38, das System der Straflager (GULAG), die forcierte Industrialisierung, die Deportationen ganzer

61 Dr. Julia Obertreis

Stalinismus

Mo 16:00 - 18:00 @ Wilhelmstr. 26
HS 00016



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

Völker wie der Wolgadeutschen und Tschetschenen, aber auch Heldenkult und Feindbilder, das Privilegiensystem, die Verinnerlichung stalinistischer Werte und Normen durch das „stalinistische Subjekt“, die Charakteristika und Erfolge der Propaganda.

Literatur: Jörg Baberowski, *Der rote Terror: die Geschichte des Stalinismus*, München 2003; David L. Hoffmann (Hg.), *Stalinism: The Essential Readings*, Malden u.a. 2003; Dietmar Neutatz, *Der Stalinismus in der Neuen Kulturgeschichte*, Sonderdrucke aus der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, online-ressource 2005, unter: <http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/2117>, oder in: *Neue politische Literatur* 48 (2003), S. 96-127; Stefan Plaggenborg, *Die wichtigsten Herangehensweisen an den Stalinismus in der westlichen Forschung*, in: Ders. (Hg.), *Stalinismus: Neue Forschungen und Konzepte*, Berlin 1998, S. 13-33.

Voraussetzung: Englischkenntnisse sind unbedingte Voraussetzung zur Teilnahme, Russischkenntnisse dagegen nicht erforderlich.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: 20.Jh.; außerhalb der deutschen Geschichte

62 Dr. Heinrich Schwendemann

Verfolgung und Ermordung der Juden im Nationalsozialismus

Di 14:00 - 16:00 @ KG IV/
Übungsraum 2

Am 30. Januar 1933 wurde der Antisemitismus in Deutschland Staatsdoktrin. Bereits wenige Wochen nach der Machtübernahme gingen die NS-Machthaber gegen die deutschen Juden mittels Gesetzen und Boykottaktionen vor. Ein Diskriminierungs- und Verfolgungsprozeß setzte ein, der 1941 in den systematischen Massenmord an 6 Millionen Juden einmündete. Im PS werden wir uns mit unterschiedlichen Aspekten diese Themen

auseinandersetzen, etwa dem Stellenwert der Judenpolitik innerhalb des NS-Herrschaftssystems, den Motiven und Zielen der Akteure, den Reaktionen der Juden in Deutschland ab 1933 und den Etappen der „Endlösung“ im Zweiten Weltkrieg. Von besonderem Interesse wird das Verhalten der deutschen Bevölkerung sein. Intensiv werden wir die Erklärungsversuche für das letztlich Unerklärliche diskutieren. Für das Frühjahr 2008 ist eine einwöchige Exkursion nach Polen (Warschau- Krakau-Auschwitz) vorgesehen.

Literatur: Zur vorbereitenden Lektüre bzw. zur Anschaffung empfohlen: Wolfgang Benz, *Der Holocaust*, 6. Auflage München 2005 (Reihe Beck Wissen) ; Peter Longerich, *„Davon haben wir nichts gewusst!“ Die Deutschen und die Judenverfolgung 1933-1945*, Bonn 2006 (Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung, Bd. 557); Saul Friedländer, *Das Dritte Reich und die Juden*, Bd. 1: *Die Jahre der Verfolgung 1933-1939*, München 1998; Bd. 2: *Die Jahre der Vernichtung. Das Dritte Reich und die Juden 1939-1945*, 2. Auflage München 2006 .

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: 20.Jh.; deutsche Geschichte

63 Dr. Sonja Levsen

Die französische Gesellschaft nach dem Zweiten Weltkrieg (ca. 1944-1968)

Di 11:00 - 13:00 @ Alte Uni/HS 201

Während die Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges im bundesrepublikanischen Rückblick als Erfolgsgeschichte erscheinen, ist diese Deutung in Frankreich weniger unumstritten. Frankreich erlebte in dieser Epoche den Verlust der Kolonien begleitet von langwierigen Dekolonisationskriegen, die im Fall Algeriens die vierte Republik in eine Tiefe Krise stürzten. Im Seminar betrachten wir an ausgewählten Beispielen poli-

tik-, gesellschafts- und kulturgeschichtliche Aspekte der vierten sowie dem ersten Jahrzehnt der fünften Republik, der „Ära“ de Gaulle. Das „Epochenjahr“ 1968 und seine vielfältigen Folgen schließen das Thema ab. Frankreich soll dabei nicht isoliert betrachtet, sondern stets auch nach Beziehungen (nicht nur auf diplomatischer Ebene) zu den benachbarten europäischen Ländern und Gesellschaften, nach europäischen Parallelen und Besonderheiten des

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

französischen Falles gefragt werden. Die Bereitschaft, französische Quellen zu lesen, wird erwartet.

Literatur: Robert Gildea: France Since 1945, Oxford/New York 1996; Charles Sowerwine: France since 1870: Culture, Politics and Society, Basingstoke/New York 2001; Maurice Larkin: France Since the Popular Front. Government and People 1936 - 1996, Oxford/New York 2. Aufl. 1997; René Rémond, Frankreich im 20. Jahrhundert, 2 Bde., Stuttgart 1994-1995

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: 20. Jh.; außerhalb der deutschen Geschichte

Die USA waren nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs der dominante Akteur in der Weltpolitik. Nicht nur durch die Konfrontation mit der Sowjetunion, sondern auch in ihren Beziehungen zu Westeuropa, Lateinamerika oder Südostasien bestimmten sie die internationale Politik dieses Zeitraums. Auf diese Weise nahm die amerikanische Außenpolitik einen maßgeblichen Einfluß auf einige der zentralen globalpolitischen Entwicklungen und Konflikte der zweiten Jahrhunderthälfte: auf die Blockkonfrontation des Kalten Krieges und die Dekolonisierung, auf den Prozeß der europäischen Integration und den der „Entwicklung“ wenig industrialisierter Nationen auf der Südhalbkugel. Das Seminar möchte die weltweiten Beziehungen der USA in den rund fünfzig Jahren nach Kriegsende in den Blick nehmen. Anhand ausgewählter Beispiele sollen die sich wandelnden Konzeptionen und Interessen, die Mittel und Strategien sowie die Effekte der amerikanischen Außenpolitik analysiert werden. Dabei sollen die wirtschaftliche und die kulturelle Dimension internationaler Politik ebenso einbezogen werden wie der innenpolitische und gesellschaftliche Hintergrund außenpolitischer Orientierungen.

Literatur: Stephan Bierling: Geschichte der amerikanischen Außenpolitik von 1917 bis zur Gegenwart, München 2003; Klaus Schwabe: Weltmacht und Weltordnung. Amerikanische Außenpolitik von 1898 bis zur Gegenwart, Paderborn u. a. 2007.

Bemerkung: Zuordnung für BA- Studiengänge: 20. Jh.; außerhalb der deutschen Geschichte.

Die deutsche Geschichtsschreibung nach 1945 ist im Wesentlichen vor zwei Fragen gestellt: Erstens vor die Frage, wie und warum es zur „deutschen Katastrophe“ kommen konnte und zweitens vor die Frage, wie sich Deutschland nach 1945 in nur kurzer Zeit von einer Diktatur zu einer stabilen Demokratie, zu einem wirtschaftlich und politisch gleichberechtigten und souveränen Partner im internationalen Mächtefeld entwickeln konnte. Die Geschichte der Bundesrepublik nach 1945 wird von vielen Historikern als „Wirtschafts- und Demokratiewunder“ und als Erfolgsgeschichte gewertet. Mit Modellen von Modernisierung, Westernisierung und Amerikanisierung wird Deutschlands „langer Weg nach Westen“ (Winkler) und seine „Ankunft im Westen“ (Schildt) beschrieben. Können diese Modelle die grundlegenden politischen, sozioökonomischen und kulturellen Transformationen der Bundesrepublik zwischen „Stunde 0“, „Ära Adenauer“ und „68“ angemessen erklären? Das Proseminar will diesen Wandel schärfer in den Blick nehmen: Wie verlief der Weg von den vier Besatzungszonen zur Gründung der Bundesrepublik und zur europäischen Einigung? Was verband die kulturelle Amerikanisierung und die Jugendbewegung der Halbstarken in den 50er Jahren mit der Studentenbewegung der 60er Jahren? Welche Auswirkungen hatten Wirtschaftswunder und Ölschock auf das Konsumverhalten und Lebensstil der Bevölkerung? Dies sind nur einige Fragen, die in dem Proseminar behandelt werden sollen.

64 Dr. Jan Eckel

Außenpolitik der USA 1945-1990

Di 10:00 - 13:00 @ KG I/HS 1131

65 Sirku Plötner

**Geschichte der Bundesrepublik
1949-1969**

Mo 11:00 - 13:00 @ Peterhof/HS 2



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare/ Hauptseminare

Literatur: Den Einstieg in das Thema ermöglicht u.a. Manfred Görtemaker: Kleine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, München 2002 (erhältlich bei der Bundeszentrale für Politische Bildung).

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: 20. Jh.; deutsche Geschichte

66 Dr. Nicholas Eschenbruch

Einführung in die Wissenschaftsgeschichte - von der physiologischen Chemie zu den "Life Sciences"

Di 17:00 - 19:00 @ Stefan-Meier-Str. 26/HS 02 009 ab 23.10.2007

Das Kürzel von der "Molekularisierung" der Medizin und anderer Bereiche der Wissenschaft steht seit einigen Jahren für die größten Hoffnungen und Forschungsanstrengungen dieser Fächer. Das Seminar beschäftigt sich mit der Geschichte der Molekularbiologie seit dem ausgehenden 19. bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts und legt dabei seinen Schwerpunkt auf die Entwicklung derjenigen Forschungen, die zu unserem heutigen Bild von den grundlegenden Vorgängen des Lebens geführt haben (Rolle der DNS als

Erbsubstanz, Proteinsynthese). Dies gibt uns Gelegenheit, grundlegende Methoden, Sichtweisen und Probleme der Wissenschaftsgeschichte zu erörtern, und damit eine Teildisziplin der Geschichtswissenschaft kennenzulernen, die in den letzten Jahren wichtige methodisch-theoretische Entwicklungen angestoßen hat. Die Materie setzt ein naturwissenschaftliches Grundinteresse voraus, Vorkenntnisse allerdings keine.

Voraussetzung: Englischkenntnisse und die Bereitschaft, diese regelmäßig einzusetzen, sind unverzichtbar.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: 20. Jh.; deutsche Geschichte und außerhalb der deutschen Geschichte.

Hauptseminare

67 Prof. Dr. Thomas Zotz

Armut und Armutsbewegung im hohen Mittelalter (mit Exkursion)

Di 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1228

Die pauperes als wirtschaftlich Arme und Bedürftige und damit als sozial und politisch Schwache haben von Beginn an die mittelalterliche Gesellschaft geprägt; für sie galt aufgrund des christlichen Gebots der Barmherzigkeit die Pflicht der Herrschaftsträger, vornehmlich der Kirche, zu Fürsorge und Hilfe, die sich in mannigfacher Form manifestiert. Daneben gehörte die Praxis

freiwilliger Armut zu den Wegen der Nachfolge Christi, so dass diejenigen, welche diese religiöse Lebensform gewählt haben, geradezu pauperes Christi hießen. Die so verstandene Armutsbewegung, die beide Geschlechter erfasste, kulminierte im hohen Mittelalter in der Gründung der Bettelorden und in der Bildung von Beginengemeinschaften. Beispielgebende Persönlichkeiten waren Franziskus von Assisi oder Elisabeth von Thüringen. Das Seminar will den verschiedenen Erscheinungsformen von Armut und Armenfürsorge ebenso wie der religiösen Bewegung im Zeichen des freiwilligen Verzichts auf Eigentum nachgehen und deren Resonanz und Wahrnehmung in der Gesamtstruktur der hochmittelalterlichen Gesellschaft untersuchen.- Die mit dem Seminar verbundene zweitägige Exkursion zur Wartburg (Besuch der Elisabeth-Ausstellung) findet am 19./20. Oktober statt.

Literatur: Michel Mollat, Die Armen im Mittelalter, München 1984; Otto Gerhard Oexle, Armut und Armenfürsorge um 1200. Ein Beitrag zum Verständnis der freiwilligen Armut bei Elisabeth von Thüringen, in: Sankt Elisabeth. Fürstin ? Dienerin ? Heilige, Sigmaringen 1981, S. 78-100.

Bemerkung: Anmeldung über email (thomas.zotz@geschichte.uni-freiburg.de) oder in einer der Feriensprechstunden erforderlich. Die Anmeldung für die Exkursion muss bis spätestens

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

15. September erfolgen; der Termin für die Vorbereitungssitzung wird noch bekanntgegeben.

1120 in Jerusalem gegründet und kaum zweihundert Jahre später mit Billigung des Papstes aufgehoben, stimuliert der Templerorden bis heute nicht nur die Geschichtsforschung, sondern bewegt vielerlei Phantasien. Letztere schöpfen meist aus legendären Traditionssträngen, die sich seit dem Mittelalter an die Wahrnehmung der Templer knüpfen. Diesen Motiven wird in unserem Seminar

daher ebenso nachzugehen sein wie den konkreten Fragen und Rätseln, die sich in politischer wie wirtschafts- und kulturgeschichtlicher Hinsicht mit den Templern verbinden: Zu zielen ist damit allgemein auf die Problematik der geistlichen Ritterorden, die innere Verfassung der Kreuzfahrerstaaten wie die dort in Gang gekommenen Akkulturationsprozesse, das bald den gesamten Mittelmeerraum umspannende Wirtschaftsimperium der Templer, ihre innere Organisation wie dann speziell auf den gegen sie angestregten Prozeß, der ihr offizielles Ende herbeiführte. Schließlich werden wir zu beachten haben, wie ihr Erbe geregelt wurde und wer sich seit dem frühen 14. Jahrhundert Templertraditionen anverwandelte.

Literatur: Lexikon des Mittelalters Bd. 8, 1997, Spalten 537 und 539 sowie, auf neuestem Stand: <http://de.wikipedia.org/wiki/Templerorden>

Bemerkung: Anmeldung per email (volkhard.huth@geschichte.uni-freiburg.de) oder in der Sprechstunde.

68 Prof. Dr. Volkhard Huth

**Templerorden und
Templerlegende**

Mi 15:00 - 17:00 @ KG I/HS 1108

Spätestens seit der „Konstantinischen Wende“ sah sich die christliche Kirche dauerhaft im Spannungsfeld zwischen dem evangelischen Rat der Armut um Christi willen einerseits und dem Anliegen, ein Stück der Herrlichkeit der „Ecclesia triumphans“ sichtbar werden zu lassen, andererseits. In besonderer Weise galt das für das Papsttum, das sich in Auseinandersetzung mit den weltlichen

Mächten herausgefordert sah, die eigene Souveränität auch durch eine angemessene Hofhaltung und ein standesgemäßes Zeremoniell zu dokumentieren. Am römischen Papstthron der Renaissance traf dieses Bedürfnis auf die Kategorie der humanistischen „Liberalitas“ und das Streben zahlreicher Kurienpersönlichkeiten, ihren Status durch eine opulente, ihrer oft adeligen Herkunft entsprechende Selbstinszenierung zu manifestieren. In diesem Ambiente entwickelten sich Lebensstile zwischen weltlichem Luxus und gelehrter Bescheidenheit, die natürlich vor dem Hintergrund der besonderen kirchlichen Absage an die Schätze dieser Welt stets umstritten und legitimationsbedürftig blieben.

Literatur: D'Amico, John F.: Renaissance humanism in papal Rome. Humanists and churchmen on the eve of the reformation. Baltimore u. London 1983; Brezzi, Paolo / Maristella de Panizza Lorch (Hgg): Umanesimo a Roma nel Quattrocento. Rom u. New York 1984; Meuthen, Erich: Ein „deutscher“ Freundeskreis an der römischen Kurie in der Mitte des 15. Jahrhunderts. Von Cesarini bis zu den Piccolomini. In: AHC 27/28 (1995/96). Bd. 1, S. 487-542.

Bemerkung: Eine Anmeldung ist zu Semesterende oder während der vorlesungsfreien Zeit erforderlich - entweder persönlich in der Sprechstunde oder per email an: birgit.studt@geschichte.uni-freiburg.de In diesem Seminar kann ein EPG-Schein erworben werden.

69 Prof. Dr. Birgit Studt

**Habitus und Lebensstile im Rom
der Renaissance**

Mo 14:00 - 16:00 @ KG IV/ ÜR 2



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

70 Prof. Dr. Birgit Emich

Reformation und Bauernkrieg in Thüringen

Blockseminar in Erfurt 29.10.-3.11.07

Welche Spuren hinterlässt die Geschichte? Und vor allem: Was lässt sich aus diesen Spuren heute noch lernen? Ob und wie man vor Ort Geschichte erforschen und darstellen kann, soll im Seminar am Beispiel von Reformation und Bauernkrieg in Thüringen geklärt werden: in einem Blockseminar in Erfurt mit Tagesexkursionen nach Eisenach (Wartburg), Mühlhausen, Bad Frankenhausen

und Wittenberg in der 2. Semesterwoche (29. Oktober - 3. November 2007). **ACHTUNG:** Die Vorbereitung der Referate und Führungen vor Ort ist vor Semesterbeginn zu leisten!

Literatur: Zur Vorbereitung: Johannes Burkhardt: Das Reformationsjahrhundert. Deutsche Geschichte zwischen Medienrevolution und Institutionenbildung 1517 ? 1617, Stuttgart 2002. Sven Tode: Stadt im Bauernkrieg 1525. Strukturanalytische Untersuchungen zur Stadt im Raum anhand der Beispiele Erfurt, Mühlhausen/Thür., Langensalza und Thamsbrück, Frankfurt am Main u.a. 1994. Martin Sünder, Katrin Prinich-Heutzenröder (Hg.): Mühlhausen, der Bauernkrieg und Thomas Müntzer: Realitäten - Visionen - Illusionen. Protokollband zum wissenschaftlichen Kolloquium am 27. Mai 2000 im Bauernkriegsmuseum Kornmarktkirche in Mühlhausen/Thüringen, Mühlhausen 2000. Günter Meißner, Gerhard Murza: Bauernkrieg und Weltgericht. Das Frankenhäuser Monumentalbild einer Wendezeit, Leipzig 1995.

Bemerkung: Blockseminar in Erfurt, 29. Oktober- 3. November 2007, Vorbesprechung mit Anmeldung: Do 19. Juli, 11-13 Uhr, KG IV ÜR 2

71 Prof. Dr. Ronald G. Asch

Religion und Politik in England 1558-1714

Mi 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1132

In England war die Reformation ursprünglich durch eine sehr starke Abhängigkeit der kirchlichen Entwicklung von der Intervention der Krone gekennzeichnet. Heinrich VIII. hatte faktisch die Funktionen des Papstes als Lenker der Kirche übernommen. Das Verhältnis zwischen Protestantismus und Krone wurde jedoch durch die Herrschaft Marias der Katholischen 1553-58

dauerhaft belastet. Obwohl Elisabeth I. die Rolle der gottesfürchtigen Herrscherin meist recht überzeugend spielte, sahen entschiedene Protestanten, die von ihren Gegnern als Puritaner bezeichnet wurden, die Reformation als unvollendet an. Seit der elisabethanischen Zeit war der Protestantismus durch ein erhebliche Maß an „voluntary religion“ gekennzeichnet, also von Frömmigkeitsformen, die sich jenseits der offiziellen Strukturen entfalteten, ein Faktum, das auch die gesellschaftliche Entwicklung in England bis ins 19. Jahrhundert hinein prägen sollte. Umgekehrt blieben aber die Anhänger einer von der weltlichen Obrigkeit unabhängigen sich selbst regierenden Kirche wie die Presbyterianer gegenüber den Befürworten des königlichen Kirchenregiments eine Minderheit. Das Seminar will die unterschiedlichen Krisen im Verhältnis zwischen Staat und kirchlichen Bewegungen (Puritanismus 1558-1603, Aufkommen des Anti-Calvinismus nach 1603, Herrschaft der „Heiligen“ in den 1650er Jahren, Verfolgung der Dissenter nach 1660, Opposition der Tories und High Anglicans im frühen 18. Jahrhundert) näher untersuchen. Ein zentrales Thema wird dabei der Zusammenhang zwischen politischen und konfessionellen Gegensätzen sein, aber auch die Entwicklung einer spezifischen Form von Toleranz, die sich dennoch mit einem Staatskirchentum verband.

Literatur: F. Heal, Reformation in Britain and Ireland, 2003, J. Spurr, The Restoration Church of England, 1991; K. v. Greyerz, England im Jahrhundert der Revolutionen, 1994; A. Walsham, A Charitable Christian Hatred. Tolerance and Intolerance in England, 1500-1700, Manchester 2006; M. R. Watts, The Dissenters, Bd. I, 1978; Tim Harris (Hg.), The politics of religion in restoration England, 1990; P. Collinson, Godly People , 1983. Quellen sind unter EEBO im Internet zu finden (im Uninetz)

Voraussetzung: Gute englische Sprachkenntnisse sind unentbehrlich.

Leistungsnachweis: An Leistungen werden verlangt: Ein Essay, das Bestehen einer Zwi-

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

schenklausur (50 min.) , ein Referat (20 min.) und eine Hausarbeit (20-25 S.).

Bemerkung: Anmeldung über email (ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de) während der Ferien ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Frankreich und England gelten mit Blick auf ihre politische Entwicklung im 17. und 18. Jahrhundert gemeinhin als Gegensatzpaare. Hier die absolute Monarchie mit ihrer Ausschaltung der ständischen Korporationen und des adligen Freiheitsstrebens, dort das Scheitern des Absolutismus und der Sieg des Parlamentes. Hier ein starker, durch seinen Beamtenapparat fast omnipräsenter Staat, dort ein Staat, der die Lokalverwaltung ganz den Honoratioren überläßt und wenig Macht entfaltet.

Hier ein Regime, das im 18. Jahrhundert von einer Finanzkrise in die andere stürzt und am anderen auch deshalb durch die Revolution gestürzt wird, weil es nicht in der Lage ist, politischen Konsens herzustellen. Dort hingegen ein auf Partizipation und Konsens, allerdings auch auf geschickter Manipulation und Wählerbeeinflussung aufgebautes System, das den revolutionären Wirren über 1815 hinaus unerschütterlich trotz. Vieles an diesem Gegensatzpaar ist freilich auch Klischee. Auch die Herrschaft der Bourbonen setzte bestimmte Herrschaftskompromisse voraus und der König mußte bei der Umsetzung politischer Ziele auf der lokalen Ebene vorsichtig agieren. Umgekehrt trug England noch im 18. Jahrhundert in manchen Bereichen durchaus Züge eines traditionellen Ancien Régime (Konfessionsstaat, enorme politische Machtstellung einer kleinen Elite, hierarchisch gegliederte Gesellschaft, große Bedeutung der Monarchie für die politische Kultur trotz Einschränkung ihrer Vollmachten). Schließlich, das ist in den letzten 15 Jahren sehr deutlich geworden, war England im 18. Jahrhundert alles andere als ein schwacher Staat, vielmehr verfügte er über größere fiskalische Ressourcen als fast jeder andere Staat. Unter Bezug auf die aktuelle Forschung sollen die beiden Ländern in ihrer staatlichen Entwicklung untersucht werden. Wichtige Teilthemen werden dabei das Verhältnis von Staat und Kirche, die Rolle des Hofes, die Funktion der Rechtsprechung, das Finanzwesen und die Rolle der Armee sein.

Literatur: W. Mager, Frankreich vom Ancien Régime zur Moderne, 1980; L. Bely (Hg.), Dictionnaire de l'Ancien Régime, 1996; R. Descimon u. a., La longue durée de l'Etat, (Teilband von A. Burguière (Hg.), Histoire de la France), 1989/2000; J. Brewer und E. Hellmuth (Hg.), Rethinking Leviathan. The Eighteenth-Century State in Britain and Germany, Oxford 1999. Joel Cornette (Hg.). La Monarchie entre Renaissance et Révolution, 2000. Fanny Cosandey und R. Descimon, L'Absolutisme en France, Histoire et Historiographie, 2002; Michael Brad-dick, State Formation in Early Modern England, 1550-1700, Cambridge 2000; James Collins, The State in Early Modern France. 1995. B. Coward, Companion to Stuart Britain 2003; A. Fletcher, Reform in the Provinces, The Government of Stuart England, 1986; H. Dickinson, A companion to 18th-Century Britain, 2002; R. XY. Asch, Kriegsfinanzierung, Staatsbildung und ständische Ordnung in Westeuropa im 17. und 18. Jahrhundert, in HZ 268 (1999), S. 636-671.

Voraussetzung: Gute englische Sprachkenntnisse sind unentbehrlich, ausreichende französische Sprachkenntnisse dringend angeraten.

Leistungsnachweis: Es werden im Laufe des Semesters drei bis vier Essays geschrieben und außerdem eine Hausarbeit und ein Referat verlangt.

Bemerkung: Anmeldung über email (ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de) in den Ferien ist Voraussetzung für die Teilnahme.

72 Prof. Dr. Ronald G. Asch

**Staatsbildung und Staatskrisen.
England und Frankreich im
Vergleich 1600-1790**

Di 14:00 - 16:00 @ Sedanstr. 6/
Raum 3



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

73 PD Dr. Heidrun Homburg

**Börsengeschichte(n).
Kapitalmärkte und Industrialisierung,
18./19. Jahrhundert**

Mo 16:00 - 18:00 @ UB/ÜR 7

Börsen und Kapitalmärkte haben eine lange Geschichte. In der modernen Ausprägung, die das Emissionsgeschäft zur Kapitalisierung von privaten Aktiengesellschaften und den spekulativen Handel mit deren Wertpapieren umfasst, reicht sie bis ins 17. Jahrhundert zurück. Im frühen 18. Jahrhundert dokumentierte sich in den ersten europaweiten Spekulationswellen und Finanzpaniken (Südseeblase, Mississippi Schwindel /

Zusammenbruch des System Law, 1719/20) erstmals, dass und in welchem Ausmaß sich ein überregionaler, volatiler internationaler Kapitalmarkt herausgebildet hatte. Für die kommerzielle Revolution und die Industrialisierung waren die Mobilisierung privater Kapitalien für Unternehmensgründungen und -erweiterungen im lokal-regionalen Raum sowie die internationale Vernetzung lokal-regionaler Börsen- und Kapitalmärkte eine zentrale Voraussetzung. Mobilisierung und Internationalisierung der Investitionstätigkeit und des Kapitalverkehrs waren freilich ohne Veränderungsprozesse im institutionellen Gefüge nicht denkbar, die nach Vermögens- und Vertrauensverlusten im risikoreichen Wertpapiergeschäft wiederum für eine gewisse Anlagesicherheit sorgten. Krisen kam in diesem Zusammenhang eine Katalysatorfunktion zu: Sie verwiesen auf regulatorische Defizite und unzulängliche Institutionen, sie sorgten für breite öffentliche Diskussionen und leiteten institutionelle und regulatorische Lernprozesse ein. Den regulatorischen Herausforderungen haben sich die beteiligten Akteure (Obrigkeiten, Händler, Unternehmer, Finanziers, institutionelle und private Anleger) im Zeitverlauf in einzelnen Ländern in unterschiedlicher Weise gestellt. In Anlehnung an Überlegungen der Neuen Institutionenökonomik sollen im Seminar das institutionelle Gefüge, dessen Veränderungen, die Diskussion und die Entfaltung der regulatorischen Steuerungen der Kapitalmärkte im 18. und 19. Jh. für verschiedene Länder erarbeitet und dabei insbesondere die Voraussetzungen für institutionellen Wandel und dessen Folgen für den Kommerzialisierungs- und Industrialisierungsprozess in den Blick genommen werden.

Literatur: R. Richter/E.G. Furubotn, Neue Institutionenökonomik, 3. Aufl., Tübingen 2003; O. Mörke/M. North (Hg.), Die Entstehung des modernen Europas 1600-1900, Köln 1998; C. Wischermann/A. Nieberding, Die institutionelle Revolution, Stuttgart 2004; J.-G. König/M. Peters, Börse, Frankfurt a.M. 2002 (TB); Ch. P. Kindleberger, Manias, Panics, and Crashes. A History of Financial Crises, (1978), 4. Aufl., New York 2000; L. Neal, The Rise of Financial Capitalism. International Capital Markets in the Age of Reason, Cambridge 1990; Y. Cassis, Les capitales du capital: histoire des places financières internationales, 1780-2005, Genf 2005; H. Pohl (Hg.), Deutsche Börsengeschichte, Frankfurt a.M. 1992.

Bemerkung: Anmeldung unter heidrun.homburg@unibas.ch

74 Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Autokratie und Verfassungskonzept in Rußland 1726 - 1917

Di 14:00 - 16:00 @ KG III/ HS 3117

Siebzig Jahre sowjetische Herrschaft haben verdeckt, daß es in Rußland vor 1917 durchaus ernstzunehmende Ansätze zu einer Verfassungsentwicklung gegeben hatte, die erst in den letzten Jahren wieder mehr ins Blickfeld der Historiker gerückt sind. Im 18. Jahrhundert fanden erste Auseinandersetzungen über die Frage statt, ob bzw. wie die Macht des Monarchen zu beschränken sei.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich eine konstitutionelle Bewegung, die eine Volksvertretung und eine Verfassung forderte. Sie mußte allerdings nicht nur gegen die Autokratie, sondern auch gegen konkurrierende Strömungen ankämpfen, die dem Konzept des Verfassungsstaates westlichen Typs etwas entgegensetzten, was sie als genuin russisch bezeichneten und aus historischen Vorbildern ableiteten. Aus der Revolution von 1905 ging eine Kompromißlösung hervor, die Staatsduma, die bis 1917 bestand und an deren Tradition nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wieder angeknüpft wurde. Im Seminar soll über den Charakter der

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

Autokratie und der verschiedenen Konzepte sowie über die Frage diskutiert werden, warum die Demokratie nach der Beseitigung der Monarchie im Jahre 1917 keinen Bestand hatte.

Literatur: Beyme, Klaus von: Politische Theorien in Rußland 1789-1945. Wiesbaden 2001; Fenske, Hans: Der moderne Verfassungsstaat. Eine vergleichende Geschichte von der Entstehung bis zum 20. Jahrhundert. Paderborn 2000; Hosking, G.A.: The Russian Constitutional Experiment: Government and Duma 1907-1914. Cambridge 1973; Konstitucionnye proekty v Rossii XVIII - načalo XX v. Hg. v. S. Bertolussi und A.N. Sacharov. Moskva 2001; Kravec, I.A.: Konstitucionalizm i rossijskaja gosudarstvennost' v načale XX veka. Učebnoe posobie. Moskva, Novosibirsk 2000; Leontovitsch, Victor: Geschichte des Liberalismus in Rußland. Frankfurt am Main 1957; Meduševskij, A.N.: Demokratija i avtoritarizm. Rossijskij konstitucionalizm v sravnitel'noj perspektive. Moskva 1997; Raeff, Marc: Plans of Political Reform in Imperial Russia 1730-1905. Englewood Cliffs/N.J. 1966; Vlast' i reformy: ot samoderžavnoj k sovetskoj Rossii. Hg. v. B.V. Anan'ič. S.-Peterburg 1996.

Bemerkung: 1. Voraussetzung für die Teilnahme ist die persönliche Anmeldung im Sekretariat bei Frau Göpel (Raum 4411) bis spätestens 19. Okt. unter Vorlage des Zwischenprüfungszeugnisses. Anmeldungen per e-mail werden nur in begründeten Sonderfällen entgegengenommen. 2. Notwendig sind gute Lesekenntnisse im Englischen. Russischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. 3. Von der ersten auf die zweite Sitzung ist ein Essay abzuliefern, der als Teil der Studienleistungen gilt. Das fristgerechte Erbringen dieser Studienleistung ist Voraussetzung für den weiteren Besuch des Seminars. Thema und Literatur werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben. 4. In diesem Seminar werden keine Referate gehalten, sondern wir setzen uns in anderen Arbeitsformen mit dem Thema auseinander. Zur Ergebnissicherung findet in der Mitte des Semesters eine Zwischenklausur statt.

Am Ende der „Amerikanischen Revolution“ stand nicht nur ein neuartiger Typus von Republik, sondern auch der erste moderne Verfassungsstaat, dessen Konstitution bis heute die Grundlage des amerikanischen Staatslebens bildet. Vor diesem Hintergrund möchte das Seminar den langwierigen Prozeß, der zur Gründung der USA führte, anhand der wichtigsten Strukturen und Ereignisse

nachzeichnen. Ausgehend von der politischen, gesellschaftlichen und religiösen Situation in den britischen Kolonien vor 1763 sind folgende Komplexe zu behandeln: die Ursachen des Konflikts mit dem Mutterland, der Unabhängigkeitskrieg, der Prozeß der „nation-building“, die Revision der einzelstaatlichen Verfassungen sowie die Entwicklung von der Konföderation zum Bundesstaat. Ein Schwerpunkt des Seminars liegt auf den politisch-verfassungsrechtlichen Ideen, die den revolutionären Prozeß immer wieder vorangetrieben haben; insofern wird Quellenarbeit einen breiten Raum einnehmen. Abschließend würde sich ein kurzer Vergleich mit der Französischen Revolution, der zweiten Phase des „Zeitalters der demokratischen Revolution“ (Palmer), anbieten.

Literatur: Hans-Christoph Schröder, Die Amerikanische Revolution, München 1982; Horst Dippel, Die Amerikanische Revolution 1763-1787, Frankfurt/M. 1985; Edward Countryman, The American Revolution, London 1986; Jack P. Greene/J. R. Pole (Hg.), A Companion to the American Revolution, Malden/Oxford 2000; Gordon S. Wood, The American Revolution, New York 2002.

Bemerkung: Persönliche Anmeldung in den Sprechstunden; keine Anmeldung über e-mail.

75 Dr. Uwe Wilhelm

**Die Amerikanische Revolution
1763-1791**

Mi 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1108



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

76 PD Dr. Jens Ivo Engels

**Patronage und Verflechtungen
(Westeuropa 18.-20. Jahrhundert)**

Di 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1139

Entgegen einem weit verbreiteten Irrtum sind Patronage, Gabentausch und Verflechtung keine vormodernen Praktiken, sondern prägen die Wirklichkeit moderner Gesellschaften in ebenso nachhaltiger und folgenreicher Weise wie die vormoderner Gesellschaften. Verschwunden ist allerdings die Offenheit, mit der Patronage in der Frühen Neuzeit beschworen und eingefordert

wurde. In dem Hauptseminar wird es zunächst darum gehen, die wichtigsten Konzepte der Verflechtungsforschung zu diskutieren, um anschließend einige ausgewählte Formen von Verflechtung bzw. Patronage in westeuropäischen Gesellschaften zwischen der späten Frühneuzeit und dem 20. Jahrhundert näher zu betrachten. Dabei soll vor allem den gewandelten Rahmenbedingungen in einer Moderne Rechnung getragen werden, die Intransparenz und die Vermischung von privaten und öffentlichen Belangen zwar ablehnt, auf die Funktionalität derartiger Praktiken aber offenbar nicht verzichten kann.

Literatur: Maczak, Antoni: Ungleiche Freundschaft. Klientelbeziehungen von der Antike bis zur Gegenwart, Osnabrück 2005; sowie Kapitel II.4 in Reinhard, Wolfgang: Lebensformen Europas, München 2004.

Bemerkung: Persönliche Voranmeldung in Form einer email an Jens.Ivo.Engels@geschichte.uni-freiburg.de ist Voraussetzung für die Teilnahme.

77 Prof. Dr. Jörn Leonhard

**Der Nationalstaat als
Herausforderung? Empires im
langen 19. Jahrhundert
(Britisches Empire, Habsburg und
Osmanischen Reich)**

Di 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1019

Europa ist mehr als die Summe seiner Nationalgeschichten. Dennoch wurden die multiethnischen Großreiche Europas lange Zeit primär im Zeichen ihres scheinbar unvermeidlichen Niedergangs beschrieben und gedeutet. Der einseitige Blick auf den Untergang der Großreiche zumal im Ersten Weltkrieg verstärkte die Prämisse, daß sich in den industriellen Gesellschaften des langen 19. Jahrhunderts überkommene religiöse, ethnische, dynastische oder regionale Bindungen aufgelöst hätten und durch das übergeordnete Paradigma

der Nation ersetzt worden seien. Der scheinbaren Homogenität der Nationalstaaten seien die ethnisch heterogenen Großreiche langfristig nicht gewachsen gewesen. Multiethnische Empires prägten aber die Geschichte Europas weit stärker, als es die vergleichsweise späte „Erfindung“ des Nationalstaates und seine Dominanz in den europäischen Historiographien bis heute suggeriert. Vor diesem Hintergrund soll das Seminar die Integrationspotentiale multiethnischer Großreiche auf verschiedenen Ebenen (Verwaltung und Herrschaft, Monarchie und Religion, Militär und Kriegserfahrungen) kritisch analysieren. Welche Mechanismen von Integration und Exklusion verhalfen den Empires zu Stabilität, wie verschob sich diese Balance angesichts des neuartigen Modells des Nationalstaats und wie reagierten die Empires und ihre multiethnischen Gesellschaften auf diese Konkurrenz?

Literatur: Shmuel Noah Eisenstadt, The Political Systems of Empires, London 1963; Shmuel Noah Eisenstadt (Hg.), The Decline of Empires, Englewood Cliffs 1967; David Kenneth Fieldhouse, The Colonial Empires: A Comparative Survey from the Eighteenth Century, London 1966; Carlo M. Cipolla (Hg.), The Economic Decline of Empires, London 1970; Paul Kennedy, Aufstieg und Fall der großen Mächte. Ökonomischer Wandel und militärischer Konflikt von 1500 bis 2000 (engl.: The Rise and Fall of Great Powers, 1987), 3. Aufl. Frankfurt/Main 2002; Richard Lorenz (Hg.), Das Verdämmern der Macht. Vom Untergang großer Reiche, Frankfurt/Main 2000; Emil Brix, Klaus Koch und Elisabeth Vyslonzil (Hg.), The Decline of Empires, München 2001; Alexander J. Motyl, Imperial Ends: The Decay, Collapse, and Revival of Empires, New York 2001; Diane Kirby, Law, History, Colonialism: The Reach of Empire, Manchester 2001; Stephen Howe, Empire. A very short Introduction, Oxford 2002; Herfried



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

Münkler, Imperien. Die Logik der Weltherrschaft vom Alten Rom bis zu den Vereinigten Staaten, Berlin 2005.

Voraussetzung: Für den erfolgreichen Besuch dieses Seminars sind gute englische und ggf. französische Lesekenntnisse unabdingbar.

Leistungsnachweis: Neben einem kurzen Impulsreferat, Stundenprotokoll und Hausarbeit werden mindestens im zweiwöchigen Abstand Essays auf Grundlage der Quellen- und Literaturlektüre verfasst.

Bemerkung: Die Anmeldung erfolgt über das Lehrstuhlsekretariat (sabine.schmidt@geschichte.uni-freiburg.de) oder persönlich in einer der Feriensprechstunden.

Vordergründig betrachtet spiegelt die Geschichte der USA im 19. Jahrhundert den linearen Aufstieg einer Weltmacht wider. Bei näherem Hinsehen reflektiert sie aber vor allem die innere Spaltung einer Nation, die - von ihren Minderheiten abgesehen - erst zwischen 1890 und 1918 gesellschaftlich und kulturell zu sich selber fand. Von den konkurrierenden sozialen Modellen Jeffersons und Hamiltons ausgehend sollen in dem Seminar jene Stationen eines primär südstaatlichen Antiunionismus nachgezeichnet werden, die von Andrew Jacksons Präsidentschaft über den Bürgerkrieg bis zur gescheiterten Reconstruction reichten. Anschließend werden die Perioden des Brachialkapitalismus und der auf ihn reagierenden Reformpolitik als Phasen des nationalen Zusammenwachsens untersucht. Das schließt Ausblicke auf den zeitgenössischen Imperialismus zwangsläufig ein.

Literatur: Jürgen Heideking, Geschichte der USA, Stuttgart 3/2002.

Bemerkung: Anmeldung ist erforderlich (Willi.Oberkrome@geschichte.uni-freiburg.de).

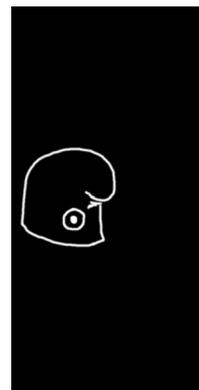
78 PD Dr. Willi Oberkrome
USA im 19. Jahrhundert
Di 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1021

Grenzen gehören zu den universalen Phänomenen der Geschichte. Die „frontier“ des amerikanischen Westens ist seit Frederick Jackson Turners (1861-1932) berühmtem Aufsatz „The Significance of the Frontier in American History“ (1893) ein geradezu mythisch besetztes Thema der Geschichtsschreibung in den USA. Mittlerweile ist es dort in kritischer Distanz zu Turner zur Ausbildung einer vergleichenden historischen Grenzforschung gekommen. Innerhalb des neuzeitlichen Europa gehören Grenzen zum Gegenstand einer sozial- und kulturhistorisch orientierten Geschichtsforschung. In keinem Land hat indessen die Grenzforschung einen höheren Stellenwert erlangt als in der Volksrepublik China. Die moderne chinesische Nation definiert sich u.a. aus der historischen Entwicklung ihrer Grenzen. In dem Seminar soll anhand von Beispielen aus den verschiedenen kulturellen Kontexten die Bedeutung von Grenzen in der nationalen und transnationalen Geschichte diskutiert werden.

Literatur: Howard Lamar/Leonard Thomson (Hg.): The Frontier in History: North America and Southern Africa Compared, New Haven 1981. Christoph Marx: „Grenzfälle. Zur Geschichte und Potential des Frontierbegriffs“, in: Saeculum 54 (1999), S. 123-43. Joachim Becker/Andrea Komlosy (Hg.): Grenzen weltweit. Zonen, Linien, Mauern im historischen Vergleich, Wien 2004. Pamela Kyle Crossley/Helen F. Siu/Donald S. Sutton (Hg.): Empire at the Margins: Culture, Ethnicity, and Frontier in Early Modern China, Berkeley, CA 2006.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studierende: 16.-19. Jh.; 20. Jh., außerhalb der deutschen Geschichte

79 PD Dr. Sabine Dabringhaus
Grenzgeschichte im Vergleich (19. und frühes 20. Jahrhundert)
Mo 11:00 - 13:00 @ KG IV/ÜR 2



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

80 Prof. Dr. Ulrich Herbert

Europa um 1900

Mo 18:00 - 21:00 @ KG IV/ ÜR 2

Die Jahre zwischen etwa 1890 und 1914 umfassen eine Periode tief greifenden und beschleunigten gesellschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Wandels in Europa. In den westeuropäischen Ländern wurde hier die Umwandlung von einer Agrar- in eine Industriegesellschaft vollzogen, die Lebenswelten veränderten

sich rapide: Migrationsbewegungen und Urbanisierungsprozesse gingen einher mit intensiven technischen Veränderungen, der Herausbildung einer modernen Öffentlichkeit, des politischen Massenmarktes und der Durchsetzung einer diesen Veränderungen entsprechenden Kultur. Damit verbunden war aber auch ein neuer Lebensstil in der zunehmend technisierten und kommerzialisierten Großstadt; Geld, Tempo und Nervosität sind die damit verbundenen Begriffe. In anderen Regionen des Südens und des Ostens Europas vor allem hingegen wurden zwar die Ausläufer der Industrialisierung gespürt, aber die traditionellen Strukturen und die Lebensweisen der Menschen änderten sich kaum. Damit war die Frage nach der Ordnung der Gesellschaften, aber auch der Staaten und der Staatenwelt, neu und aktuell formuliert, und die weitgreifende Ausdehnung und Radikalisierung der politischen Bewegungen ist als eine der Reaktionen auf diese Herausforderungen zu verstehen - des Nationalismus, des Sozialismus, aber auch des Imperialismus, denn diese Phase markierte auch den Höhepunkt europäischen Ausgreifens auf Afrika und Asien. In dem Seminar soll zunächst eine Übersicht über das politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Gesicht Europas in dieser Phase erarbeitet werden, um dann in einigen Fallstudien regionale, nationale und transnationale Entwicklungen herauszuarbeiten und zu analysieren. Am Ende steht die Frage nach der Einheit der europäischen Geschichte und der Bedeutung dieser Epoche. Bedeutet sie eine Art von Initialzündung der Hochmoderne? Und kann man überhaupt von einer „europäischen“ Geschichte sprechen?

Literatur: Fisch, Jörg: Europa zwischen Wachstum und Gleichheit, 1850 bis 1914, Stuttgart 2002. Hobsbawm, Eric J.: Das imperiale Zeitalter, 1875-1914, Frankfurt/ New York 1989. Nitschke, August, Detlev Peukert, Rüdiger vom Bruch (Hg.): Jahrhundertwende. Der Aufbruch in die Moderne, 1880 - 1930, Reinbek 1990. Görtemaker, Manfred: Geschichte Europas 1850 bis 1918, Stuttgart 2002.

Bemerkung: Anmeldung: in der ersten Sitzung.

81 PD Dr. Jens Ivo Engels

**Politische Skandale im
20. Jahrhundert**

Mi 09:00 - 12:00 @ Wilhelmstr. 26/
HS 00 006

Politik ohne Skandale wäre nicht nur langweilig(er), sondern sie wäre auch anders. Der Skandal als regulatives und mobilisierendes Element in modernen, partizipativen und von der Massenpresse kritisch begleiteten politischen Systemen steht im Mittelpunkt dieses Seminars. Neben Theorien zum Skandal werden hauptsächlich konkrete Fälle aus der europäischen und ggfs. nordamerikanischen Geschichte des 20. Jahrhunderts behandelt und

miteinander verglichen. Im Ergebnis sollen nationale Besonderheiten ebenso deutlich werden wie Veränderungen auf der Zeitachse. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars sollten die Bereitschaft mitbringen, sich insbesondere anhand von publizistischen Quellen in die jeweiligen Fälle einzuarbeiten.

Literatur: Bösch, Frank: Historische Skandalforschung als Schnittstelle zwischen Medien-, Kommunikations- und Geschichtswissenschaft; in: Crivellari, Fabio/ Kirchmann, Kay/ Sandl, Marcus (Hrsg): Medialität der Geschichte und Historizität der Medien, Konstanz 2004, S. 445-464.

Bemerkung: Persönliche Voranmeldung in Form einer email an Jens.Ivo.Engels@geschichte.uni-freiburg.de ist Voraussetzung für die Teilnahme.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

Spielte China in den Diskursen der europäischen Aufklärung des 18. Jahrhunderts eine Rolle, so zeigt sich umgekehrt die chinesische „Aufklärung“ des frühen 20. Jahrhunderts stark vom westlichen Denken beeinflusst. Als „Aufklärung“ wird in China die Phase intellektueller Neuorientierung zwischen 1915 und 1924 bezeichnet. Nach dem Fall der letzten Dynastie Chinas (1911) bahnte sich eine umfassende kulturelle Erneuerungsbewegung an. Den Anstoß gaben aus dem Ausland zurückgekehrte Intellektuelle. Viele hatten zuvor noch eine klassische Erziehung genossen und waren dann in Japan, Amerika oder Europa mit revolutionären Exilchinesen in Kontakt gekommen. Nach ihrer Rückkehr gründeten sie Zeitschriften und Studiengesellschaften und übernahmen Professuren an den Universitäten. Die Verfechter einer neuen, modernen chinesischen Kultur forderten die generelle Abschaffung der konfuzianischen Tradition und damit auch den Schritt von der kulturellen Reform zur kulturellen Revolution. Zu den Themen der chinesischen „Aufklärung“ gehören u.a. die Neubewertung der Geschichte, die Vereinfachung der Schrift und die Frauenemanzipation.

Literatur: Vera Schwarcz: *The Chinese Enlightenment: Intellectuals and the Legacy of the May Fourth Movement of 1919*, Berkeley, CA 1986. Jürgen Osterhammel: „Die erste chinesische Kulturrevolution. Intellektuelle in der Neuorientierung (1915-1924)“, in: ders. (Hg.), *Asien in der Neuzeit, 1500-1950. Sieben Stationen*, Frankfurt a.M. 1994, S. 125-142. M. Dolezelova-Velingerova/O. Kral (Hg.): *The Appropriation of Cultural Capital: China's May Fourth Project*, Cambridge, MA 2001. Martin Fitzpatrick u.a. (Hg.), *The Enlightenment World*, London/New York 2004.

Bemerkung: Anmeldung in den Feriensprechstunden oder per email an sabine.dabringhaus@geschichte.uni-freiburg.de

82 PD Dr. Sabine Dabringhaus

Die chinesische „Aufklärung“ im frühen 20. Jahrhundert

Di 09:00 - 11:00 @ KG IV/ ÜR 2

Den Auftakt zu einem dreißigjährigen universellen Konflikt zwischen antagonistischen Ideologien seit 1914 markierte eine bisher unbekannteste Steigerung der Macht- und Gewaltmittel des Krieges im Namen von Nation und Nationalstaat. Als erster umfassender technisch-industrieller Massen- und „Maschinenkrieg“ des „modernen Militärstaates“ (Max Weber) offenbarte der Erste Weltkrieg eine veränderte Qualität von nationaler Integrationserwartung und neuartiger Kriegs-

realität: Als totaler Krieg forderte er alle beteiligten Staaten und Gesellschaften stärker als jemals zuvor heraus, zwang sie zur umfassenden militärischen, politischen, sozialen und ökonomischen Mobilisierung und Zentralisierung aller Kräfte und schuf damit zugleich neue Möglichkeiten politisch-gesellschaftlicher Partizipation. Der Erste Weltkrieg stellte das Problem nationaler Integration auf eine neue Ebene, denn mit den radikalen Herausforderungen bei bisher ungeahnten militärischen und zivilen Opfern wuchs der Bedarf an verpflichtenden Legitimations- und Loyalitätsquellen. Allein im nationalen Konsens schien man dieser Prüfung begegnen zu können. Für alle kriegführenden Gesellschaften wurden nationale Deutungsmuster und ihre Kommunikation daher zu unverzichtbaren Handlungsinstrumenten. Zugleich stießen die nationalen Integrationsvorstellungen in der konkreten Kriegserfahrung bald an ihre Grenzen. Das Hauptseminar untersucht vor diesem Hintergrund die unterschiedlichen Kriegserfahrungen und ihre politischen sowie sozialen Konsequenzen für westeuropäische Gesellschaften (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien) und für die Vereinigten Staaten. Wie imprägnierten die Kriegserfahrungen diese Industriegesellschaften, ihre nationalen Leitbilder, sozialen Strukturen und politischen Systeme?

Literatur: Avner Offer, *The First World War: an Agrarian Interpretation*, Oxford 1989;

83 Prof. Dr. Jörn Leonhard

Urkatastrophe des Jahrhunderts und Krise der Moderne - Der Erste Weltkrieg im westeuropäischen Vergleich

Mi 11:00 - 13:00 @ KG IV/ HS 4429



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

Wolfgang Michalka (Hg.), Der Erste Weltkrieg: Wirkung, Wahrnehmung, Analyse, München 1994; Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich und Irina Renz (Hg.), 'Keiner fühlt sich hier mehr als Mensch'. Erlebnis und Wirkung des Ersten Weltkriegs (1993), Frankfurt/M. 1996; Gerhard Hirschfeld, Dieter Langewiesche und Hans-Peter Ullmann (Hg.), Kriegserfahrungen: Studien zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte des Ersten Weltkriegs, Essen 1997; Wolfgang Kruse (Hg.), Eine Welt von Feinden. Der große Krieg 1914-1918, Frankfurt/M. 1997; Hew Strachan (Hg.), The Oxford Illustrated History of the First World War, Oxford 1998; Ders., The First World War. Bd. 1, Oxford 2001; Ian F. W. Beckett, The Great War 1914-1918, London 2001; Jay M. Winter, Geoffrey Parker und Mary R. Habeck (Hg.), Der Erste Weltkrieg und das 20. Jahrhundert, Hamburg 2002; Bruno Thoss und Hans-Erich Volkmann (Hg.), Erster Weltkrieg - Zweiter Weltkrieg. Ein Vergleich. Krieg, Kriegserlebnis, Kriegserfahrung in Deutschland, Paderborn 2002; Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich, Irina Renz, in Verbindung mit Markus Pöhlmann (Hg.), Enzyklopädie Erster Weltkrieg, Paderborn 2003.

Voraussetzung: Für den erfolgreichen Besuch dieses Seminars sind gute englische und ggf. französische Lesekenntnisse unabdingbar.

Leistungsnachweis: Neben einem kurzen Impulsreferat, Stundenprotokoll und Hausarbeit werden mindestens im zweiwöchigen Abstand Essays auf der Grundlage der Quellen- und Literaturlektüre verfasst.

Bemerkung: Die Anmeldung erfolgt über das Lehrstuhlsekretariat (sabine.schmidt@geschichte.uni-freiburg.de) oder persönlich in einer der Feriensprechstunden.

84 PD Dr. Willi Oberkrome

**Sozial- und Kulturwissenschaften
1914-1950**

Mi 09:00 - 12:00 @ KG III/HS 3117

Im Verlauf des Zweiten Dreißigjährigen Krieges um die deutsche Hegemonialstellung in Europa 1914 bis 1945 stellten sich die Kultur- und Sozialwissenschaften mehrheitlich und in der Regel aus eigenem Antrieb in den Dienst des Vaterlandes, der Revanchepolitik und schließlich auch der kontinentalen „Neuordnung“. Sie versuchten sich als praxisrelevante, anwendungsorientierte

Disziplinen zu profilieren. Das Seminar fragt nach den Antriebskräften der Selbstmobilisierung und ihren - wenn auch wenigen - Widerlagern. Es behandelt die argumentativen Strategien der exponierten Fächer und zeichnet die Geschichte ihrer Protagonisten auch unter dem Gesichtspunkt individueller Radikalisierungstendenzen nach. In den abschließenden Sitzungen sollen die Nachwirkungen eines nationalistisch unterlegten, „kämpferisch“ akzentuierten Wissenschaftsverständnisses im Forschungsbetrieb der jungen Bundesrepublik diskutiert werden.

Literatur: Hartmut Lehmann/Otto Gerhard Oexle (Hg.), Nationalsozialismus in den Kulturwissenschaften, 2 Bde., Göttingen 2004.

Bemerkung: Anmeldung ist erforderlich (Willi.Oberkrome@geschichte.uni-freiburg.de).

85 Dr. Susanne Kuß

**Vom Völkerbund zu den Vereinten
Nationen**

Mo 16:00 - 18:00 @ UB/ÜR 8

Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen mit dem Völkerbund und den Vereinten Nationen zwei internationale Staatenorganisationen. Der Völkerbund war im Rahmen des Versailler Vertrages gegründet worden, um primär auf dem Gebiet der Friedenssicherung tätig zu sein, doch er gewann schnell auch im kulturellen, sozioökonomischen und humanitären Bereich ein eigenes Profil. Damit

entwickelte sich eine neue Form internationaler Zusammenarbeit, die nach dem Zweiten Weltkrieg auch die Vereinten Nationen prägen sollte. In den Jahren seines Bestehens von 1920 bis 1946 hat der Völkerbund die entscheidenden Grundlagen für die moderne Staatenorganisation gelegt. Die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte beider Organisationen und damit auch ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten sollen in dem Seminar diskutiert werden.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

Dabei werden - im Sinne eines institutionengeschichtlichen Zugangs - die Organisationen als eigenständige Akteure verstanden werden, die staatliche Ideen und Interessen nicht nur vermitteln, sondern auch formen. Transnationale Vernetzungs- und Integrationsprozesse in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur wurden und werden vom Völkerbund bzw. den Vereinten Nationen vorangetrieben.

Literatur:Rittberger, Volker / Zangl, Bernhard, Internationale Organisationen ? Politik und Geschichte, Opladen 2003. Weber, Hermann, Vom Völkerbund zu den Vereinten Nationen, Bonn 1987. Wolf, Klaus Dieter, Die UNO, München 2005.

Bemerkung: Anmeldung in den Semesterferien erbeten.

Zur Geschichte der UdSSR gehört nicht nur die Umgestaltung des Landes sondern auch die der Menschen. Die Kommunistische Partei prägte den Charakter des homo sovieticus und beeinflusste den Verlauf der gesellschaftlichen Entwicklung. Obwohl im durch wirtschaftliche Sorgen und allgemeine Ungewissheit gekennzeichneten sowjetischen Alltag Wohnungsnot und Lebensmittelknappheit herrschten, war der Sowjetmensch nicht nur unzufrieden, ängstlich oder apathisch, sondern er beherrschte die Kunst des Überlebens im Alltag, war trotz aller Widrigkeiten zu Freundschaft fähig und maß auch der Liebe einen hohen Wert bei. Im Seminar werden wir uns mit dem sowjetischen Alltag speziell in der Zeit von 1922 bis 1941 vertraut machen. Dabei werden wir uns mit den kontinuierlichen Entwicklungsprozessen, aber auch mit den Brüchen im Leben der Menschen befassen, welche die Periode des aufkommenden Stalinismus in der Sowjetunion kennzeichneten, und uns auf diese Weise sowohl mit den Lebenswelten des Sowjetmenschen in den Dörfern als auch in den Städten beschäftigen.

Literatur: Filtzer, Donald: Soviet workers and Stalinist industrialization: The formation of modern Soviet production relations, 1928-1941. London 1986; Gronow, Jukka: Caviar with Champagne. Common Luxury and the Ideals of the Good Life in Stalin's Russia. Oxford 2003; Hoffmann, David L.: Stalinist Values. The Cultural Norms of Soviet Modernity 1917-1941. Ithaca, London 2003; Obertreis, Julia: Tränen des Sozialismus: Wohnen in Leningrad zwischen Alltag und Utopie, 1917-1937, Köln u. a. 2004; Goehrke, Carsten: Russischer Alltag: eine Geschichte in neun Zeitbildern. Bd. 3: Sowjetische Moderne und Umbruch, Zürich 2005.

Bemerkung: 1. Voraussetzung für die Teilnahme ist die persönliche Anmeldung im Sekretariat bei Fr. Göpel (Raum 4411) bis spätestens 19. Okt. unter Vorlage des Zwischenprüfungszeugnisses. Anmeldungen per e-mail werden nur in begründeten Sonderfällen entgegengenommen. 2. Kenntnisse der russischen Sprache sind von Vorteil, aber nicht Bedingung. 3. Zur Ergebnissicherung findet in der Mitte des Semesters eine Zwischenklausur statt

Der Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in Deutschland hat sich zu einem großen und vielschichtigen Forschungsfeld entwickelt. Schwerpunkt dieses Seminars ist die strafrechtliche Verfolgung von NS-Tätern in beiden deutschen Staaten. Während in Westdeutschland bis zum Jahr 2000 ca. 6.500 Personen wegen NS-Verbrechen rechtskräftig verurteilt wurden, waren es auf dem Gebiet der DDR bis 1989 fast 13.000 Personen. Im Unterschied zur Bundesrepublik ergingen im Osten Deutschlands die meisten Urteile bis zum Jahr 1950, nämlich 90%. Seit den späten 50er Jahren beschäftigte sich die DDR vor allem mit der „braunen Vergangenheit“ der Bundesrepublik und pflegte selbst das Bild vom anderen, antifaschistischen Deutschland. Entsprechend zeigte sie an einer systematischen Verfolgung und Ahndung von NS-Verbrechen im

86 PD Dr. Victor Dönninghaus

„Homo Sovieticus“. Alltag und Lebenswelten in der Sowjetunion, 1922-1941

Di 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1021

87 Prof. Dr. Josef Foschepoth

Die Verfolgung von NS-Tätern in der Bundesrepublik und DDR

Fr 12:00 - 14:00 @ KG IV/HS 4429

Im Unterschied zur Bundesrepublik ergingen im Osten Deutschlands die meisten Urteile bis zum Jahr 1950, nämlich 90%. Seit den späten 50er Jahren beschäftigte sich die DDR vor allem mit der „braunen Vergangenheit“ der Bundesrepublik und pflegte selbst das Bild vom anderen, antifaschistischen Deutschland. Entsprechend zeigte sie an einer systematischen Verfolgung und Ahndung von NS-Verbrechen im



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

eigenen Land kein Interesse, wie die zahlreichen Verfahrenseinstellungen, Freisprüche und Bemühungen um Schutz und Integration ehemaliger Nazis zeigen. Die Vergangenheitspolitik der DDR diene vor allem der Systemauseinandersetzung mit der Bundesrepublik. Mit welchem Erfolg und mit welcher Bedeutung für die Vergangenheitspolitik der Bundesrepublik, wird das Seminar klären. Ziel ist, den Forschungsstand aufzuarbeiten, Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Besonderheiten der Verfolgung von NS-Verbrechen im geteilten Deutschland herauszuarbeiten und in den historischen Kontext des Systemkonflikts zwischen beiden deutschen Staaten einzuordnen.

Literatur: Danyel, Jürgen (Hg.), Die geteilte Vergangenheit. Der Umgang mit Nationalsozialismus und Widerstand in beiden deutschen Staaten, Berlin 1995. Frei, Norbert, Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit, München 2/1997. Herbert, Ulrich/Groehler, Olaf, Zweierlei Bewältigung. Vier Beiträge über den Umgang mit der NS-Vergangenheit in den beiden deutschen Staaten, Hamburg 1992. Leide, Henry, NS-Verbrecher und Staatssicherheit. Die geheime Vergangenheitspolitik der DDR, Göttingen 2005. Reichel, Peter, Vergangenheitsbewältigung in Deutschland. Die Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur von 1945 bis heute, München 2001. Weinke, Annette, Die Verfolgung von NS-Tätern im geteilten Deutschland. Vergangenheitsbewältigungen 1949-1969 oder eine deutsch-deutsche Beziehungsgeschichte im Kalten Krieg, Paderborn 2002.

Bemerkung: Anmeldung erforderlich vom 1. bis 15. Oktober unter j.foschepoth@gmx.de

88 Dr. Cornelia Brink

Geschichte der Eugenik

Fr 09:00 - 12:00 @ KG IV/HS 4429

Wer darf/soll Nachwuchs zeugen, wer ist von der Reproduktion auszuschließen? Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts hat diese Frage Wissenschaftler, Juristen, (Bevölkerungs-)politiker beschäftigt. Praktisch beantwortet wurde sie im Nationalsozialismus: Zwischen 1933 und 1945 fielen mehrere Hunderttausend Menschen den NS-Zwangssterilisationen zum Opfer. Das Seminar

wird die Vorgeschichte der Rassenhygiene/Eugenik bis ins 19. Jahrhundert zurück verfolgen, Programm und Realisierung im nationalsozialistischen Deutschland untersuchen und danach fragen, wie die NS-Praxis nach 1945 in der Bundesrepublik thematisiert worden ist. Über den deutschen Kontext hinaus sollen vergleichend Debatten und Praxen in anderen westeuropäischen Ländern und den USA untersucht und abschließend nach der Aktualität eugenischer Selektionen gefragt werden.

Literatur: Zur Einführung empfehle ich: Peter Weingart, Jürgen Kroll, Kurt Bayertz, Rasse, Blut und Gene. Geschichte der Eugenik und Rassenhygiene in Deutschland, Frankfurt am Main 1988; Martin Stingelin (Hg.), Biopolitik und Rassismus, Frankfurt am Main 2003

Bemerkung: Anmeldung bitte per email an cornelia.brink@geschichte.uni-freiburg.de.

89 Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Geschichte im Fernsehen

Mi 09:00 - 12:00 @ KG IV/ ÜR 2

Derzeit ist weltweit ein Geschichtsboom in populären Medien zu verzeichnen, dies gilt auch für das Fernsehen. Ziel des Hauptseminars ist es, verschiedene Präsentationsformen von Geschichte im Fernsehen zu analysieren. Welche Geschichtsbilder werden über die Fernsehsendungen vermittelt, welche Themen werden aufgegriffen, welche

Zwänge und Chancen der Geschichtsvermittlung bietet das Format Fernsehen, wie sieht die Interaktion zwischen Fachwissenschaft und dieser populären Form der Geschichtspräsentation aus? In den dreistündigen Sitzungen werden verschiedene Fernsehproduktionen analysiert, dabei werden auch Fragen der Film- und Fernsehanalyse, der Geschichtsmethode sowie der Erinnerungskultur gestreift.

Literatur: Becker, Wolfgang / Quandt, Siegfried, Das Fernsehen als Vermittler von Geschichtsbewusstsein, Bonn 1991. Bordwell, David, Narration in the Fiction Film, 2005. Cirvellari, Fabio/

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare/ Kolloquien

Kirchmann, Kay / Sandl, Marcus / Schlögl, Rudolf, Einleitung, in: Dies. (Hg.), Die Medien der Geschichte: Historizität und Medialität in interdisziplinärer Perspektive, Konstanz 2004, S.9-48. Erll, Astrid, Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung, Stuttgart 2005. Hohenberger, Eva / Keilbach, Judith (Hg.), Die Gegenwart der Vergangenheit: Dokumentarfilm, Fernsehen und Geschichte, Berlin 2003. Knopp, Guido F./ Quandt, Siegfried, Geschichte im Fernsehen: Ein Handbuch. Darmstadt 1988. Wolf, Fritz, Der Weitererzähler. Fernsehen und Geschichtserzählung, in: Jahrbuch Fernsehen 2004, S.28-44. Cannadine, David, History and the media. New York 2004. Hickethier, Knut, Geschichte und Geschichten im Fernsehfilm, in: Ders., Geschichte des deutschen Fernsehens, Stuttgart 1998, S.451-458. Faulstich, Werner, Grundkurs Filmanalyse, UTB 2002.

Bemerkung: Anmeldung bitte per mail an Sabine.Schmidt@geschichte.uni-freiburg.de

Im Allgemeinen wird das Thema Krankheit und Gesundheit im 19. und 20. Jahrhundert stark mit dem Aufstieg der naturwissenschaftlichen Medizin assoziiert und dieser neuen Medizin schnell ein einheitliches Weltbild und eine einheitliche Ausrichtung unterstellt. Ein genauerer Blick auf die letzten zwei Jahrhunderte offenbart jedoch eine Vielfalt von medizinischen Konzepten innerhalb der modernen naturwissenschaftlichen Medizin und des weiteren auch eine Vielzahl alternativer

medizinischer Konzepte. Hinter diesen Konzepten standen und stehen jeweils spezifische Körpervorstellungen, die Ausrichtung und Umsetzung der jeweiligen Medizin prägten. Im Seminar sollen diese unterschiedlichen Körpervorstellungen vorgestellt und diskutiert werden. Ferner soll die Wechselwirkung von deren Entstehung und Ausrichtung mit gesellschafts- und kulturpolitischen Bewegungen und Prozessen (z.B. der Einfluss aufklärerischen Denkens im 19. Jahrhundert, die Emanzipationsbewegung der Frauen, die Zivilisationskritik an der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert oder die kosmopolitisch-privatwirtschaftlichen Globalisierungstendenzen nach 1945) behandelt werden. In diesem Zusammenhang sollen auch medizinethische und medizin-anthropologische Perspektiven des Themas diskutiert werden.

Literatur:

Elisabeth Mixa, Elisabeth Malleier, Marianne Springer-Kremser, Ingvild Birkhan (Hrsg.), Körper. Geschlecht. Geschichte. Historische und aktuelle Debatten in der Medizin, Innsbruck, Wien 1996; Philipp Sarasin, Jakob Tanner (Hrsg.), Physiologie und industrielle Gesellschaft. Studien zur Verwissenschaftlichung des Körpers im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt/main 1998; Roger Cooter, John Pickstone, Medicine in the Twentieth Century, Amsterdam 2000.

90 PD Dr. Cay-Rüdiger Prüll

**Hauptseminar Medizingeschichte:
Medizinische Körperbilder im 19.
und 20. Jahrhundert**

Di 10:00 - 12:00 ab 23.10.2007 @
Stefan-Meier-Str. 26/HS 02 009

Kolloquien

Das Kolloquium wendet sich an fortgeschrittene Studierenden und Examenkandidaten mit Frühneuzeitinteressen. Es werden laufende Arbeiten und neuere Publikationen vorgestellt.

Bemerkung: Anmeldung ist erforderlich.

91 Prof. Dr. Ronald G. Asch

Kolloquium

Mo 18:00 - 20:00 @ KG IV HS 4429



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Kolloquien

92 Dr. Cornelia Brink
Prof. Dr. Ulrich Herbert

Oberseminar Neueste Geschichte

Mi 18:00 - 20:00 @ KG IV/ÜR 2

Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten und Doktoranden. In dem Seminar werden neuere Forschungen zur Zeitgeschichte - von Freiburger wie von auswärtigen Forscherinnen und Forschern - vorgestellt und diskutiert. Ein Seminarplan wird am Schwarzen Brett des Lehrstuhls sowie unter <http://projekte.geschichte.uni-freiburg.de/herbert/> vor Beginn

des Semesters veröffentlicht. Eine Reihe von Veranstaltungen wird auch hochschulöffentlich angekündigt.

93 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier

Kolloquium

Mi 18:00 - 20:00 @ KG IV/HS 4429

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung auf Staatsexamens- und Magisterprüfungen und stellt laufende Examensarbeiten und Promotionsvorhaben vor. Zusätzliche werden auswärtige Wissenschaftler eingeladen. Außerdem geht es darum, aktuelle Forschungskontroversen, methodische Fragen und interessante Neuerscheinungen kennen zu lernen und zu diskutieren. Wer daran Interesse hat, ist herzlich eingeladen.

94 Prof. Dr. Jörn Leonhard

Kolloquium für Fortgeschrittene und Doktoranden- Westeuropa im 19. und 20. Jahrhundert - Methoden und Forschungstrends

Do 18:00 - 20:00 @ KG IV/ÜR 2

Im Kolloquium werden laufende Abschlusarbeiten sowie Forschungsprojekte zum Themenbereich der westeuropäischen Geschichte vorgestellt und diskutiert. Ergänzt werden die einzelnen Sitzungen um die Lektüre ausgewählter Texte zu Methodenfragen und Forschungstrends. Zu dieser Veranstaltung wird gesondert eingeladen. Bei entsprechendem Interesse ist auch die Teilnahme nach persönlicher Anmeldung in einer der Sprechstunden möglich. Sprechstunde: Donnerstag, 14.00 - 16.00 Uhr

95 Prof. Dr. Bernd Martin

Kolloquium

Mo 20:00 - 22:00 14 tgl. @ KG IV/HS 4429

Besprechung neuerer Arbeiten und Forschungsansätze.

Bemerkung: Nur auf persönliche, schriftliche Einladung.

96 Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Neuere Forschungen zur osteuropäischen Geschichte

Do 18:00 - 20:00 @ KG IV/HS 4429

Das Kolloquium bietet den Magister- und Examenskandidat/inn/en die Möglichkeit, ihre laufenden Arbeiten zur Diskussion zu stellen. Daneben werden auch aktuelle Dissertationen, Habilitationsschriften und Forschungsprojekte vorgestellt. Das Programm wird zu Beginn des Semesters am Schwarzen Brett und auf der Homepage des Lehrstuhls für Neuere und Osteuropäische Geschichte bekanntgegeben.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Kolloquien

Die Veranstaltung wendet sich an fortgeschrittene Studierende, die sich über die Standards von Abschlussarbeiten und von mündlichen Prüfungen informieren wollen. Kandidatinnen und Kandidaten sind herzlich eingeladen, eigene Projekte vorzustellen. Die Diskussion der Examens-, Magister- und Promotionsvorhaben dient zur Klärung allgemeiner methodologischer und inhaltlich-darstellerischer Probleme. Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, in anonymisierter Form „Fragen an die Geschichtswissenschaft“ zu formulieren, deren Beantwortung im Seminarbetrieb gelegentlich zu kurz kommt. Darüber hinaus können wichtige historiographische Neuerscheinungen vorgestellt und besprochen werden.

97 PD Dr. Willi Oberkrome
Magister und Examenskolloquium
Di 18:00 - 20:00 @ KG IV/HS 4429

Dieses Kolloquium dient der Vorbereitung zum Examen. Es werden allgemeine Fragen zum Examen behandelt und entstehende Magister- und Zulassungsarbeiten vorgestellt. Im Rahmen des Kolloquiums finden auch einzelne Vorträge auswärtiger Historiker/innen statt und es werden ggf. neuere methodische Ansätze oder Bücher diskutiert.

98 Prof. Dr. Sylvia Paletschek
**Kolloquium für
ExamenskandidatInnen**
Di 16:00 - 18:00 @ KG IV/ÜR 2

1-stündig, Blockveranstaltung, Termin wird noch bekannt gegeben. In diesem Oberseminar für Doktoranden und Doktorandinnen werden in einer Blockveranstaltung Arbeiten vorgestellt und neuere Ansätze diskutiert.

99 Prof. Dr. Sylvia Paletschek
Oberseminar für Doktoranden
n. V.

Das Kolloquium wendet sich an Examenskandidaten/innen und fortgeschrittene Studierende. Es dient der Vorbereitung auf das Examen (Staatsexamen, Magisterprüfung, Anfertigung der Abschlussarbeit)

Bemerkung: Beginn 24.10.

100 Prof. Dr. Birgit Studt
Examenskolloquium
Mi 18:00 - 20:00 @ Wilhelmstr. 26/
HS 00 016

In der Veranstaltung werden laufende und kürzlich abgeschlossene Forschungsvorhaben vorgestellt sowie neuere methodische Ansätze, aktuelle Kontroversen oder zentrale Neuerscheinungen zur spätmittelalterlichen Geschichte und zur Mediävistik diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen. Das Seminar findet als Blockveranstaltung am 18. und 19. Januar 2008 statt.

Bemerkung: Blockseminar Nur auf persönliche Einladung.

101 Prof. Dr. Birgit Studt
Oberseminar
n. V.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Kolloquien

102 Prof. Dr. Thomas Zotz

Landesgeschichtliches Kolloquium

Di 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1228

103 Prof. Dr. Thomas Zotz

Examenskolloquium

Mi 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1231

Übungen

-
- Für **B.A.-Studierende** im Hauptfach Geschichte beziehungsweise im Hauptfach Neuere und Neueste Geschichte:
 - Die entsprechend gekennzeichneten Übungen (4 ECTS) sind Veranstaltungen der Module: Vertiefung Alte und Mittelalterliche Geschichte oder Vertiefung Neuzeit I (1500-1850) oder Vertiefung Neuzeit II (ab 1850) oder Veranstaltungen des Moduls: Praxis und Interdisziplinarität (Praxisorientierte Übung in Geschichte bzw. Praxisorientierte Übung zur Geschichte der Neuzeit).
 - Bezüglich des **Leistungsnachweise** gilt in allen Übungen:
 - Studienleistungen: regelmäßige Teilnahme; Vor- und Nachbereitung; Referat und/oder schriftliche Studienleistung (z. B. Klausur, kurze Hausarbeit, Essays) (wird von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben)
-

104 Kurt Andermann

Freiheit und Leibeigenschaft

Di 16:00 - 18:00 @ KG IV/HS 4450

Freiheit ist einer der zentralen Werte unserer Gesellschaft, aber unsere Vorstellungen davon sind zumeist nur wenig konkret, nicht zuletzt mit Blick auf ihre Konkretisierung von Freiheit (und ihres Gegenteils) in der Vergangenheit. Anhand einschlägiger Quellentexte vom hohen Mittelalter bis zum Ende des Alten Reiches, vornehmlich aus

Südwestdeutschland, wird die Übung verschiedene Erscheinungsformen von Freiheit und Unfreiheit bzw. persönlicher Abhängigkeit thematisieren. Im Rahmen der Lehrveranstaltung ist eine Exkursion ins Generallandesarchiv nach Karlsruhe vorgesehen.

Literatur: Claudia Ulbrich, Leiherrschaft am Oberrhein im Spätmittelalter, Göttingen 1979; Christian Keitel, Herrschaft über Land und Leute. Leiherrschaft und Territorialisierung in Württemberg 1246 bis 1593, Leinfelden-Echterdingen 2000; Peter Blickle, Von der Leibeigenschaft zu den Menschenrechten. Eine Geschichte der Freiheit in Deutschland, München 2003; Jan Klußmann (Hg.), Leibeigenschaft. Bäuerliche Unfreiheit in der frühen Neuzeit, Köln u.a. 2003; Paul Freedman und Monique Bourin (Hgg.), Forms of Servitude in Northern and Central Europe, Turnhout 2005.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalter und Vertiefung Neuzeit I (1500-1850); 4 ECTS

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

Otto, Bischof von Freising, war mütterlicherseits ein Enkel Kaiser Heinrichs IV. und zugleich ein Halbbruder des staufischen Königs Konrad III. und Onkel Friedrich I. Barbarossas. Sein Vater Leopold III. war der Markgraf von Österreich. Dieser familiäre Hintergrund mit Kontakten zu den höchsten Kreisen im Reich leistete der Karriere

Ottos genauso Vorschub, wie auch, dass er zu den führenden intellektuellen Köpfen seiner Zeit zählte. Vor allem sein Literarisches Werk ist die Grundlage für seinen Nachruhm. Dabei ist seine Gesta Friderici die wichtigste Quelle zur Frühzeit Barbarossas, dessen Leben und Taten Otto bis zu seinem Tod im Jahr 1158 aufzeichnete. Daneben ist die ältere so genannte Chronik als das eigentliche Hauptwerk Ottos anzusprechen, eine pessimistische Darstellung der Weltgeschichte, die von einer gewissen Endzeitstimmung geprägt ist. In der Übung soll einerseits die Lebenswelt Ottos von Freising thematisiert werden, die zeitlich vom Investiturstreit bis zum Königtum Barbarossas, intellektuell von der noch recht jungen Pariser Universität bis zum Zisterzienserorden reicht. Zudem werden ausgewählte Passagen seiner Werke gelesen und besprochen

Literatur: C. Kirchner-Feyerabend: Otto von Freising als Diözesan- und Reichsbischof, Frankfurt 1990; Goetz, Hans-Werner: Das Geschichtsbild Ottos von Freising. Ein Beitrag zur historischen Vorstellungswelt und zur Geschichte des 12. Jahrhunderts, Köln/Wien 1984..

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalter; 4 ECTS

105 Dr. Boris Bigott

Otto von Freising

Do 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1233

Das Rittertum zählt zu den faszinierenden Phänomenen des Mittelalters. In unserem Lektürekurs werden wir sowohl Quellen wie auch wichtige Texte der Sekundärliteratur zu Entstehung und Entfaltung des Rittertums im Hoch- und Spätmittelalter lesen. Dadurch gelangen wir zu einer schärferen Definition des Ritterbegriffs wie auch zu vertieften Kenntnissen zu Selbstbild, Ethos, Mentalität und Lebenswelt des Ritterstandes.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalter; 4 ECTS

106 Dr. Casimir Bumiller

Lektürekurs Rittertum

Mo 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1036

Ende des 19. Jahrhunderts konnte ein bedeutender Vertreter der Geschichtswissenschaft noch urteilen, es handle sich bei den Inhalten hagiographischer Quellen größtenteils um "ganz werthlose Wundererzählungen" und "historisch unbrauchbares Zeug" (Oswald Holder-Egger). Obwohl diese Haltung noch lange nachgewirkt hat, werden heute Heiligenviten und hagiographisches Schrifttum insgesamt ganz anders bewertet. Denn gerade diese oft sehr farbigen Quellenzeugnisse liefern wesentliche Daten zu religiösen Vorstellungen, zur Mentalität sozialer Gruppen, zu mittelalterlichen Lebenswelten und bieten reiches Material für sozial-, kultur-, alltagsgeschichtliche sowie nicht zuletzt auch für landesgeschichtliche Fragestellungen. Im Rahmen des Lektürekurses sollen ausgewählte Heiligenviten des frühen und hohen Mittelalters aus dem Südwesten des Reichs gemeinsam gelesen und vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Entstehungszusammenhänge näher beleuchtet werden.

Literatur: Walter Berschin, Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 8-12), 5 Bde., Stuttgart 1986-2004; Frantisek Graus, Sozialgeschichtliche Aspekte der Hagiographie der Merowinger- und Karolingerzeit. Die Viten der Heiligen des südalemannischen Raumes und die sogenannten Adelsheiligen, in: Mönchtum, Episkopat und Adel zur Gründungszeit des Klosters Reichenau, hg. von Arno Borst (Vorträge und Forschungen 20), Sigmaringen

107 Dr. Heinz Krieg

Heiligenviten aus dem Südwesten
des Reiches (Lektürekurs)

Mo 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1140



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

1974, S. 131-176; Friedrich Lotter, Methodisches zur Gewinnung historischer Erkenntnisse aus hagiographischen Quellen, in: Historische Zeitschrift 229, 1979, S. 298-356.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalter; 4 ECTS

108 Prof. Dr. Birgit Studt

Vespasiano da Bisticci. Le vite

Mi 14:00 - 16:00 @ KG IV/ ÜR 2

Vespasiano da Bisticci, florentinischer Buchhändler und Verleger (1421-1498), hat eine umfangreiche Sammlung von Biographien von Zeitgenossen verfasst, mit denen er durch seine berufliche Tätigkeit in Kontakt gekommen ist. Bisticci ließ kostbar ausgestattete Handschriften herstellen, antike Texte und humanistische Texte

kopieren und legte damit den Grundstock für bedeutende Bibliotheken seiner Zeit, etwa die seines Förderers Lorenzo de Medici. Seine Auftraggeber und Geschäftspartner gehörten zur kirchlichen, politischen und gelehrten Elite der Zeit, und so stellten die 300 Vite eine bedeutende Quelle für die italienische Frührenaissance dar. Obwohl diese Sammlung nicht an den Rang der Werke großer italienischer Historiographen wie Macchiavelli oder Guicciardini heranreicht, gelingt es Bisticci, die besondere Atmosphäre seiner Zeit einzufangen. In der Übung sollen an ausgewählten Beispielen die unterschiedliche Typen von männlichen wie weiblichen Lebensentwürfen des Quattrocento erarbeitet und in einem zweiten Schritt die Vite mit anderen Formen zeitgenössischer Biographik verglichen werden.

Literatur: Große Männer und Frauen der Renaissance. 38 biographische Porträts, ausgewählt, übersetzt und eingeleitet von Bernd Roeck. München 1995; Jürgen Petersohn, Die Vita des Aufsteigers. Sichtweisen gesellschaftlichen Erfolgs in der Biografik des Quattrocento, in: HZ 250 (1990), S. 1-32.

Bemerkung: Anmeldung per email an: birgit.studt@geschichte.uni-freiburg.de Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Mittelalter; 4 ECTS

109 Dr. Michael Matzke

**Münzen als historische Quellen -
Einführung und praktische Arbeit
an südwestdeutschen Beispielen
(mit Exkursion)**

Do 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1222

Münzen gehören zu den wichtigsten und am dichtesten überlieferten archäologischen Objekten, die einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis der Alten und Mittelalterlichen Geschichte leisten können, aber mangels einschlägiger Fachkenntnis und Erfahrung nur selten angemessen berücksichtigt werden. Die Übung wendet sich daher an die Studierenden aller einschlägigen Fachgebiete, insbesondere der historischen und archäologischen Disziplinen, und soll die notwendigen Grundkenntnisse und praktische Erfahrung zur Bestimmung und Interpretation von antiken und mittelalterlichen Münzen vermitteln. Dabei werden Geld und Münzen der Region am Oberrhein im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen. Eine historische Exkursion nach Augst und Basel mit dem Besuch der dortigen Münzsammlungen ist Teil der Übung.

Exkursion am Sa 10.11.2007 ganztägig nach Augusta Raurica und Basel (in Zusammenarbeit mit dem Alemannischen Institut und Dr. Markus Peter, Römermuseum Augusta Raurica) Anmeldung telefonisch oder per E-Mail erbeten an: 0761-150 675-70 oder alemannischesinstitut@t-online.de Vorbesprechung: Mittwoch, 24.10. um 18.15 Uhr in der Bibliothek des Alemannischen Instituts (Bertoldstr. 45)

Literatur: A. Luschin von Ebengreuth, Allgemeine Münzkunde und Geldgeschichte des Mittelalters und der neueren Zeit, 2.Aufl., München/Berlin 1926; F. Wielandt, Badische Münz- und Geldgeschichte, 3. Aufl., Karlsruhe 1979.

Bemerkung: Veranstaltung im Alemannischen Instituts. Anmeldung per email erbeten an: Michael.Matzke@bs.ch Beginn: 8.11.07; Vorbesprechung: Mittwoch, 24.10. um 18.15 Uhr in der Bibliothek des Alemannischen Instituts (Bertoldstr. 45) **Zuordnung für BA-Studiengänge:** Praxisorientierte Übung in Geschichte (Modul Praxis und Interdisziplinarität)

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

110 Dr. Nicola Eisele

Vertiefungsseminar

Do 18:00 - 19:00 @ UB/ÜR 9

Die Übung widmet sich den wichtigsten Themen der Sozialgeschichte in der Frühen Neuzeit und führt in die damit verbundenen Forschungskontroversen ein. Dazu gehören die Konzepte vom „ganzen Haus“, der (Sozial-)Disziplinierung, Devianz, Konfessionalisierung, Proto-Industrialisierung u.a.

Literatur: Emich, Birgit: Frühe Neuzeit, Konstanz 2006.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850); 4 ECTS

111 PD Dr. Jens Ivo Engels

Gesellschaft in der Frühen Neuzeit. Themen und Kontroversen

Mi 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1140

Historische Dokumentar-Filme erfreuen sich nach wie vor hoher Einschaltquoten. Dabei spielt sicher auch eine Rolle, dass hier zu sehen ist, „wie es damals war“. Dass die Dinge nicht immer so einfach liegen, wie der Mensch sich das gemeinhin wünscht, zeigt der neu aufgebrochene Streit um die Frage, ob Luther seine revolutionären Thesen „wirklich“ an die Wittenberger Schlosskirche angeschlagen hat oder nicht. In der Übung wird am Beispiel der Reformationsgeschichtsschreibung die historiographische Perspektivenvielfalt untersucht. Welche Interessen verbinden Historiker (und/oder ihre Auftraggeber) mit ihrer Geschichtsschreibung? Oder ist es nicht vielmehr die Aufgabe des Historikers sich „ganz objektiv“ an die von den Quellen gestützten „Fakten“ zu halten? Ausgehend von ausgewählten Autoren der Reformationsgeschichtsschreibung seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert geht es um das Zusammenspiel sozialer, politischer und individueller Voraussetzungen im historischen Erkenntnisprozeß. Dabei wird ein Schwerpunkt auf dem Verhältnis Staat/Nation und Geschichtsschreibung liegen. Die Übung will eine Einführung in die Historiographiegeschichte des 20. Jahrhunderts mit einer Vertiefung von Kenntnissen des Reformationszeitalters verbinden und dabei für die Vielschichtigkeit historischer Erkenntnisprozesse sensibilisieren. Voraussetzung: Grundkenntnisse des Reformations-Zeitalters bzw. selbständige Erarbeitung dieser Kenntnisse (vgl. auch die Literatur-Hinweise).

Literatur: Art. Geschichtskultur, Geschichtsbewusstsein, Gedächtnis, in: Stefan Jordan (Hrsg.), Lexikon Geschichtswissenschaft: hundert Grundbegriffe, Stuttgart 2002; Thomas A. Brady, From the Sacral Community to the Common Man: Reflections on German Reformation Studies (= Central European History 20), 1987, 229-245; Georg G. Iggers, Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert. Ein kritischer Überblick im internationalen Zusammenhang, Göttingen (voraussichtlich September) 2007 (Neuausgabe 2007); Olaf Mörke, Die Reformation. Voraussetzungen und Durchsetzung (= Enzyklopädie deutscher Geschichte; Bd. 74), München 2005; Ernst Walter Zeeden, Probleme und Aufgaben der Reformationsgeschichtsschreibung, in: GWU 6, 1955.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850) und Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

112 Dr. Nicola Eisele

„Erzählen wie es wirklich gewesen ist“. Die Reformation im Spiegel historiographischer Darstellung seit Leopold von Ranke

Mo 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1023



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

113 Dr. Christian Wieland

**Konfessionalisierung und
Sozialdisziplinierung. Theorie
- Durchführung - Kritik**

Di 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1233

Die Konzepte „Sozialdisziplinierung“ und „Konfessionalisierung“ als Varianten der Modernisierungstheorie hatten und haben einen Einfluß auf die Erforschung der Frühen Neuzeit und der Moderne überhaupt, der kaum überschätzt werden kann. Das liegt nicht daran, daß sie nicht deutlichem Widerspruch begegnet wären, im Gegenteil; sie haben jedoch einerseits zahlreiche Forschungen und Fragestellungen beeinflusst und sich andererseits

als Begriffe für die Deutung von langfristigen Prozessen etabliert. Allein deshalb - weil man nach wie vor von bzw. mit ihnen spricht - lohnt der Blick auf die Genese und Ausformulierung dieser Analyseinstrumente: In der Übung sollen die mittlerweile zu Klassikern transformierten Texte gelesen und diskutiert werden, die in ihrer Gesamtheit zu einem mehr oder weniger kohärenten Konzept von Sozialdisziplinierung und Konfessionalisierung wurden, es sollen die Anfragen an die Tragfähigkeit dieser Sichtweise in den Blick genommen werden, und schließlich werden diese Entwürfe - auf der Grundlage der Lektüre von frühneuzeitlichen Quellen - einem konkreten „Praxistest“ unterzogen.

Literatur: Heinz Schilling (Hrsg.), Kirchenzucht und Sozialdisziplinierung im frühneuzeitlichen Europa (= ZHF, Beiheft 16), Berlin 1994; Heinrich Richard Schmidt, Konfessionalisierung im 16. Jahrhundert (= EDG 12), München 1992.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850); 4 ECTS

114 Dr. Michael Berger

Karl Marx, Kapital I-III

Blockseminar

Im „Kapital“ (1867) untersucht Marx, wie sich Menschen durch den Tausch von Waren vergesellschaften und ihre Ideologie postuliert wird.

Bemerkung: Block 1: Fr. 14.12.07 18-22h / Sa. 15.12.07 10-16h, Block 2: Fr. 11.01.08 18-22h/ Sa. 12.01.08 10-16h, Block 3: Fr. 15.02.08 18-22h/ Sa. 16.02.08 10-16h

Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

115 Thomas Zimmer

**Moderne, Postmoderne oder das
„Ende der Geschichte“? - Theorien
zur Beschreibung des letzten
Drittels im 20. Jahrhundert**

Fr 10:00 - 12:00 @ KG I/HS 1136

Die 1970er Jahre sind zuletzt immer stärker in den Blickpunkt der zeitgeschichtlichen Forschung gerückt. Für die meisten westlichen Gesellschaften wird dabei in ganz ähnlicher Weise von einer Phase tiefgreifender ökonomischer, sozialer und kultureller Veränderungen gesprochen. Meist werden die 70er auch als ein Jahrzehnt der „Krise“ und der einschneidenden Zäsur konzeptualisiert. Von sozialwissenschaftlicher und philosophischer Seite existieren hier eine Reihe von Ansätzen, die

Jahrzehnte seit den 70ern zu fassen: Leben wir in der „postindustriellen Gesellschaft“ (Bell), der „Postmoderne“ (ob nach Lyotard, Jameson, oder etwa Inglehart), der „Zweiten Moderne“ (Beck), oder gar nach dem „Ende der Geschichte“, wie es Francis Fukuyama formulierte? Historiker haben solche Beschreibungen bisher jedoch nur sehr zurückhaltend rezipiert und meist auf das Fehlen empirischer Untersuchungen verwiesen. In der Übung sollen diese Ansätze daher unter der Fragestellung untersucht werden, welche Aufschlüsse sie Historikern für die Beschäftigung mit dem letzten Drittel im 20. Jahrhundert bieten können.

Als Teilnahmevoraussetzung sind Grundkenntnisse über die westlichen Gesellschaften in den 1970er und 80er Jahren, wie sie unten stehende Überblicksdarstellungen vermitteln, unverzichtbar. Vorkenntnisse über die genannten Ansätze sind hingegen nicht erforderlich. Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre oft abstrakter und theoretischer Texte wird vorausgesetzt.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

Literatur: Einführende Literatur zu den westlichen Gesellschaften in den 1970er und 80er Jahren: Siehe die betreffenden Abschnitte bei: T. Judt: Die Geschichte Europas seit dem Zweiten Weltkrieg, Bonn 2006 (erhältlich bei der Bundeszentrale für Politische Bildung); M. Mazower: Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert, Berlin 2000; H. James: Geschichte Europas im 20. Jahrhundert. Fall und Aufstieg 1914-2001, München 2004

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

Kulturgeschichte ist zum Schlüsselwort für aktuelle geschichtswissenschaftliche Grundsatzdebatten geworden. Der Begriff ist ubiquitär, seine Verwendung oft reichlich diffus. Kulturgeschichte zu schreiben, wird als positive Selbstzuschreibung verwendet, kann aber auch abfällig gemeint sein. Die Übung soll Einblicke in ein ebenso unübersichtliches wie spannendes Terrain bieten: Was sollte man über die Geschichte der Kulturgeschichte wissen? Welche Themen und Fragen, Methoden und Theorien werden aktuell mit „Kulturgeschichte“ verbunden? Wie wird „Kulturgeschichte“ geschrieben? Vorkenntnisse setze ich nicht voraus. Sie sollten aber Interesse an teilweise schwierigen Texten mitbringen, genügend Zeit, die Lektüre vorzubereiten sowie die Bereitschaft, diese in der Übung zu diskutieren.

Literatur: Zur Anschaffung empfehle ich: Ute Daniel, Kompendium Kulturgeschichte. Theorien, Praxis, Schlüsselwörter, Frankfurt am Main 2001.

Bemerkung: Anmeldung bitte per email an cornelia.brink@geschichte.uni-freiburg.de
Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

116 Dr. Cornelia Brink

**Lektürekurs. Neue
Kulturgeschichte**

Mo 14:00 - 16:00 @ UB/ÜR 5

Die Arbeit mit Quellen und Archivalien ist das tägliche Brot des Historikers, das ihn spätestens bei der Promotion, oft aber auch schon bei der Magister- oder Zulassungsarbeit begleitet. Doch das richtige Material zur Beantwortung der Fragestellung zu finden ist kein leichtes Unterfangen. Die Übung möchte die Studierenden daher mit der Suche nach Quellen und Archivalien zur lokalen Wirtschafts- und Sozialgeschichte vertraut machen. Ein Teil der Übung wird in dem Besuch mehrerer lokaler Archive - Stadtarchiv, Staatsarchiv, Universitätsarchiv, Archiv für soziale Bewegungen sowie ein oder zwei Firmenarchive - bestehen, durch den die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Aufbau von Archiven und die praktische Archivarbeit wie den Umgang mit Findbüchern kennen lernen sollen. Darüber hinaus sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu ausgewählten Themen der Freiburger Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts eigenständige Kurzrecherchen durchführen und ihre Ergebnisse vorstellen.

Literatur: Heiko Haumann und Heinz Schadek (Hrsg.): Geschichte der Stadt Freiburg, Band 3: Von der badischen Herrschaft bis zur Gegenwart, Stuttgart 2001; Hans Schadek: Das Stadtarchiv Freiburg im Breisgau. Geschichte, Aufgaben, Bestände, Freiburg 1981 (Stadt und Geschichte, Heft 1)

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

117 Dr. Robert Neisen

**Quellen und Archivalien zur
Freiburger Wirtschafts- und Sozialgeschichte im 20. Jahrhundert**

Mi 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1131



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

118 Dr. Jürgen Förster

Schlüsseldokumente zum Militär in der NS-Zeit

Do 11:00 - 13:00 @ KG IV/HS 4429

Hitler und den Nationalsozialismus kennt jeder. In unserem Wissen vom Dritten Reich haben der „Führer“ und seine Weltanschauung ihren gesicherten Platz. Ebenso wie Holocaust lässt allein der Begriff Vernichtungskrieg eine Vielzahl von Bildern entstehen, die so verschieden sind wie die Standpunkte und Blickwinkel der Betrachter. Da Geschichtsbewußtsein mehr und mehr durch

aktuelle Fernsehserien und Jahrestagfeiern erzeugt wird, die Vielfalt der Veröffentlichungen über den Weltkrieg und Wehrmacht selbst Historiker verwirrt, ist die genaue Kenntnis von einschlägigen Quellen umso notwendiger. Deshalb werden in dieser Übung einige „Schlüsseldokumente“ ausgewählt, diskutiert und verglichen. Voraussetzung für eine gewinnbringende Teilnahme sind intensives Studium der Texte, Erarbeiten des historischen Kontextes und Engagement in den Sitzungen.

Literatur: Jürgen Förster, Die Wehrmacht im NS-Staat, München 2007; Gerhard Schreiber, Kurze Geschichte des Zweiten Weltkriegs, München 2005; Martin Moll (Hg), „Führer-Erlasse“ 1939-1945, Stuttgart 1997; Klaus-Jürgen Müller, Armee und Drittes Reich 1933-1939, Paderborn 1989; Walther Hubatsch (Hg), Hitlers Weisungen für die Kriegführung 1939-1945, Koblenz 1983

Bemerkung: Anmeldung per email an juergen.foerster@geschichte.uni-freiburg.de Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

119 Dr. Ljiljana Reinkowski

Tito - Biographie und historische Gestalt

Mi 18:00 - 20:00 @ UB/ÜR 6

Es sind mittlerweile nahezu zwei Jahrzehnte vergangen, daß die jugoslawischen Teilstaaten sich radikal von ihrem gemeinsamen Erbe getrennt haben. Trotz des Zerfalls Jugoslawiens weckt die Person Josip Broz Titos (1892-1980), die wie keine andere die Idee des kommunistischen Jugoslawiens verkörpert, immer noch reges Interesse, sowohl in den Nachfolgestaaten Jugoslawiens,

aber auch darüberhinaus. Neben zahlreichen Artikeln, Fan-Clubs und Internetseiten werden auch immer wieder Dokumentar- und Spielfilme zur Person Tito gedreht. Die Wertungen Titos fallen dabei höchst unterschiedlich aus: Brutaler Diktator, großer Weltpolitiker, egoistischer Herrscher, charmanter Zeitgenosse, Manipulateur der Ethnien Südosteuropas. Das Seminar behandelt das Leben und das politische Wirken des Gründers des „Zweiten Jugoslawien“ (nach dem ersten Königreich Jugoslawien zwischen den beiden Weltkriegen), um den herum sich ein höchst entwickelter Personenkult über ein halbes Jahrhundert hinweg rankte. Neben historischen Darstellungen werden wir weiteres unterschiedliches Material (Erzählungen, Filme, Lieder) heranziehen und damit den Begriff „Titoismus“ mit Leben zu füllen versuchen. .

Bemerkung: Für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

120 Dr. Julia Obertreis

Russische Geschichte in russischer Sprache - Perestrojka-Zeit

Mi 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1233

Diese Übung richtet sich an alle, die Russisch lesen und übersetzen können und ihre Russischkenntnisse anwenden und vertiefen möchten. Die Perestrojka (1985/87-1991) ist eine sehr dynamische Phase der intensiven Reformtätigkeit der sowjetischen Regierung, aber auch des beginnenden Zerfalls des Sowjetimperiums. In den ersten Sitzungen soll ein Überblick über diese Zeit

erarbeitet werden. Darauf aufbauend werden wir russischsprachige Quellen lesen, etwa Reden Gorbatschows oder kritische Leserbriefe aus der sowjetischen Presse. Ziel der Übung ist die Übersetzung ins Deutsche, sprachliche Analyse und historische Verortung dieser Quellen.

Literatur: Helmut Altrichter: Der Zusammenbruch der Sowjetunion 1985-1991, in: Handbuch

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

der Geschichte Russlands, Bd. V: 1945-1991. Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion, hrsg. von Stefan Plaggenborg, 1. Halbband, Stuttgart 2002, S. 519-593; Archie Brown, Der Gorbatschow-Faktor. Wandel einer Weltmacht, Frankfurt a.M./Leipzig 2000.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850); 4 ECTS

Die Kompetenz, Handschriften zu lesen, ist unabdingbar für den Umgang mit der mittelalterlichen Textüberlieferung unterschiedlichster Bereiche. Die vom Seminar für lateinische Philologie des Mittelalters regelmäßig angebotenen Übungen zur Schriftgeschichte richten sich deshalb an Studierende aller mittelalterbezogenen Fächern (Literaturwissenschaften, Geschichte, Kunstgeschichte u.a.). Paläographie I führt in das Lesen von Schriften der Spätantike und des frühen Mittelalters ein. Besonderes Augenmerk gilt der im Kontext der karolingischen Reformbestrebungen um 800 entwickelten Minuskelschrift, der sog. "Carolina", die sich in weiten Teilen des fränkischen Einflußbereichs als vorbildhafte Norm durchsetzte und für die weitere Entwicklung der abendländischen Schreibkultur bestimmend wurde. Die Veranstaltung setzt sich zum Ziel, die Teilnehmer mit den wichtigsten Schriftarten der Zeit bis zum 9. Jahrhundert und zugleich mit den wichtigsten paläographischen Hilfsmitteln vertraut zu machen. Die Übung versteht sich auch als Vorbereitung auf Paläographie II.

Literatur: Bernhard BISCHOFF, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, 2. Aufl., Berlin 1986; Michelle P. BROWN, A guide to western historical scripts. From antiquity to 1600, London 1990.

121 Prof. Dr. Felix Heinzer

Paläographie I

Di 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1222

In der Übung werden deutsche Texte vor allem aus dem südwestdeutschen Raum besprochen. Ziel ist es, paläographische und aktenkundliche Grundkenntnisse zu vermitteln und Lesefertigkeiten zu üben. Ferner werden auch Schreibstoffe, Schreibutensilien und auch Kenntnisse der von Kanzlei und Verwaltung anhand der besprochenen Quellen vermittelt.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Praxisorientierte Übung in Geschichte und Neuerer Geschichte (Modul Praxis und Interdisziplinarität)

122 Dr. Dieter Speck

Deutsche Paläographie des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Mo 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1032

Anhand von deutschsprachigen Texten aus südwestdeutschen Archiven soll die Übung die Grundfähigkeit vermitteln, deutsche Kanzleischriften des 16.-18. Jahrhunderts zu lesen. Dabei werden auch Hilfsmittel zur sachgerechten Interpretation der Quellen vorgestellt. Die behandelten Texte repräsentieren unterschiedliche Quellengattungen (Rechnungen, Protokolle, Reskripte, Berichte), so dass Aspekte der Quellenkunde nicht zu kurz kommen.

Literatur: Friedrich Beck / Eckart Henning (Hg.): Die archivalischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung, 4. Aufl. 2004. Hans Wilhelm Eckardt / Gabriele Stüber / Thomas Trumpp: „Thund kund und zu wissen jedermänniglich“. Paläographie - Archivalische Textsorten - Aktenkunde, 2005. Hellmut Gutzwiller: Die Entwicklung der Schrift in der Neuzeit, in: Archiv für Diplomatik 38 (1992), S. 381-456. Heribert Sturm: Unsere Schrift. Einführung in die Entwicklung ihrer Stilformen, 1993.

Bemerkung: Zuordnung für BA-Studiengänge: Praxisorientierte Übung in Geschichte und Neuerer Geschichte (Modul Praxis und Interdisziplinarität)

123 Dr. Volker Trugenberger

Paläographie und Aktenkunde der Frühen Neuzeit

Do 15:00 - 17:00 @ KG I/HS 1137



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

124 Dr. Nicola Eisele

Fachdidaktische Übung am Beispiel des europäischen Städtewesens (1300-1800) - Spurensuche europäischer Identitäten in Mittelalter und Früher Neuzeit

Di 09:00 - 11:00 @ Alte Uni/HS 201

Die Entwicklung Europas ist Bestandteil des gymnasialen Bildungsplanes (G8) in den Jahrgangsstufen 8 und 10. Während in der achten Klasse in erster Linie die Fragen nach der Herausbildung von Städten im 12. und 13. Jahrhundert und der Epochenwende zwischen Mittelalter und Neuzeit im Mittelpunkt stehen, werden die ereignisgeschichtlichen Grundlagen in der zehnten Klasse konkret auf ihre gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen wie etwa den Aufstieg des Bürgertums befragt. Die Übung

befasst sich mit den didaktischen und methodischen Möglichkeiten für die unterrichtliche Umsetzung dieser Vorgaben. Es werden exemplarische Stundenentwürfe entwickelt und ausprobiert. Dabei sollen die lebensweltliche Relevanz sowie die Frage nach den Wurzeln europäischer Identität zentrale Leitgedanken sein. Als Ausgangspunkt legt sich Freiburg nahe. Hier können zugleich die Möglichkeiten außerschulischer Lern-/Erfahrungsbereiche vor Ort (Exkursion/en) gemeinsam überlegt und umgesetzt werden. Die Auswahl weiterer europäischer Städte soll - ansetzend bei den Interessen der Teilnehmenden - in der Übung gemeinsam erfolgen. Ziel ist das Entstehen eines kleinen europäischen Städteführers mit einem historischen und einem unterrichtspraktischen Teil.

Literatur: Peter Gautschi, Geschichte lehren. Lernwege und Lernsituationen für Jugendliche, 2. erweiterte Auflage, Buchs/Bern 2000; Peter Kalchthaler, Kleine Geschichte der Stadt Freiburg. Eine kommentierte Chronik, Freiburg 2004; Jörg Kayser/Ulrich Hagemann (Hrsg.), Urteilsbildung im Geschichts- und Politikunterricht, Bonn 2005; Ulrich Rosseaux, Städte in der Frühen Neuzeit, Darmstadt 2006 (Geschichte kompakt); Felicitas Schmieder, Die mittelalterliche Stadt, Darmstadt 2005 (Geschichte kompakt).

125 Dr. Ulrich Maneval

Fachdidaktische Übung - "Die Entwicklung der Menschenrechte als Modul im Geschichtsunterricht der gymnasialen Oberstufe

Mo 18:00 - 20:00 @ Sedanstr. 6/
Raum 3

Der Bildungsplan für die Kursstufe 12 und 13 des Gymnasiums von 2001 sieht 10 Unterrichtsstunden umfassende Wahlmodule vor, die von den Schülerinnen und Schülern weitgehend selbstständig erarbeitet werden sollen. Eines dieser Wahlmodule hat „Die Entwicklung der Menschenrechte“ zum Gegenstand. Ausgehend von diesen Bildungsplanvorgaben werden in dieser Übung verschiedene Konzeptionen vorgestellt und erarbeitet werden, wie sich dieser historische Gegenstand durch eine didaktische Analyse in al-

tersgemäßen Unterricht umsetzen lässt. An konkreten Beispielen werden zentrale Aufgaben und Ziele (z.B. Geschichtsbewusstsein, Identitätsbildung, Kritikfähigkeit) sowie didaktische Prinzipien des Geschichtsunterrichts (Problemorientierung, Gegenwarts- und Zukunftsrelevanz, Kategoriales Lernen, Multiperspektivität usw.) erarbeitet. Auch grundlegende fachspezifische Verfahren (Historischer Längsschnitt, Historischer Vergleich), die vor allem im Oberstufenunterricht zur Anwendung kommen, sollen vorgestellt werden. Voraussetzung für die Vergabe eines Scheins ist die Planung einer Unterrichtseinheit mit Sachanalyse und didaktischer Analyse einschließlich exemplarischer Materialauswahl in Form einer Hausarbeit sowie Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung zum Thema der Hausarbeit. Die Übung wendet sich an Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten im Hauptstudium.

Literatur: Der Bildungsplan für die Kursstufe: <http://www.leu.bw.schule.de/allg/lp/bpgykurs.pdf>, S.107 bzw. 110; Einführung in die Geschichtsdidaktik: Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, Seelze-Velber 2001; Wunderer, Hartmann: Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe II, Wochenschau-Verlag 2002. Gies, Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichts-

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

planung, Böhlau, Köln 2004; Menschenrechte in vergleichender Perspektive: Rüsen, Jörn: Geschichte im Kulturprozess, Böhlau, Weimar/Wien 2002 (bes. Kap.7: Menschenrechte in universalhistorischer Perspektive und Kap.10: Theoretische Zugänge zum interkulturellen Vergleich); Bobbio, Norberto: Das Zeitalter der Menschenrechte. Ist Toleranz durchsetzbar? Wagenbach, Berlin, 22007; Frech, Siegfried; Haspel, Michael: Menschenrechte, Wochenschau Verlag 2005; Tibi, Bassam: Im Schatten Allahs. Der Islam und die Menschenrechte, Ullstein 2003; Breit, Gotthard: Maßstab Menschenrechte, Wochenschau Verlag 2000; Bundeszentrale für Politische Bildung (<http://www.bpb.de/>): Suchbegriff „Menschenrechte“.

Zielgruppe: Lehramtsstudierende im Hauptstudium

Bemerkung: Empfohlen wird eine fachdidaktische Übung vor und eine nach dem Praxissemester.

Der Bildungsplan für das Gymnasium sieht das Thema Deutschland nach 1945 in der Klasse 10 und in der Klasse 13 vor. Welche Themen konkret für den Unterricht ausgewählt werden und wie diese Themen vermittelt werden, ist die Aufgabe des Geschichtslehrers. Am Beispiel der deutschen Nachkriegsgeschichte sollen die Verfahren der didaktischen Analyse und der didaktischen Reduktion erarbeitet und geübt werden. Zur Vorbereitung

wird empfohlen sich selbstständig einen Überblick über die Geschichte Deutschlands nach 1945 zu verschaffen und dabei auch ein Schulbuch (Klasse 10, bzw. Klasse 9 im achtjährigen Gymnasium, oder Klasse 13) zu konsultieren. Die Übung wendet sich an Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten im Hauptstudium. Voraussetzung für die Vergabe eines Scheins ist die Planung einer Unterrichtseinheit mit Sachanalyse und didaktischer Analyse einschließlich exemplarischer Materialauswahl in Form einer Hausarbeit sowie Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung zum Thema der Hausarbeit.

Literatur: Als einführende Lektüre in die Fachdidaktik bieten sich an: Gies, Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung, Böhlau, Köln 2004; Sauer, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, Seelze-Velber 2001.

Zielgruppe: Lehramtsstudierende im Hauptstudium.

Im Internet suchen mit Google ist doch kinderleicht! Die Übung setzt sich zum Ziel, dieses naheliegende Missverständnis auszuräumen. Eingübt werden sollen effizientere Suchstrategien mit Suchmaschinen, die Nutzung thematischer Verzeichnisse und spezieller Datenbanken. Zugleich soll über digitalisierte Geschichtsquellen

und seriöse Forschungsliteratur im Netz informiert werden. Die Veranstaltung enthält eine e-Learning-Komponente und setzt ein besonders aktives Mitarbeiten der Teilnehmer voraus.

Die Übung ist als erste Begegnung nicht nur mit der mittellateinischen Sprache und Literatur, sondern auch mit dem Fach selbst konzipiert: Ausgewählte Texte aus der Zeit von 500 bis 1500 sollen einen Eindruck von der Vielfalt mittellateinischer Literatur vermitteln, wobei jeweils sprachliche Erscheinungen der mittelalterlichen Latinität demonstriert und die wichtigsten Hilfsmittel des Faches (Lexika, Handbücher, Editions corpora) vorgestellt werden. Es soll dabei nicht nur die Übersetzungsfertigkeit,

126 Stefan Zwick

**Fachdidaktische Übung -
Deutschland nach 1945 im
Geschichtsunterricht**

Mo 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1021

127 Dr. Klaus Graf

Internet für Historiker

Mi 15:00 - 17:00 @ UB/ÜR 4

128 Dr. Lenka Jirousková

Einführung in das Mittellatein

Di 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1131



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

sondern vor allem die Betrachtung der Texte in ihrem literarischen, historischen und kulturellen Kontext geübt werden.

Literatur: K. STRECKER, Einführung in das Mittellatein, Berlin 1928; K. LANGOSCH, Lateinisches Mittelalter. Einleitung in Sprache und Literatur, Darmstadt 1963; U. KINDERMANN, Einführung in die lateinische Literatur des mittelalterlichen Europa, Turnhout 1998; Medieval Latin. An Introduction and Bibliographical Guide, hg. von F.A.C. MANTELLO und A. G. RIGG, Washington 1996; P. BOURGAIN ? M.-C. HUBERT, Le Latin médiéval, Turnhout 2005.

Voraussetzung: Solide grammatische Grundlagen des klassischen Lateins sind Voraussetzung für die Teilnahme.

129 Dr. Matthias Heiduk

Vorbereitungskurs für die zentrale Lateinklausur des Mittelalterbereichs

Mo 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1236

In diesem Lektürekurs wird eine Auswahl historiographischer Quellen des Mittelalters vorgestellt und in Auszügen gelesen. Ein dem behandelten Fundus verwandter Text bildet die Aufgabe für die ab dem Wintersemester 07/ 08 zentrale Lateinklausur des Mittelalterbereichs. Die Übung dient somit zu deren gezielten Vorbereitung.

130 Elina Maier

Russisch für Historiker I

Di 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1034
Do 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1034

Die vierstündige Übung ist auf zwei Semester angelegt und wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet. Ziel dieses Kurses ist es, Lesekenntnisse in der russischen Sprache zu erwerben, die ein Quellen- und Literaturstudium ermöglichen. Grundkenntnisse sind im Wintersemester keine erforderlich; im Sommersemester besteht dann für Neueinsteiger mit entsprechenden Vorkenntnissen ebenfalls noch die Möglichkeit, am Kurs teilzunehmen.

Bemerkung: Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich (email: oeg@geschichte.uni-freiburg.de oder per Tel.: 203-3435).

131 Eva Jandikova

Tschechisch für Historiker (Anfänger)

Do 18:00 - 20:00 @ UB/ÜR 7

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und richtet sich an Studierende ohne Vorkenntnisse des Tschechischen. Das Ziel dieses Kurses ist es, sich in alltäglichen Grundsituationen zu verständigen, Grundkenntnisse in der Grammatik und Textlesefähigkeit zu erwerben. Auch landeskundliche Besonderheiten werden angesprochen. Es wird mit dem Lehrbuch "Tschechisch kommunikativ" von Maidlova/Nekula gearbeitet.

132 Aleksandra Pojda

Polnisch für Historiker II

Mo 18:00 - 20:00 @ KG IV/HS 4450

Der Kurs ist die Fortsetzung aus dem Sommersemester. Dieser Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und richtet sich an Studierende mit Vorkenntnissen des Polnischen. Im Mittelpunkt des Kurses stehen Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen, die in Alltagssituationen eingebettet werden, sowie die

Lesefähigkeit. In dem Kurs werden auch landeskundliche Besonderheiten Polens zur Sprache gebracht.

Literatur: Es wird mit dem Lehrbuch "Dzien dobry" von Janowska/Pastuchowa gearbeitet.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen/ Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

133 Maria Krempels

Ungarisch für Anfänger

Do 16:00 - 18:00 @ UB/ÜR 1

135 Maria Krempels

Ungarische Literatur

Do 20:00 - 22:00 @ UB/ÜR 1

134 Maria Krempels

Ungarisch für Fortgeschrittene

Do 18:00 - 20:00 @ UB/ÜR 1

In diesem Kurs sollen Grundkenntnisse zum Kroatischen / Bosnischen / Serbischen erworben werden. Nach einer Einführung in die hauptsächlichen Charakteristika (wie Dialektologie und Geschichte der Standardisierung) werden wir uns mit den phonetischen Merkmalen der Sprache beschäftigen. Wir erlernen weiter Grundzüge der Grammatik (Substantiv- und Adjektivdeklination, Präsens, Perfekt, Futur) und erarbeiten uns einen Grundwortschatz. Anfänger, aber auch Interessierte mit Vorkenntnissen, die ihre Sprachkompetenz vertiefen und ausbauen wollen, sind willkommen. Die Lehrmaterialien werden im Unterricht ausgeteilt.

136 Dr. Ljiljana Reinkowski

Kroatisch, Bosnisch, Serbisch für Historiker

Mo 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1142

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

.....
• Für **B.A.-Studierende** im Hauptfach Geschichte oder im Hauptfach Neuere und Neueste Geschichte sind folgende Vorlesungen und Seminare (regelmäßig 6 ECTS) anrechenbar als Lehrveranstaltungen zu interdisziplinären Aspekten der Geschichte bzw. der Geschichte der Neuzeit (Modul: Praxis und Interdisziplinarität):

• Politikwissenschaft:

- Rüländ, Einführung in die internationale Politik (Vorlesung)

• Daneben gibt es in der Politikwissenschaft auch die Möglichkeit, eigeninitiativ jedes angebotene Proseminar des B.A.-Studiengangs Politikwissenschaft (6 ECTS mit Hausarbeit, keine Klausur) zu besuchen, sofern dies der Dozierende zulässt bzw. die Zahl der Teilnehmer 30 nicht übersteigt.

• Ethnologie:

- Bräunlein, Einführung in die Ethnologie (Vorlesung, ohne begleitendes Tutorat)

- Seitz, Wissenschaftsgeschichte Teil 1 (Vorlesung)

- Käser, Ethnologie Australiens (Vorlesung)

• Europäische Ethnologie:

- Giray, Religion im Alltag. Aspekte vergangener und gegenwärtiger Religiosität (Proseminar)

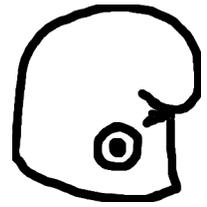
- Bartels, Forschungsfeld Stadt (Seminar)

- Mezger, Tirol, Südtirol, Trentino als transalpinen Kontakt- und Konflikt-
raum (Vorlesung, für diese Veranstaltung sind 4 ECTS vorgesehen)





Historische Hilfswissenschaften



Proseminare

144 Dr. Lenka Jirousková

Lateinische Literatur und Kultur am Prager Hof im Kontext des europäischen Mittelalters

Mi 14:00 - 16:00 ab 24.10.2007
@ Werderring 8, Vorderhaus/
R 01 004

In der Zeit der Luxemburger (1310-1419), besonders nach der Kaiserkrönung Karls IV. (1356), wurde Prag von einem Ort der Peripherie zu einem Zentralort der westeuropäischen Tradition und einem der wichtigsten Kulturzentren Europas. Die multikulturellen und multinationalen Züge der Gesellschaft der Böhmisches Länder fanden in der Dreisprachigkeit der literarischen Produktion Ausdruck, deren Ansätze sich jedoch viel früher beobachten lassen: die seit der Zeit der letzten Premysliden am Prager Hof gepflegte deutscheli-

terarische Produktion gehört zur Literaturgeschichte Böhmens genauso wie das seit dem 10. Jh. im klösterlichen Milieu überlieferte lateinische und das seit dem 13. Jh. belegte altschechische Schrifttum. Das Texterbe Böhmens ist mit dem europäischen eng verflochten, die Verbreitung des europäischen Schriftund Kulturgutes und seine lokale Neuformulierung läßt sich in Sprache, Literatur, Architektur, Kunst, Musik etc. beobachten. Das Seminar möchte ausgewählte lateinische Werke des böhmischen Mittelalters (Chroniken, Heiligenviten, Poesie, Erzählliteratur u.a.) im Kontext der europäischen Kultur vorstellen. Als Ergänzung ist eine mehrtägige Exkursion nach Prag im SS 08 vorgesehen.

Literatur: Winfried BAUMANN, Die Literatur des Mittelalters in Böhmen. Deutsch-lateinisch-tschechische Literatur vom 10. bis zum 15. Jh., München 1978; Joachim HEINZLE (Hg.), Literatur im Umkreis des Prager Hofes der Luxemburger, Berlin 1994.

145 Prof. Dr. Felix Heinzer

Mittelalterliche Bibliothekskataloge als Spiegel von Bildung und Kultur

Mi 16:00 - 18:00 ab 24.10.2007
@ KG I/HS 1136

Beträchtliche Teile der im Mittelalter verfügbaren Buchbestände, sowohl im Bereich der Handschriften als auch der Frühdrucke, sind im Lauf der Jahrhunderte verloren gegangen; das heute noch in öffentlichen Sammlungen Vorhandene repräsentiert das einstmals Vorhandene also nur noch ausschnittweise. Umso wichtiger sind die noch erhaltenen Bücherlisten und Bibliothekskataloge aus mittelalterlicher Zeit für die Frage nach der Überlieferungs- und Wirkungsgeschichte bestimmter Texte, aber auch als Ausgangspunkt für die Rekonstruktion des kulturellen Profils von Institutionen oder Personen, die hinter solchen Verzeichnissen stehen. Die Teilnehmer des Proseminars sollen anhand repräsentativer Beispiele mit der Typologie dieser historischen Quellengattung vertraut gemacht werden. Die Fokussierung auf die aus dem südwestdeutschen Kontext erhaltenen Kataloge soll zugleich die Vertiefung der Kenntnisse zu mittelalterlichen Wissenskultur dieses Raums fördern.

Hauptseminare

Beträchtliche Teile der im Mittelalter verfügbaren Buchbestände, sowohl im Bereich der Handschriften als auch der Frühdrucke, sind im Lauf der Jahrhunderte verloren gegangen; das heute noch in öffentlichen Sammlungen Vorhandene repräsentiert das einstmals Vorhandene also nur noch ausschnittsweise. Umso wichtiger sind die noch erhaltenen Bücherlisten und Bibliothekskataloge aus mittelalterlicher Zeit für die Frage nach der Überlieferungs- und Wirkungsgeschichte bestimmter Texte, aber auch als Ausgangspunkt für die Rekonstruktion des kulturellen Profils von Institutionen oder Personen, die hinter solchen Verzeichnissen stehen. Die Teilnehmer des Proseminars sollen anhand repräsentativer Beispiele mit der Typologie dieser historischen Quellengattung vertraut gemacht werden. Die Fokussierung auf die aus dem südwestdeutschen Kontext erhaltenen Kataloge soll zugleich die Vertiefung der Kenntnisse zu mittelalterlichen Wissenskultur dieses Raums fördern.

146 Prof. Dr. Felix Heinzer

**Mittelalterliche
Bibliothekskataloge als Spiegel
von Bildung und Kultur**

Mi 16:00 - 18:00 ab 24.10.2007
@ KG I/HS 1136

Übungen

Die Übung ist als erste Begegnung nicht nur mit der mittellateinischen Sprache und Literatur, sondern auch mit dem Fach selbst konzipiert: Ausgewählte Texte aus der Zeit von 500 bis 1500 sollen einen Eindruck von der Vielfalt mittellateinischer Literatur vermitteln, wobei jeweils sprachliche Erscheinungen der mittelalterlichen Latinität demonstriert und die wichtigsten Hilfsmittel des Faches (Lexika, Handbücher, Editions corpora) vorgestellt werden. Es soll dabei nicht nur die Übersetzungsfertigkeit, sondern vor allem die Betrachtung der Texte in ihrem literarischen, historischen und kulturellen Kontext geübt werden. Solide grammatische Grundlagen des klassischen Lateins sind Voraussetzung für die Teilnahme.

128 Dr. Lenka Jirousková

Einführung in das Mittellatein

Di 16:00 - 18:00 ab 23.10.2007
@ KG I/HS 1131

Die Übung ist als erste Begegnung nicht nur mit der mittellateinischen Sprache und Literatur, sondern auch mit dem Fach selbst konzipiert: Ausgewählte Texte aus der Zeit von 500 bis 1500 sollen einen Eindruck von der Vielfalt mittellateinischer Literatur vermitteln, wobei jeweils sprachliche Erscheinungen der mittelalterlichen Latinität demonstriert und die wichtigsten Hilfsmittel des Faches (Lexika, Handbücher, Editions corpora) vorgestellt werden. Es soll dabei nicht nur die Übersetzungsfertigkeit, sondern vor allem die Betrachtung der Texte in ihrem literarischen, historischen und kulturellen Kontext geübt werden. Solide grammatische Grundlagen des klassischen Lateins sind Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur: K. STRECKER, Einführung in das Mittellatein, Berlin 1928; K. LANGOSCH, Lateinisches Mittelalter. Einleitung in Sprache und Literatur, Darmstadt 1963; U. KINDERMANN, Einführung in die lateinische Literatur des mittelalterlichen Europa, Turnhout 1998; Medieval Latin. An Introduction and Bibliographical Guide, hg. von F.A.C. MANTELLO und A. G. RIGG, Washington 1996; P. BOURGAIN ? M.-C. HUBERT, Le Latin médiéval, Turnhout 2005.

Münzen gehören zu den wichtigsten und am dichtesten überlieferten archäologischen Objekten, die einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis der Alten und Mittelalterlichen Geschichte leisten können, aber mangels einschlägiger Fachkenntnis und Erfahrung nur selten angemessen berücksichtigt werden. Die Übung wendet sich daher an die Studierenden aller einschlägigen Fachgebiete, insbesondere der historischen und archäologischen Disziplinen, und soll die notwendigen Grundkenntnisse und praktische Erfahrung zur Bestimmung und Interpretation von antiken und mittelalterlichen Münzen vermitteln. Dabei werden Geld und Münzen der Region am Oberrhein im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen. Eine historische Exkursion nach Augst und Basel mit dem Besuch der dortigen

109 Dr. Michael Matzke

**Münzen als historische Quellen -
Einführung und praktische Arbeit
an südwestdeutschen Beispielen
(mit Exkursion)**

Do 14:00 - 16:00 @KG I/HS 1222

Münzen gehören zu den wichtigsten und am dichtesten überlieferten archäologischen Objekten, die einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis der Alten und Mittelalterlichen Geschichte leisten können, aber mangels einschlägiger Fachkenntnis und Erfahrung nur selten angemessen berücksichtigt werden. Die Übung wendet sich daher an die Studierenden aller einschlägigen Fachgebiete, insbesondere der historischen und archäologischen Disziplinen, und soll die notwendigen Grundkenntnisse und praktische Erfahrung zur Bestimmung und Interpretation von antiken und mittelalterlichen Münzen vermitteln. Dabei werden Geld und Münzen der Region am Oberrhein im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen. Eine historische Exkursion nach Augst und Basel mit dem Besuch der dortigen



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

Münzsammlungen ist Teil der Übung. Exkursion am Sa 10.11.2007 ganztägig nach Augusta Raurica und Basel (in Zusammenarbeit mit dem Alemannischen Institut und Dr. Markus Peter, Römermuseum Augusta Raurica) Anmeldung telefonisch oder per E-Mail erbeten an: 0761-150 675-70 oder alemannisches-institut@t-online.de Vorbesprechung: Mittwoch, 24.10. um 18.15 Uhr in der Bibliothek des Alemannischen Instituts (Bertoldstr. 45)

Literatur: A. Luschin von Ebengreuth, Allgemeine Münzkunde und Geldgeschichte des Mittelalters und der neueren Zeit, 2.Aufl., München/Berlin 1926; F. Wielandt, Badische Münz- und Geldgeschichte, 3. Aufl., Karlsruhe 1979.

Leistungsnachweis: Studienleistungen: regelmäßige Teilnahme; Vor- und Nachbereitung; Referat und/oder schriftliche Studienleistung (z. B. Klausur, kurze Hausarbeit, Essays) (wird von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

Bemerkung: Veranstaltung findet in den Räumen des Alemannischen Instituts statt Anmeldung per email erbeten an: Michael.Matzke@bs.ch Beginn: 8.11.07; Vorbesprechung: Mittwoch, 24.10. um 18.15 Uhr in der Bibliothek des Alemannischen Instituts (Bertoldstr. 45)

Zuordnung für BA-Studiengänge: Praxisorientierte Übung in Geschichte (Modul Praxis und Interdisziplinarität)

121 Prof. Dr. Felix Heinzer

Paläographie I

Di 14:00 - 16:00 ab 23.10.2007
@ KG I/HS 1222

Die Kompetenz, Handschriften zu lesen, ist unabdingbar für den Umgang mit der mittelalterlichen Textüberlieferung unterschiedlichster Bereiche. Die vom Seminar für lateinische Philologie des Mittelalters regelmäßig angebotenen Übungen zur Schriftgeschichte richten sich deshalb an Studierende aller mittelalterbezogenen Fächern (Literaturwissenschaften, Geschichte, Kunstge-

schichte u.a.). Paläographie I führt in das Lesen von Schriften der Spätantike und des frühen Mittelalters ein. Besonderes Augenmerk gilt der im Kontext der karolingischen Reformbestrebungen um 800 entwickelten Minuskelschrift, der sog. „Carolina“, die sich in weiten Teilen des fränkischen Einflußbereichs als vorbildhafte Norm durchsetzte und für die weitere Entwicklung der abendländischen Schreibkultur bestimmend wurde. Die Veranstaltung setzt sich zum Ziel, die Teilnehmer mit den wichtigsten Schriftarten der Zeit bis zum 9. Jahrhundert und zugleich mit den wichtigsten paläographischen Hilfsmitteln vertraut zu machen. Die Übung versteht sich auch als Vorbereitung auf Paläographie II.

Literatur: Bernhard BISCHOFF, Paläographie des römischen Altertums und des 4 abendländischen Mittelalters, 2. Aufl., Berlin 1986; Michelle P. BROWN, A guide to western historical scripts. From antiquity to 1600, London 1990.

122 Dr. Dieter Speck

Deutsche Paläographie des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Mo 16:00 - 18:00
@ KG I/HS 1032

In der Übung werden deutsche Texte vor allem aus dem südwestdeutschen Raum besprochen. Ziel ist es, paläographische und aktenkundliche Grundkenntnisse zu vermitteln und Lesefertigkeiten zu üben. Ferner werden auch Schreibstoffe, Schreibutensilien und auch Kenntnisse der von Kanzlei und Verwaltung anhand der besprochenen Quellen vermittelt.

Leistungsnachweis: Studienleistungen: regelmäßige Teilnahme; Vor- und Nachbereitung;

Referat und/oder schriftliche Studienleistung (z. B. Klausur, kurze Hausarbeit, Essays) (wird von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

Zuordnung für BA-Studiengänge: Praxisorientierte Übung in Geschichte und neuerer Geschichte (Modul Praxis und Interdisziplinarität)

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Übungen

Anhand von deutschsprachigen Texten aus südwestdeutschen Archiven soll die Übung die Grundfähigkeit vermitteln, deutsche Kanzleischriften des 16.-18. Jahrhunderts zu lesen. Dabei werden auch Hilfsmittel zur sachgerechten Interpretation der Quellen vorgestellt. Die behandelten Texte repräsentieren unterschiedliche Quellengattungen (Rechnungen, Protokolle, Reskripte, Berichte), so dass Aspekte der Quellenkunde nicht zu kurz kommen.

123 Dr. Volker Trugenberger
**Paläographie und Aktenkunde der
Frühen Neuzeit**

Do 15:00 - 17:00 @ KG I/HS 1137

Literatur: Friedrich Beck / Eckart Henning (Hg.): Die archivalischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung, 4. Aufl. 2004. Hans Wilhelm Eckardt / Gabriele Stüber / Thomas Trumpp: „Thund kund und zu wissen jedermänniglich“. Paläographie - Archivalische Textsorten - Aktenkunde, 2005. Hellmut Gutzwiller: Die Entwicklung der Schrift in der Neuzeit, in: Archiv für Diplomatik 38 (1992), S. 381-456. Heribert Sturm: Unsere Schrift. Einführung in die Entwicklung ihrer Stilformen, 1993.

Leistungsnachweis: Studienleistungen: regelmäßige Teilnahme; Vor- und Nachbereitung; Referat und/oder schriftliche Studienleistung (z. B. Klausur, kurze Hausarbeit, Essays) (wird von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

Zuordnung für BA-Studiengänge: Praxisorientierte Übung in Geschichte und neuerer Geschichte (Modul Praxis und Interdisziplinarität)

Impressum

Redaktion und Layout: Jonathan Dinkel, Uwe Ehrhardt, Barbara Höppner, Carl-Leo von Hohenthal, Michael Schmalenstroer, Johannes Waldschütz, Franziska Zachhuber

Druck: Unidruckerei (Innen), www.flyeralarm.de (Umschlag)

Auflage: 1000

Redaktionsschluss: 24.01.2007

V.i.S.d.P.: Johannes Waldschütz, Sulzburgerstr. 1, 79114 Freiburg

**Erstellt im Auftrag von und in Zusammenarbeit mit dem
Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Frei-
burg**



ÜBERSICHT ÜBER ALLE LEHRVERANSTALTUNGEN

A = für Anfänger AF = für Hörende aller Fakultäten EPG = Ethisch-Philosophisches Grundstudium M = für mittlere Semester
PH = auch für Studierende der Pädagogischen Hochschule PA = nur nach persönlicher Anmeldung ZA = Zentrale Anmeldung
TZ = mit beschränkter Teilnehmerzahl

ALTE GESCHICHTE

VORLESUNGEN

1	Römische Geschichte I - Von den Anfängen bis 133 v.Chr.			
	Mi 10 - 12 Uhr	KG II/HS 2006	Gehrke	
2	Geschichte der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zu den Severern			
	Di 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1010	Winterling	
3	Alexandria, Rom, Konstantinopel: Medizin und Gesellschaft in der Spätantike und in Byzanz			
	Di 15 - 17 Uhr	Stefan-Meier-Str. 26/HS 02009	Leven	ab 23.10.2007

PROSEMINARE

4	Demokratie und Tragödie.			
	Di 16 - 18 Uhr	KG III/HS 3043	Kirschkowski	ZA, TZ
5	Geschichte Thebens in klassischer Zeit			
	Di 10 - 12 Uhr	KG I/HS 1224	Schnurbusch	ZA, TZ
6	Das palästinische Judentum im Hellenismus			
	Mo 10 - 12 Uhr	KG I/HS 1228	Bernhardt	ZA, TZ
7	Sulla und die Neuordnung der Republik			
	Do 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1224	Kirschkowski	ZA, TZ
8	Der Beginn der Spätantike - Die Tetrarchie und die konstantinische Wende (284-337 n.Chr.)			
	Mo 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1228	Goldbeck	ZA, TZ

HAUPTSEMINARE

9	Die homerischen Epen in ihrem Kontext - Archäologie und Geschichte			
	Do 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1140	Möller/Eder	PA, TZ

10	Aristokratische Mentalität im archaischen und klassischen Griechenland	Mi 12 - 14 Uhr	UB/ÜR 1	Winterling	PA, TZ
11	Isonomia und Isegoria: Gleichheit und ihre Grenzen in Athen	Di 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1224	Möller	EPG, PA, TZ
12	Der Tod des Sokrates als paradigmatisches Ereignis	Di 16 - 18 Uhr	Peterhof/HS 4	Gehrke/Gander	EPG, PA, TZ

ÜBUNGEN

13	Die Lebenswelt der griechischen Archaik im Spiegel der Dichtung	Do 10 - 12 Uhr	UB/ÜR 5	Schlunke	
14	Materielle Kultur der Griechen	Do 9 - 11 Uhr	KG I/HS 1224	Möller	
15	Die aristotelische Athenaion Politeia	Mi 10 - 12 Uhr	Peterhof/HS 1	Goldbeck	
16	Lektüreübung: Griechische Historiographie	Di 14 - 16 Uhr	UB/ÜR 4	Schnurbusch	
17	Die Quellen zum Makkabäeraufstand	Mo 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1139	Bernhardt	
18	Übung zur Vorlesung - Geschichte der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zu den Severern	Di 18 - 19 Uhr	KG I/HS 1224	Winterling	
19	Max Webers Sicht der griechisch-römischen Antike	Do 10 - 12 Uhr	Wilhelmstr. 26/HS 00 016	Winterling	
20	Anthropologie in Jordanien - Ein neues Phänomen im 20.Jh.?	Mo 10 - 12 Uhr	Peterhof/HS 4	Gharibeh	

KOLLOQUIEN

21	Kolloquium für Examenskandidaten/ -innen	Do 15 - 17 Uhr	KG I/R 1187	Winterling	
22	Kolloquium für Examenskandidaten/ -innen	Di 18 - 20 Uhr	UB/ÜR 8	Möller	23.10.-12.02.

23	Althistorisches Kolloquium	
	Do 18 - 20 Uhr, 14 tgl. KG I/HS 1293	Winterling/Gehrke

HISTORISCHES SEMINAR FÜR MITTLERE, NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

VORLESUNGEN

34	Einführung in die Geschichtswissenschaft (BA-Modul: Einführung in das Fachstudium)	
	Mi 9 - 11 Uhr KG II/Audimax	Möller/Zotz/Herbert
35	Überblicksvorlesung: Das lange 19. Jahrhundert	
	Do 9 - 11 Uhr KG IIIHS 3044	Paletschek
36	Europa im Spätmittelalter	
	Do 11 - 13 Uhr KG III/HS 3044	Studt
37	Frankreich im Ancien Régime 1598-1789	
	Mi 11 - 13 Uhr Alte Uni/HS 1	Asch
38	Großbritannien im Viktorianischen Zeitalter	
	Di 9 - 11 Uhr Alte Uni/HS 1	Engels
39	Dynamik, Expansion und Krise - Westeuropa auf dem Weg in die ambivalente Moderne (1850- 1890)	
	Di 9 - 11 Uhr Alte Uni/HS 2	Leonhard
	Mi 9 - 10 Uhr Alte Uni/HS 2	
40	Der zweite Dreißigjährige Krieg	
	Di 9 - 11 Uhr KG III/HS 3118	Oberkrome
41	Die Sowjetunion unter Lenin und Stalin (Sowjetunion I)	
	Do 14 - 16 Uhr KG I/HS 1221	Neutatz
42	Theorie und Methode der Neuesten Geschichte - eine Einführung	
	Di 13 - 14 Uhr KG I/HS 1010	Herbert
	Mi 14 - 16 Uhr KG III/HS 3219	

PROSEMINARE: EINFÜHRUNG IN DAS STUDIUM DER MITTELALTERLICHEN GESCHICHTE (MIT PFLICHTTUTORAT)

43	Staatlichkeit im Mittelalter	
	Fr 11 - 13 Uhr KG I/HS 1139	Krieg ZA, TZ

44	Kulturtransfer im Mittelalter. Aktuelle Fragestellungen kulturwissenschaftlicher Forschungen	Di 9 - 11 Uhr	Wilhelmstr. 26/HS 00 016	Bihrer	ZA, TZ
45	Begegnungen zwischen Islam und lateinischem Westen im Mittelalter	Fr 9 - 11 Uhr	UB/ÜR 4	Heiduk	ZA, TZ
46	Historische Anthropologie am Beispiel von Religiösität in Deutschland zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit	Di 16 - 18 Uhr	UB/ÜR 5	Eisele	ZA, TZ

PROSEMINARE: NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE (MIT PFLICHTTUTORAT)

46	Historische Anthropologie am Beispiel von Religiösität in Deutschland zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit	Di 16 - 18 Uhr	UB ÜR5	Eisele	ZA, TZ
47	Kirche und politische Herrschaft in Deutschland im 16./17. Jahrhundert	Do 16 - 18 Uhr	UB/ÜR 8	Eisele	ZA, TZ
48	Das frühneuzeitliche Papsttum	Mo 11 - 13 Uhr	KG I/HS 1236	Wieland	ZA, TZ
49	Humanismus und Renaissance im europäischen Vergleich	Di 18 - 20 Uhr	KG I/HS 1019	Günter	ZA, TZ
50	Britischer Parlamentarismus im 18. Jahrhundert	Di 10 - 12 Uhr	KG I/HS 1032	Klein	ZA, TZ
51	Katharina II.	Di 14 - 16 Uhr	Wilhelmstr. 26 HS 00016	Obertreis	ZA, TZ
52	Galizien unter österreichischer Herrschaft	Mo 11 - 13 Uhr	Peterhof/HS 3	Pacholkiv	ZA, TZ
53	Die Entstehung der USA	Mo 9 - 11 Uhr	KG IV/ÜR 2	Dabringhaus	ZA, TZ
54	Das Museum. Zur Geschichte einer bürgerlichen Institution von der Französischen Revolution bis heute	Di 11 - 13 Uhr	KG IV/HS 4429	Brink	ZA, TZ
55	Religion und Staat im 19. Jahrhundert	Do 14 - 16 Uhr	UB/ÜR 9	Faber	ZA, TZ
56	Geschichte des deutschen Mittelstandes von der Industrialisierung bis zur Wiedervereinigung	Di 11 - 13 Uhr	KG I/HS 1034	Neisen	ZA, TZ

57	Deutscher Kolonialismus und Nationalsozialismus - eine Debatte um Kontinuität und Diskontinuität	Di 9 - 11 Uhr	KG I/HS 1021	Später	ZA, TZ
58	Gewalt in der Zwischenkriegszeit. (West-) Europa 1918-1939	Mo 11 - 13 Uhr	KG I/HS 1231	Levsen	ZA, TZ
59	Rechtsextremistische europäische Bewegungen der Zwischenkriegszeit im Vergleich	Do 18 - 20 Uhr	UB/ÜR 8	Meindl	ZA, TZ
60	Genozide im 20. Jahrhundert	Mi 11.15 - 13.30 Uhr	Wilhelmstr. 26/HS 00 016	Eckel	ZA, TZ
61	Stalinismus	Mo 16 - 18 Uhr	Wilhelmstr. 26/ HS 00016	Obertreis	ZA, TZ
62	Verfolgung und Ermordung der Juden im Nationalsozialismus	Di 14 - 16 Uhr	KG IV/ÜR 2	Schwendemann	ZA, TZ
63	Die französische Gesellschaft nach dem Zweiten Weltkrieg (ca. 1944-1968)	Di 11 - 13 Uhr	Alte Uni/HS 201	Levsen	ZA, TZ
64	Außenpolitik der USA 1945-1990	Di 10 - 13 Uhr	KG I/HS 1131	Eckel	ZA, TZ
65	Geschichte der Bundesrepublik 1949-1969	Mo 11 - 13 Uhr	Peterhof/HS 2	Plötner	ZA, TZ
66	Einführung in die Wissenschaftsgeschichte - von der physiologischen Chemie zu den "Life Sciences" (mit Tutorat)	Di 17 - 19 Uhr	Stefan-Meier-Str. 26/HS 02 009	Eschenbruch	ZA, TZ

HAUPTSEMINARE

67	Armut und Armutsbewegung im hohen Mittelalter (mit Exkursion)	Di 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1228	Zotz	PA, TZ
68	Templerorden und Templerlegende	Mi 15 - 17 Uhr	KG I/HS 1108	Huth	PA, TZ
69	Habitus und Lebensstile im Rom der Renaissance	Mo 14 - 16 Uhr	KG IV/ÜR 2	Studt	PA, TZ
70	Reformation und Bauernkrieg in Thüringen				
	Blockseminar		29.10-3.11. in Erfurt	Emich	PA, TZ

71	Religion und Politik in England 1558-1714	Mi 18 - 20 Uhr	KG I/HS 1132	Asch	PA, TZ
72	Staatsbildung und Staatskrisen. England und Frankreich im Vergleich 1600-1790	Di 14 - 16 Uhr	Sedanstr. 6/Raum 3	Asch	PA, TZ
73	Börsengeschichte(n). Kapitalmärkte und Industrialisierung, 18./19. Jahrhundert	Mo 16 - 18 Uhr	UB/ÜR 7	Homburg	PA, TZ
74	Autokratie und Verfassungskonzept in Rußland 1726 - 1917	Di 14 - 16 Uhr	KG III/HS 3117	Neutatz	PA, TZ
75	Die Amerikanische Revolution 1763-1791	Mi 18 - 20 Uhr	KG I/HS 1108	Wilhelm	PA, TZ
76	Patronage und Verflechtungen (Westeuropa 18.-20. Jahrhundert)	Di 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1139	Engels	PA, TZ
77	Der Nationalstaat als Herausforderung ? Empires im langen 19. Jahrhundert	Di 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1019	Leonhard	PA, TZ
78	USA im 19. Jahrhundert	Di 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1021	Oberkrome	PA, TZ
79	Grenzgeschichte im Vergleich (19. und frühes 20. Jahrhundert)	Mo 11 - 13 Uhr	KG IV/ÜR 2	Dabringhaus	PA, TZ
80	Europa um 1900	Mo 18 - 21 Uhr	KG IV/ÜR 2	Herbert	PA, TZ
81	Politische Skandale im 20. Jahrhundert	Mi 9 - 12 Uhr	Wilhelmstr. 26/HS 00 006	Engels	PA, TZ
82	Die chinesische "Aufklärung" im frühen 20. Jahrhundert	Di 9 - 11 Uhr	KG IV/ÜR 2	Dabringhaus	PA, TZ
83	Urkatastrophe des Jahrhunderts und Krise der Moderne - Der Erste Weltkrieg im westeuropäischen Vergleich	Mi 11 - 13 Uhr	KG IV, HS 4429	Leonhard	PA, TZ
84	Sozial- und Kulturwissenschaften 1914-1950	Mi 9 - 12 Uhr	KG III/HS 3117	Oberkrome	PA, TZ
85	Vom Völkerbund zu den Vereinten Nationen	Mo 16 - 18 Uhr	UB/ÜR 8	Kuß	PA, TZ

86	"Homo Sovieticus". Alltag und Lebenswelten in der Sowjetunion, 1922-1941	Di 14 - 16 Uhr.	KG I/HS 1021	Dönninghaus	PA, TZ
87	Die Verfolgung von NS-Tätern in der Bundesrepublik und DDR	Fr 12 - 14 Uhr	KG IV/HS 4429	Foschepoth	PA, TZ
88	Geschichte der Eugenik	Fr 9 - 12 Uhr	KG IV/HS 4429	Brink	PA, TZ
89	Geschichte im Fernsehen	M 9 - 12 Uhr	KG IV/ÜR 2	Paletschek	PA, TZ
90	Hauptseminar Medizingeschichte: Medizinische Körperbilder im 19. und 20. Jahrhundert	Di 10 - 12 Uhr	Stefan-Meier-Str. 26/HS 02 009	Prüll	PA, TZ

KOLLOQUIEN

91	Kolloquium	Mo 18 - 20 Uhr	KG IV, HS 4429	Asch	PA
92	Oberseminar Neueste Geschichte	Mi 18 - 20 Uhr	KG IV/ÜR 2	Brink/Herbert	
93	Kolloquium	Mi 18 - 20 Uhr	KG IV/HS 4429	Brüggemeier	
94	Kolloquium für Fortgeschrittene und Doktoranden- Westeuropa im 19. und 20. Jahrhundert - Methoden und Forschungstrends	Do 18 - 20 Uhr	KG IV/ÜR 2	Leonhard	PA
95	Kolloquium	Mo 20 - 22 Uhr 14 tgl	KG IV/HS 4429	Martin	Pers. Einladung
96	Neuere Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte	Do 18 - 20 Uhr.	KG IV/HS 4429	Neutatz	
97	Magister und Examenskolloquium	Di 18 - 20 Uhr	KG IV/HS 4429	Oberkrome	
98	Kolloquium für ExamenskandidatInnen	Di 16 - 18 Uhr	KG IV/ÜR2	Paletschek	
99	Oberseminar für Doktoranden	n.V.	n.V.	Paletschek	

100	Examenskolloquium	Mi 18 - 20 Uhr	Wilhelmstr. 26/HS 00 016	Studt
101	Oberseminar		n.V	Studt
102	Landesgeschichtliches Kolloquium	Di 18 - 20 Uhr	KG I/HS 1228	Zotz
103	Examenskolloquium	Mi 11 - 13 Uhr	KG I/HS 1231	Zotz

ÜBUNGEN

104	Freiheit und Leibeigenschaft	Di 16 - 18 Uhr	KG IV/HS 4450	Andermann
105	Otto von Freising	Do 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1233	Bigott
106	Lektürekurs Rittertum	Mo 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1036	Bumiller
107	Heiligenviten aus dem Südwesten des Reiches (Lektürekurs)	Mo 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1140	Krieg
108	Vespasiano da Bisticci. Le vite	Mi 14 - 16 Uhr	KG IV/ÜR 2	Studt
109	Münzen als historische Quellen - Einführung und praktische Arbeit an südwestdeutschen Beispielen (mit Exkursion)	Do 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1222	Matzke
110	Vertiefungsseminar	Do 18 - 19 Uhr	UB/ÜR 9	Eisele
111	Gesellschaft in der Frühen Neuzeit. Themen und Kontroversen	Mi 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1140	Engels
112	"Erzählen wie es wirklich gewesen ist". Die Reformation im Spiegel historiographischer Darstellung seit L. von Ranke	Mo 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1023	Eisele
113	Konfessionalisierung und Sozialdisziplinierung. Theorie - Durchführung - Kritik	Di 11 - 13 Uhr	KG I/HS 1233	Wieland

114	Karl Marx, Kapital I-III Blockseminar	KG IV/ HS 4429 (Termine siehe Kommentar)	Berger	
115	Moderne, Postmoderne oder das "Ende der Geschichte"? – Theorien zur Beschreibung des letzten Drittels im 20. Jhdt Fr 10 - 12 Uhr	KG I/HS 1136	Zimmer	
116	Lektürekurs. Neue Kulturgeschichte Mo 14 - 16 Uhr	UB/ÜR 5	Brink	
117	Quellen und Archivalien zur Freiburger Wirtschafts- und Sozialgeschichte im 20. Jahrhundert Mi 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1131	Neisen	
118	Schlüsseldokumente zum Militär in der NS-Zeit Do 11 - 13 Uhr	KG IV/HS 4429	Förster	
119	Tito - Biographie und historische Gestalt Mi 18 - 20 Uhr	UB/ÜR 6	Reinkowski	
120	Russische Geschichte in russischer Sprache - Perestrojka-Zeit Mi 11 - 13 Uhr	KG I/HS 1233	Obertreis	
121	Paläographie I Di 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1222	Heinzer	ab 23.10.2007
122	Deutsche Paläographie des Mittelalters und der Frühen Neuzeit Mo 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1032	Speck	
123	Paläographie und Aktenkunde der Frühen Neuzeit Do 15 - 17 Uhr	KG I/HS 1137	Trugenberger	
124	Fachdidaktische Übung Das europäischen Städtewesen - Spurensuche europäischer Identitäten in MA und Neuzeit Di 9 - 11 Uhr	Alte Uni/HS 201	Eisele	
125	Fachdidaktische Übung - "Die Entwicklung der Menschenrechte als Modul im Geschichtsunterricht der Oberstufe Mo 18 - 20 Uhr	Sedanstr. 6/Raum 3	Maneval	
126	Fachdidaktische Übung - Deutschland nach 1945 im Geschichtsunterricht Mo 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1021	Zwick	
127	Internet für Historiker Mi 15 - 17 Uhr	UB/ÜR 4	Graf	
128	Einführung in das Mittelalter Di 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1131	Jirousková	ab 23.10.2007

129	Vorbereitungskurs für die zentrale Lateinklausur des Mittelalterbereichs	Mo 18 - 20 Uhr	KG I/HS 1236	Heiduk	
130	Russisch für Historiker I	Di 18 - 20, Do 16-18 Uhr	KG I/HS 1034	Maier	PA
131	Tschechisch für Historiker (Anfänger)	Do 18 - 20 Uhr	UB/ÜR 7	Jandikova	
132	Polnisch für Historiker II	Mo 18 - 20 Uhr	KG IV/HS 4450	Pojda	
133	Ungarisch für Anfänger	Do 16 - 18 Uhr	UB/ÜR 1	Krempels	
134	Ungarisch für Fortgeschrittene	Do 18 - 20 Uhr	UB/ÜR 1	Krempels	
135	Ungarische Literatur	Do 20 - 22 Uhr	UB/ÜR 1	Krempels	
136	Kroatisch, Bosnisch, Serbisch für Historiker	Mo 18 - 20 Uhr	KG I/HS 1142	Reinkowski	

INTERDISZIPLINÄRE LEHRVERANSTALTUNGEN

137	Einführung in die Ethnologie	Di 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1016	Bräunlein	
138	Einführung in die internationale Politik	Do 16 - 18 Uhr	KG II/HS 2004	Rüland	
139	Ethnologie Australiens	Di 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1023	Käser	
140	Forschungsfeld Stadt	Di 16 - 18 Uhr	Maximilianstr. 15/Seminarraum im EG	Bartels	23.10.-12.02.
141	Religion im Alltag. Aspekte vergangener und gegenwärtiger Religiosität	Di 14 - 16 Uhr	Maximilianstr. 15/Seminarraum im EG	Giray	23.10.-12.02.
142	Tirol, Südtirol, Trentino als transalpiner Kontakt- und Konfliktraum	Mi 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1221	Mezger	24.10.-13.02.

143	Wissenschaftsgeschichte Teil 1			
Mi	10 - 13 Uhr	KG I/HS 1016	Seitz	

HISTORISCHE HILFSWISSENSCHAFTEN

PROSEMINARE

144	Lateinische Literatur und Kultur am Prager Hof im Kontext des europäischen Mittelalters			
Mi	14 - 16 Uhr	Werderring 8, Vorderhaus/R 01 004	Jirousková	ab 24.10.
145	Mittelalterliche Bibliothekskataloge als Spiegel von Bildung und Kultur			
Mi	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1136	Heinzer	ab 24.10.

HAUPTSEMINAR

146	Mittelalterliche Bibliothekskataloge als Spiegel von Bildung und Kultur			
Mi	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1227	Heinzer	ab 24.10.

ÜBUNGEN

128	Einführung in das Mittellatein			
Di	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1131	Jirouskova	ab 23.10.
109	Münzen als historische Quellen - Einführung und praktische Arbeit an südwestdeutschen Beispielen (mit Exkursion)			
Do	14 - 16	KG I/HS 1222	Matzke	
121	Paläographie I			
Di	14 - 16 Uhr	KG I/HS 1222	Heinzer	ab 23.10.
122	Deutsche Paläographie des Mittelalters und der Frühen Neuzeit			
Mo	16 - 18 Uhr	KG I/HS 1032	Speck	
123	Paläographie und Aktenkunde der Frühen Neuzeit			
Do	15 - 17 Uhr	KG I/HS 1137	Trugenberger	



Seminar für Alte Geschichte

KG I, Räume 1186-1194 (1. OG), 1286-1294 (2. OG)



Direktoren:	Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke Prof. Dr. Aloys Winterling	Tel: 203 - 3390 Tel: 203 - 3391
Hochschuldozentin:	PD Dr. Astrid Möller	Tel: 203 - 3395
Geschäftsf. Ass.:	Dirk Schnurbusch	Tel: 203 - 3398
Bibl.-Ass.:	Johannes Bernhardt	Tel: 203 - 3392
Emeriti:	Prof. Dr. Jochen Martin Prof. Dr. Renate Zoepffel	Tel: 203 - 9374
Wiss. Angestellter:	Fabian Goldbeck Mirko Kirschkowski	Tel: 203 - 3397 Tel: 203 - 3394
Privatdozenten:	PD Dr. Christian Mann	Tel: 203 - 3397
Sekretariat:	Odile Kraus (vorm.) Ricarda Berthold (nachm.)	Tel: 203 - 3393



Abteilung für Provinzialrömische Archäologie

Glacisweg 7, Fax 203-3403



Direktor:	Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber	Tel: 203 - 3408
Honorarprofessor:	Prof. Dr. Gerhard Fingerlin	
Akad. Oberrätin:	Dr. Gabriele Seitz	Tel: 203 - 3406
Lehrbeauftragte:	Prof. Dr. Teodora Tomasevic Buck PD Dr. Michaela Konrad	Tel: 203 - 3407
MitarbeiterInnen:	Wiltrud Derpmann-Wirsing (Zeichn.) Andrea Schwellnus (Zeichn.) Verena Beschle (Bibl.) Michèle Risch (Diathek)	Tel: 203 - 3401 Tel: 203 - 3401 Tel: 203 - 3409 Tel: 203 - 3407
Sekretariat:	Brigitte Eichhorn	Tel: 203 - 3407





Historisches Seminar für Mittlere, Neuere und Neueste Geschichte

KG IV, 3. und 4. OG



Geschäftsführung:	KG IV, Raum 4451, Fax 203-3425	
Geschäftsf. Direktor:	Prof. Dr. Birgit Studt	Tel: 203 - 3447
Geschäftsf. Assistent:	Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422)	Tel: 203 - 3422
Sekretariat:	Renate Rappenecker (R. 4451)	Tel: 203 - 3416
Bibliothek:	Regina Bickmann (R. 4235) Carmen Hatz (R. 4235)	Tel: 203 - 3479 Tel: 203 - 3488
Techn. Dienst:	Kamila Kozłowska (R. 4426) Anna Müller (R. 4426)	Tel: 203 - 3450
Lehrbeauftragte:	Dr. Michael Berger Dr. Ulrich Maneval Dr. Dieter Speck Stefan Zwick	

Studienberatung

Magister/ Staatsexamen:

Sprechstunde: Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422) Tel: 203 - 3422
Mo 9:30-12, Do 9:30-11

Zwischenprüfungs- angelegenheiten:

Sprechstunde: Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422) Tel: 203 - 3422
Mi 10-12

Studienberatung

BA-Studiengänge:

Sprechstunde: Dr. Heinz Krieg (R. 4439) Tel: 203 - 3440
Di 9-11

Historische

Anthropologie:

Sprechstunde: Dirk Schnurbusch (R. 4306) Tel: 203 - 3398
Di 14-15 (Belfortstr. 20)

Juniorprofessorin für außereuropäische Geschichte

PD Dr. Sabine Dabringhaus Tel: 203 - 3427
KG IV, Raum 4337

Professur für Neuere und Neueste Geschichte

Professorin:	Prof. Dr. Sylvia Paletschek	Tel: 203 - 3423
Sekretariat/Hiwi-Zimmer:	N.N. (R. 4336)	
Lehrbeauftragte:	Susanne Kuß	

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte I

KG IV, R. 4439 - 4441

Direktor:	Prof. Dr. Thomas Zotz (Werderring 8, Vorderhaus EG)	Tel: 203 - 3460
Wiss. Mitarbeiter:	Matthias Heiduk (KG IV, R. 4439)	Tel: 203 - 3440
Sekretariat:	Isolde Schillinger (Werderring 8, Vorderhaus EG)	Tel: 203 - 3459
Lehrbeauftragte:	Dr. Kurt Andermann Dr. Casimir Bumiller Dr. Klaus Graf	

Abteilung für Geschichtliche Landeskunde

Werderring 8, Vorderhaus, Fax 203-9188

Direktor:	Prof. Dr. Thomas Zotz Werderring 8, Vorderhaus EG	Tel: 203 - 3460
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Heinz Krieg (R. 4)	Tel: 203 - 3457
Sekretariat:	Isolde Schillinger	Tel: 203 - 3459
Lehrbeauftragte:	Dr. Kurt Andermann Dr. Casimir Bumiller Dr. Klaus Graf Dr. Boris Bigott (R. 10)	Tel. 203 - 3462

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte II

KG IV, R. 4432-4433, Fax: 203-3506

Direktorin:	Prof. Dr. Birgit Studt KG IV, R. 4434	Tel: 203 - 3447
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Andreas Bihrer (R. 4432) Dr. Nicola Eisele (R. 4425)	Tel: 203 - 3446
Sekretariat:	Gertrud Stenzel (R. 4433)	Tel: 203 - 3430
Lehrbeauftragter:	Dr. Michael Matzke	

Lehrstuhl für Neuere Geschichte

KG IV, R. 4435/4436

Direktor:	Prof. Dr. Ronald G. Asch KG IV (R. 4436)	Tel: 203 - 3448
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Christian Wieland (R. 4419)	Tel: 203 - 3420



Personenverzeichnis

Sekretariat: Helga Hilmes (R. 4435) Tel: 203 - 3429

Lehrbeauftragte: Dr. Wolfgang Günter
Dr. Andreas Klein
Dr. Volker Trugenberger

Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte

KG IV, R. 4437/4438, Fax: 203-3504

Direktor: Prof. Dr. Ulrich Herbert Tel: 203 - 3438
KG IV, R. 4437

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Cornelia Brink (Erbprinzenstr. 13) Tel: 203 - 9194
Dr. Jan Eckel (R. 4414) Tel: 203 - 9199
Dr. Isabel Heinemann (R. 4431)
(beurlaubt) Tel: 203 - 3437
Sirku Plötner (Erbprinzenstr. 13) Tel: 203 - 9198
Thomas Zimmer

Sekretariat: Agnes Schuler (R. 4438) Tel: 203 - 3439

Lehrbeauftragte: Dr. Jürgen Förster
Prof. Dr. Jürgen Foschepoth
Dr. Jörg Später (R: 4431) Tel: 203 - 3437

Lehrstuhl für die Geschichte des Romanischen Westeuropa

KG IV, R. 4332/4333

Direktor: Prof. Dr. Jörn Leonhard (R. 4332) Tel: 203 - 3424

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Sonja Levsen (R. 4306)

Sekretariat: Sabine Schmidt (R. 4333) Tel: 203 - 3421
Fax: 203 - 3464

Lehrbeauftragter: Dr. Ralf Meindl

Lehrstuhl für Neuere und Osteuropäische Geschichte

KG IV, R. 4410/4411, Fax: 203-9190

Direktor: Prof. Dr. Dietmar Neutatz Tel: 203 - 3436
KG IV, R. 4410

Wiss. Mitarbeiterin: Dr. Julia Obertreis (R. 4412) Tel: 203 - 3441

Sekretariat: Monika Göpel (R. 4411) Tel: 203 - 3435

Lehrbeauftragte: Dr. Martin Faber
Eva Jandikova
Maria Krempels
Elina Maier
Dr. Svjatoslav Pacholkiv
Aleksandra Pojda
Dr. Ljiljana Reinkowski

Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

KG IV, R. 4405-4408, R. 4455, Fax: 203-3370

Direktor:	Prof. Dr. Dr. Franz Josef Brüggemeier (beurlaubt)	Tel: 203 - 3442
Vertreter:	PD. Dr. Willi Oberkrome KG IV, R. 4408	
Wiss. Mitarbeiter:	PD Dr. Jens Ivo Engels (R. 4407) Dr. Peter Kramper (R. 4455) (beurlaubt) Dr. Robert Neisen (R. 4455)	Tel: 203 - 3445 Tel: 203 - 3456 Tel: 203 - 3456
Privatdozentin:	PD Dr. Heidrun Homburg	
Sekretariat:	Gerlinde Schuwald (R. 4406)	Tel: 203 - 3444

Apl. Professoren und Privatdozenten

PD Dr. Werner Berg (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
Prof. Dr. Peter Burschel (R. 4419)	Tel: 203 - 3420
PD Dr. Sabine Dabringhaus (R. 4425)	Tel: 203 - 3427
PD. Dr. Victor Dönninghaus	
Prof. Dr. Birgit Emich (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
PD Dr. Jens Ivo Engels (R. 4407)	Tel: 203 - 3445
PD Dr. Ulrike Hörster-Phillips (R. 4408) (beurlaubt)	
Prof. Dr. Rainer Hoffmann	
Prof. Dr. Heinz Holeczek (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
PD Dr. Heidrun Homburg	
PD Dr. Volkhard Huth (R. 4441)	Tel: 203 - 3449
Prof. Dr. Detlef Illmer (R. 4421)	Tel: 07634/553190
PD Dr. Willi Oberkrome (R. 4407)	Tel: 203 - 3445
Prof. Dr. Hermann Schäfer (R. 4405)	Tel: 203 - 3443
Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann (R. 4420)	Tel: 203 - 3419
PD Dr. Uwe Wilhelm (R. 4421)	Tel: 203 - 3426
Prof. Dr. Wolfram Wette (R. 4421)	Tel: 203 - 3426

Emeritierte und pensionierte Professoren

Prof. Dr. Hans Fenske	Prof. Dr. Hugo Ott
Prof. Dr. Monika Glettler	Prof. Dr. Wolfgang Reinhard
Prof. Dr. Bernd Martin	Prof. Dr. Gottfried Schramm
Prof. Dr. Dieter Mertens	Prof. Dr. Ernst Schulin

Institut für Ethik und Geschichte der Medizin

Stefan-Meier-Str. 26, II. Stock, Fax 203-5039

Direktor:	Prof. Dr. med. Giovanni Maio	Tel: 203 - 5034
Akad. Rat:	Prof. Dr. Karl-Heinz Leven	Tel: 203 - 5035



Personenverzeichnis

Wiss. Assistenten:	Dr. Joachim Boldt	Tel: 203 - 5048
	Dr. Jens Clausen	Tel: 203 - 5041
	Dr. Nicholas Eschenbruch	Tel: 203 - 5044
	Dr. Oliver Müller	Tel: 203 - 5047
	PD Dr. Cay-Rüdiger Prüll	Tel: 203 - 5038
Sekretariat:	Magaret Andergassen	Tel: 203 - 5033
	Elisabeth Lauck	Tel: 203 - 5033

Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters

Werderring 8, Vorderhaus 1. OG, Fax 203-3118

Direktor:	Prof. Dr. Felix Heinzer	Tel: 203 - 3131
Assistent:	Dr. Lenka Jiroušková	Tel: 203 - 3133
Sekretariat:	Cornelia Baldauf	Tel: 203 - 3132

Liste der Prüfer im Fach Geschichte

Staatsexamen

Prof. Dr. Ronald G. Asch	PD Dr. Astrid Möller
Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier	Prof. Dr. Dietmar Neutatz
PD Dr. Sabine Dabringhaus	PD Dr. Willi Oberkrome
PD Dr. Jens Ivo Engels	Prof. Dr. Sylvia Paletschek
Prof. Dr. Hans Joachim Gehrke	Prof. Dr. Birgit Studt
Prof. Dr. Ulrich Herbert	Prof. Dr. Aloys Winterling
Prof. Dr. Jörn Leonhard	Prof. Dr. Thomas Zotz
Prof. Dr. Bernd Martin	

Magister / Promotion

Prof. Dr. Ronald G. Asch	Prof. Dr. Dieter Mertens
PD Dr. Werner Berg	PD Dr. Astrid Möller
Prof. Dr. Franz-Josef Brüggemeier	Prof. Dr. Dietmar Neutatz
Prof. Dr. Peter Burschel	PD Dr. Willi Oberkrome
PD Dr. Sabine Dabrinhaus	PD Dr. Willi Oberkrome
PD Dr. Victor Dönninghaus	Prof. Dr. Hugo Ott
Prof. Dr. Birgit Emich	Prof. Dr. Sylvia Paletschek
PD Dr. Jens-Ivo Engels	Prof. Dr. Wolfgang Reinhard
Prof. Dr. Hans Fenske	Prof. Dr. Hermann Schäfer
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke	Prof. Dr. Gottfried Schramm
Prof. Dr. Monika Glettler	Prof. Dr. Ernst Schulin
Prof. Dr. Ulrich Herbert	Prof. Dr. Birgit Studt
Prof. Dr. Heinz Holeczek	Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann
PD Dr. Heidrun Homburg	Prof. Dr. Wolfram Wette (nach Rückspra- che)
PD Dr. Volkhard Huth	PD Dr. Uwe Wilhelm
Prof. Dr. Jörn Leonhard	Prof. Dr. Aloys Winterling
PD Dr. Christian Mann	Prof. Dr. Thomas Zotz
Prof. Dr. Bernd Martin	
Prof. Dr. Jochen Martin	